

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckerei: Redaktion Dresden,  
Gesamtnummer 25 241  
Der für Nachdruckrechte: 20011.

Bezugs-Gebühr  
Anzeigen-Preise.

In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflageung oder durch die Post  
bei täglich zweimaligem Berland monatlich 25.— M., vierstündiglich 75.— M.

Die einfache 12 nur dreis. Zeit 6.— M. Bei Familienanzeigen, Anzeigen unter  
Stern- u. Abonnementmarkt, Spaltige An- u. Berichte 25.— M. Vorauszahlungen und  
Post. Zusätzliche Aufzüge gegen Vorauszahlung. Gesamtnummer 150 M.

Schriftleitung und Hauptredaktionsschreiber:  
Marienstraße 38/40.  
Druck u. Verlag von "Epich & Reichardt" in Dresden.  
Postleitzahl 1068 Dresden.

Wiedruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") gestattet. — Unserlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Transportable Herde**  
in Schmiedeeisen und Guß — bevorzugte Fabrikate  
Prometheus-Gaskocher und Herde

**Florian Czockerts Nachfolger** Ferdinand Wiesner  
Dresden-A., Töpferstraße 9, 13, 15

Trinkt  
**Radeberger Pilsner**

**Sportgeräte für Tennis**  
Krocket, Fußball, Hockey, Schlagball, Turnen usw., der bewährte erste Fabrikat  
Fahrtboote, beste Konstruktion, E. D. F. W.

**B. A. Müller, Prager Str. 32.**  
Deutschlands größtes Spielwarenhaus.

## Neue Sonderwünsche Frankreichs.

### Barthous letzte Weisungen.

Paris, 13. Mai. Wie "Le Journal" mitteilt, glaubt man in französischen offiziellen Kreisen, daß heute über das Schicksal der Genueser Konferenz entschieden werde. Neben die Notwendigkeit, zu einem Ende zu gelangen, scheine Erörterung möglich. Es bleibe nur die Frage, wie man die Plausibilisierung vollziehe. Barthous erhielt keine Weisungen. zunächst wurde schließlich, daß die französische Delegation sich an einer Debatte beteiligen könne, die sich mit der Antwort auf das Memorandum der Sowjetregierung beschäftige. Die französische Beteiligung müsse sich also auf die allgemeine Entwicklung der Konferenz, so wie sie sich aus den leichteren Zwischenfällen ergäbe, beziehen. Barthous wurde aufgefordert, eine Ausarbeitung des Verfahrens vorzuschlagen.

Für die Berufung des Unteranschusses für die russischen Angelegenheiten verlangte Frankreich die Bezeichnung des politischen Ausschusses. Dadurch komme man aus den begrenzten Bahnen der Mächte heraus, die die Bedingungen an die Sowjetregierung stellten. Auch hier sei der Zweck, die Mächte des kleinen Entente und die Neutralen an einem endgültigen Beschlüsse zu beteiligen. Die französische Regierung könne die Zusammenarbeit eines gemischten Sachverständigenausschusses, dem die Bolschewiken angehörten, nicht annehmen. — Nach dem "Petit Parisien" werde die Einsetzung dieses Ausschusses wahrscheinlich nur angenommen werden, wenn er in militärische und neutrale Sachverständige umgestellt. Ich nicht in Genua vereinigt und wenn eine gewisse Zeit verstreiche, bevor er mit seiner Arbeit beginne. Schließlich solle der Ausschuss nach französischer Ansicht nicht selbst entscheiden, sondern nur den Ergebnissen Vorschläge unterbreiten. Der Berichterstatter des "Petit Parisien" gewann den Eindruck, daß man in vielen Delegationen bereit sei, die französische These zu unterstützen. (W.T.B.)

### Frankreichs Vorschlag einer Schluss-Plenarversammlung.

(Gegner-Drahtbericht der "Dresden. Nachrichten")  
Genua, 13. Mai. Von maßgebender Seite der englischen Delegation wurde mitgeteilt, daß die neuen Mächte nunmehr die Frage der Einsetzung der von den Russen vorgeschlagenen Kommission beraten werden, und zwar werden zu dieser Beratung die Russen und die Deutschen nicht hinzugezogen werden. Auf der Konferenz sollen, wie von englischer Seite dargelegt wird, auch noch andere Fragen behandelt werden, so die litauische Frage mit Wilna, die östgalizische Frage usw. Die Franzosen wollen in der heutigen Sitzung der neuen Mächte vorschlagen, eine große gemeinsame Plenarsitzung abzuhalten, hierbei den Friedenspakt zu verkünden, die russische Frage an die technische Kommission zu verweisen und damit die Konferenz zu beenden. Man sieht, diese Vorschläge stehen im idiosyncratischen zu Blond Georges Programm und den Wünschen der Italiener. Wie

wir weiter hören, wollen sich die Franzosen der Teilnahme der Russen an den Kommissionen für die russische Frage entziehen widerlegen. Gestern vormittag hat sich Blond George mit den Sachverständigen beraten und später Britannia, Stirnburg und Minchitsch gesehen.

### Frankreich betrachtet die Konferenz als beendet.

(Gegner-Drahtbericht der "Dresden. Nachrichten")  
Paris, 13. Mai. Die "Liberté" bringt eine offizielle Neuhernung über die Stellungnahme Frankreichs zu den Vorgängen in Genua. In den Negligierungskreisen betrachtet man die Konferenz bereits als beendet. Die Gewissheit hierüber werde sich in der Sitzung der Unterkommission ergeben, die heute früh um 11 Uhr stattfinden soll. Frankreich wird an ihr nur teilnehmen, wenn die Russen von ihr ferngehalten werden. Wahrscheinlich wird nach Schluß dieser Sitzung den Sowjets eine Note übermittelt werden, in der erklärt wird, daß der größte Teil der Antworten unannehmbar wäre und daß eine Verlängerung der Unterhandlungen in Genua nicht von Wert erscheine. Man hält es jedoch für möglich, daß eine Sachverständigenkommission zur Prüfung der russischen Schulden gebildet werde; aber es wäre sehr unwahrscheinlich, daß Frankreich einen Delegierten in diese Kommission entsende, da die Franzosen angeblich des Charakters der russischen Antwort doch teil für sich annehmbares Ergebnis aus diesen Kommissionssitzungen erwarten. Den Burgfrieden wird man sicherlich nicht aufrecht erhalten, sondern nur den Delegierungen Vorschläge unterbreiten. Da die Bolschewiken ihre Versprechen doch brächen, handele es sich hier, so sagt die offizielle französische Mitteilung vom 12. Mai, nur um einen neuen Akt des Lutkiels, daß man so schnell wie möglich beenden müsse.

### Frankreichs Verzicht auf die Friedenssicherung Europas.

Berlin, 13. Mai. Wie dem "B. T." aus Genua berichtet wird, habe der französische Standpunkt an Schärfe beträchtlich zugenommen und eine Form angenommen, die den Plänen Blond Georges direkt entgegensteht. Frankreich wolle der Bildung der neuen Kommission nur Zustimmen unter der Bedingung, daß die Arbeiten der Konferenz in diesem Maße gesperrt. Es soll auch darüber Abschluß geschaffen werden, daß der Kreis der Probleme, die die Kommission beschäftigen werden, nicht erweitert werden darf. Mit Sicherheit lasse sich annehmen, daß Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England über die Fortsetzung Blond Georges bestehen, daß während der Kommissionsverhandlungen keine Separatmachungen erfolgen sollen. Das Verteilungskomitee an der jetzt erfolgten Sitzungnahme sei, daß sämtliche Pläne, die die Friedenssicherung Europas betreffen, in der Verenkung verschwinden sollen.

(Dr. Hermes' Aufgabe in Paris.)  
Gegner-Drahtbericht der "Dresden. Nachrichten")  
Paris, 13. Mai. Reichsminister Dr. Hermes wird heute in Paris erwartet. Er wird die durch Bergmann begonnenen offiziellen Unterhandlungen mit dem Wiederherstellungsverein des Heindubus fortsetzen. Nach dem "Journal des Débats" werden diese Unterhandlungen Montag beginnen. Die Wiederherstellungscommission würde nach der gleichen Quelle auf die legitime Rolle der deutschen Regierung erst antworten, wenn diese offiziellen Unterhandlungen beendet sind und sie Kenntnis von den neuen Vorschlägen genommen habe, die Hermes bringt. Es soll sich hierbei um einen finanziellen Plan und ein Kreditprojekt handeln, das nach der allgemeinen Meinung nicht könne in Betracht gezogen werden.

**Ortsender englisch-französischer Konflikt in der Reparationsfrage?**

London, 13. Mai. Der diplomatische Berichterstatter der "Daily News" schreibt aus Genua: Nichts wäre schlimmer, als eine Fortdauer der englisch-französischen Sanktuarie in Genua bis zum Vorabend des drohenden englisch-französischen Konflikts in der Reparationsfrage. Der Pariser Berichterstatter der "Daily News" schreibt, man hoffe, daß durch die Verhandlungen, die der deutsche Minister Hermes einleiten werde, Frankreich noch vor dem 31. d. M. Grund haben werde, seine Meinung über die Bevölkerung Deutschlands, seinen Verpflichtungen nachzukommen, zu ändern. Vielleicht werde auch der Konferenz der französischen Minister, die am 31. d. M. in Paris beginne, zur Gewährung einer beträchtlichen Anleihe an Deutschland führen. Frankreich würde dann Aussicht haben, unverzüglich einen Teil des ihm geschuldeten Geldes zu erhalten.

Der politische Berichterstatter des "Daily Chronicle" meldet, in ministeriellen Kreisen erwarte man, daß Blond George Ende nächster Woche nach London zurückkehren werde. (W.T.B.)

### Bedingungen für die amerikanische Anleihe an Deutschland.

Berlin, 13. Mai. Die "Börs. Zeit." meldet, in offiziellen amerikanischen Kreisen Berlins seien Nachrichten aus New York eingelaufen, nach denen die größten Banken von New York und Chicago sich an Morgan gewandt hätten, er

möge von Frankreich und Belgien die Verpflichtung verlangen, nicht nach Deutschland einzuziehen, wenn eine Anleihe in den Vereinigten Staaten möglich gemacht werden sollte. Morgan sei weiter aufgefordert worden, zu verlangen, daß ein großer Teil der Besatzungstruppen am Rhein zurückgezogen werde, um Deutschland zu gestatten, die Wiederaufbauposten leichter aufzubringen. Morgan wird am 20. d. M. in London eintreffen, wo er zwei oder drei Tage bleiben wird, bevor er nach Paris geht.

Nach einer anderen Meldung hat es den Anschein, als ob der Morgan von den amerikanischen Großbanken nahegelegte Standpunkt bereits von Morgan eingenommen wurde. Die Meldung besagt folgendes:

Paris, 13. Mai. Nach der "Chicago Tribune" wird der von Morgan vertretene amerikanische Standpunkt, Frankreich und Belgien hätten, wenn eine Reparationsanleihe in den Vereinigten Staaten aufzunehmen sollte, sich zu verpflichten, kein weiteres deutsches Gebiet zu besetzen, von Sir Robert Kimberley, dem englischen Delegierten, und wahrscheinlich auch von Dr. Bittering und Daussio geteilt. (W.T.B.)

### Aus der Fälscherwerkstatt Anspach.

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)  
Berlin, 13. Mai. Anspach hat zuletzt an einem Dokument gearbeitet, das für die Verhandlungen in Genua bestimmt war und das dokumentarisch die Zahlungsfähigkeit Deutschlands beweisen sollte. Die Bemerkung schrieb er aus verschiedenen Büchern ab, die er in Buchhandlungen fand, wobei er die Zahlen der Tabellen so umänderte, daß sie seinen Zwecken entsprachen. Die Verhaftung hat die Fertigstellung dieses Dokumentes verhindert.

### Die polnische Gesandtschaft und Anspach.

Berlin, 13. Mai. Die polnische Gesandtschaft erklärt, daß der Fälscher Anspach wiederholt in der polnischen Gesandtschaft vorgesprochen habe. Er habe das in aufdringlicher Weise getan und sich als Beamter des Reichswirtschaftsministeriums bezeichnet. In Anbetracht jedoch des ganz offenkundigen Charakters seien seine Dienste stets energisch abgewiesen worden. (?) Im übrigen habe der polnische Gesandt beim Auswärtigen Amt Verwahrung dagegen eingesetzt, daß die Gesandtschaft in Sensationsmeldungen der Berliner Blätter hingezogen werde.

### Klärungen.

Von Graf C. v. Bediniw.

Genua, der erste schwierige Bereich einer wirklichen Friedenskonferenz, der erste Schritt, Europa aus der Weltkrise herauszuführen, hat versagt, noch mehr: Genua ist tot, es ist kein Anbeginn. Es kann nicht anders kommen, denn ein Programm, das die schwierigen Fragen der Stabilisierung der Währungen, der Valuten und Budgets lösen wollte, ohne daß von der Reparationsfrage gesprochen werden durfte, war höchstens unumstößlich. Die Reparationsfrage beherrschte heute zu sehr die Wirtschaft und die Politik, als daß die Konferenz davon vorübergehen könnte. Und weil sie es wollte, war sie zum Scheitern verurteilt, bevor sie begonnen. Nicht steht Genua nach wie vor im Zeichen der großen Ereignisse, wohl sind die Rahmen, die Arbeiten mit dem weißen Kreuz auf grünen Feldern noch immer da, wie am ersten Tage, noch wie vor Beirat im Casino Planchette an Rovi, das rene Leben der letzten Wochen. Aber man weiß in Genua so gut wie draußen in der Welt, daß dies alles nur noch Schein und der Versuch einer großen alleuropäischen Konferenz langsamlich gescheitert ist. Von ihrem alten Programm, von den Aufgaben, die sie sich gestellt, wird sie keine mehr lösen. Man hat die Konferenz von Genua einberufen, um die Schäden, welche der Krieg und die Friedensverträge Europa angestellt, zu beilen. Denn diese waren im Laufe der letzten drei Jahre immer schärfer, immer offener auftreten; aber sie waren für die Mehrzahl der Völker immerhin noch erträglich so lange, als die Gegenseite, welche die neue Ordnung der Dinge geschaffen, sich verbargen ließen. Nun haben die letzten drei Wochen auch diese Schonungslösung aufgedeckt; der Spann war zu stark, als daß sich länger hätten verdecken lassen. So wurde Genua nicht zum Anfangspunkt der Heilung, sondern zu einer Clappe der europäischen Entwicklung, von der erst die Kunst zeigen wird, wohin sie führt. An diesem Sinne natürlich in Genua nicht nursondern an jedem der Konferenzen älterungen gebracht, die allein ihnen einen unerhöllichen Wert haben. Vor allem in der europäischen Politik. In Genua ist der Einzelzug der europäischen Staaten in Sieger und Besiegte endlich ein Ende nemacht worden; es gibt nur noch einen Sieger, und das ist die Art dieser Zeit, deren politischer und wirtschaftlicher Zwang sich härter erwies, als der Wille einzelner Völker, und sie alle in Genua zusammengeführt hat. Hier hat sie erfüllt, was das einzelne ministerielle Dokumentblatt "The Outlook" vor dem Beginn der Konferenz schrieb: "Selbst wenn das Schlimmste geschehen und die Konferenz endlich ohne Erfolg ausgedehnt wird, bleibt doch ein Ergebnis: die großen Nationen Europas sind als Freunde am Verhandlungstisch zusammengekommen. Der Verlust einer Gruppe der Sieger, die untereinander unzufrieden sind, der übrigen Welt ihren Willen zu dictieren, ist nun ein eingehendes Risiko, und eine Rücksicht auf Zukunft des Übersees ist jetzt nicht mehr möglich. Wie sind endlich auf dem rechten Wege und das in immerhin etwas, wenn es vorerst auch nur langsam vorwärts geht."

Doch es wirklich vorwärts ging, haben die überlosen Nachglücks einzelner Staaten bisher in Genua unumstößlich gemacht. Aber sie konnten nicht verhindern, daß die Konferenz als einen ihrer größten Erfolge eine Märsche der russischen Krone brachte, die eingeleitet wurde durch den deutsch-russischen Vertrag von Rapallo. Die russische Krone berichtete von Anfang an die Konferenz nachdem es sich als unumstößlich erwiesen hatte, die Welt durch eine unnatürlich zusammengehäkelte Minderheit von Nationen zu beherrschen, und der Verlust, ein politisches und wirtschaftliches Vakuum zu schaffen vom Rhein bis an die Küste von Kamtschatka, an seiner inneren Unmöglichkeit scheitern mußte. Durch eine jahrelange zielbewußte Politik wurden die beiden stärksten Nationen Europas in Völkern legen Nanges degradiert und in eine Lage gebracht, die sie unweinlich auf den Weg führen mußte, den sie endlich beschritten nach dem englischen Grundsatz: help yourself. Als feiner ihnen half, sondern jeder ihre Not nur zu verstehen suchte, daß er sich auf seinem Vorteil, reichten Deutsche und Russen einander die Hände zum Friedensbau. Warum nun der Raum, weshalb die Erinnerung über diesen Vertrag, der, objektiv gesehen, nichts Außergewöhnliches einleuchtet — und doch so viel Spannung ausgewirkt hat, vielleicht, wahrscheinlich nur deshalb, weil der Vertrag eben in der Stunde veröffentlicht wurde, als jeder der "großen" Konferenzteilnehmer hoffte, durch ein müttiges Abkommen den "Wiederaufbau" Russlands mit Ausdehnung der ehemaligen Verbündeten und — des russischen Volkes — selbst in Angriff nehmen zu können. Um diese Pläne zu durchkreuzen und zugleich der eigenen wohlgedachten Politik die gewünschte Richtung zu geben, erstrebt Rusland die Öffentlichkeit des Vertrages zum Beginn der Genueser Konferenz. Das war nur die konsequente Fortsetzung der russischen Politik, die sie bestrebt war, die formelle Anerkennung der Mächte zu erlangen als Voraussetzung wirtschaftlicher Hilfe von außen. Deshalb schloß Rusland am 30. März einen Vertrag mit Estland, Lettland und Polen zur gegenseitigen Unterstützung, und nun in Rapallo den mit Deutschland, welcher die Stellung der Sowjetoberdonna in Genua wesentlich stärke und den Russen als Sprungbrett



## Die neuen Postgebühren.

Der Brief 1 bis 3 Mark.

Die Briefsendungen sollen nach einer amtlichen Verkündung in Zukunft folgende Richtlinien gelten:

Im Ortsverkehr Postkarten unverändert; einfache Briefe auf 1 M., herabgesetzt; beim Doppelbedarf werden zwei Gewichtsstufen unterschieden, von 20 bis 100 Gramm wie bisher 2 M., von 100 bis 250 Gramm 3 M.; im Fernverkehr die Postkarte 1,50 M., der einfache Brief 3 M., die beiden höheren Gewichtsstufen 4 und 5 M.; für Drucksachen bleibt der bisherige unterste Gebührenzay von 50 Pf. gilt aber nur für Sendungen bis 20 Gramm (bisher 50 Gramm), während Drucksachen von 20 bis 50 Gramm mit 75 Pf. usw. und die folgenden Gewichtsstufen entsprechend höher freigemacht sind; Ansichtskarten mit Schilderungen auf der Vorderseite statt 40 Pf. 50 Pf.; Geschäftspapiere, Warenproben usw. sollen wie bisher mit den Zägen für Drucksachen der höheren Gewichtsstufen überestimmt; das beliebt 1-Allo-Päckchen wird von 4 M. auf 6 M. gesteigert. Für Pakete in der Nahzone sind Erhöhungen nur für die höheren beiden untersten Gewichtsstufen vorgesehen; um den Verkehr in der Nahzone zu heben, sollen die Gebühren für die höheren Gewichtsstufen beibehalten oder sogar herabgesetzt werden. Dagegen wird es im Interesse der Gewinnung von Mehrerträgen für notwendig erachtet, die Pakete in der Fernzone stärker zu beladen, z. B. durch Steigerung der Gebühr für Pakete bis 5 Kilogramm von 8 M. auf 14 M.

Die Zeitungsgebühren werden beträchtlich erhöht bei einem Durchschnittsgewicht der Zeitungsnummern: bis 20 Gramm 6½ Pf., bis 30 Gramm 8 Pf., bis 40 Gramm 10 Pf., bis 50 Gramm 12 Pf. Die Windesgebühr für den Vertrieb einer Zeitung wird von 1,20 M. auf 3 M. jährlich erhöht. Auch die Entschädigung für die Verpackung der Zeitungen zum Postversand, die nach dem Durchschnittsgewicht berechnet wird, soll je 100 Nummern betragen: bis 20 Gramm 1,50 M., bis 30 Gramm 1,70 M., bis 40 Gramm 1,90 M. usw. Die höheren Gebühren sollen mit dem 1. Oktober in Kraft treten.

Zur Auslandsbriefe sollen die Gebühren in der Regel verdoppelt werden, so daß der einfache Brief 8 M. zu tragen hätte.

Bei Telegrammen im Ortsverkehr soll es bleiben wie bisher, im Fernverkehr sollen 1,50 M. für jedes Wort, mindestens 15 M. entrichtet werden.

Zur Deckung der Mehrosten für den Fernsprechdienst soll der am 1. Januar 1921 eingeführte Zeitungsausfall von 80 v. H. auf 100 v. H. gleichgehalten werden. Der Mehrertrag aus der Neuordnung der Fernsprechgebühren wird auf 1500 Millionen Mark veranschlagt.

## Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter.

Vom Preisdienst der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter wird uns geschrieben:

Es gingen in letzter Zeit wieder einmal Meldungen durch die Presse, die einen Zusammenhang zwischen der Leitung der Reichsgewerkschaft und der Kommunistischen Partei Deutschlands zu konträren verluden. So sagt man, daß in einem Rundschreiben der Partei eine möglichst wohlwollende Haltung der kommunistischen Parteimitglieder gegenüber der Reichsgewerkschaft und ihren Bestrebungen empfohlen worden sei. Wir stellen demgegenüber fest, daß unsere Gewerkschaftsleitung von diesem Rundschreiben lediglich durch die Presse erfahren hat und daß keins unserer Vorstandsmitglieder zur kommunistischen Partei Deutschlands in irgendeiner Weise Beziehungen steht.

Auch in bezug auf die Neugründung einer Organisation, die sich "Gewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten" nennen soll und angeblich schon 80.000 Mitglieder aus den Kreisen der mit der lebenden Reichsgewerkschaftsleitung zusammenhängenden Elementen zählt, werden die irreführenden Meldungen verbreitet. Die Wahrheit ist, daß lediglich die durch Satzungsgemäßige Ernennung der Hauptversammlung nicht wiedergewählten ehemaligen Führer der Reichsgewerkschaft unter Anschluß ihrer persönlichen Anhängerschaft die genannte Neugründung betreiben. Selbst von unserer Reichsgewerkschaft selber gehobenen mittleren Beamten stehen noch heute große Teile seit auf dem Boden der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und -Anwärter. Sie sind im Halle eines endhaltigen Beschlusses ihrer Reichsgewerkschaften, aus der R. G. ausgeschlossen, ihrer Stammmorganisation als Einzelmitglieder beizutreten.

Völlig irreführend, weil vollständig unwahr, ist die Meldung, daß die neu zu gründende Splitterorganisation neben der Reichsgewerkschaft in den Deutschen Beamtenbund aufgenommen werden können. Die Sagungen des Deutschen Beamtenbundes verbieten ausdrücklich eine solche Aufnahme konkurrierender Verbände, und die Bundesleitung hat am 27. April d. J. einen Antrag der Neugründler um Aufnahme in den D. B. B. in aller Form abgelehnt.

## Kunst und Wissenschaft.

† Dresdner Theaterspielen für Sonntag. Opernhaus: "Der Troubadour" (15); Schauspielhaus: "Pogmalion" (15); "Das Rätsel von Heilbronn" (17); Neustädter Schauspielhaus: "Als ich wieder kam" (18); Residenz-Theater: "Alt-Heidelberg" (14); "Ein Walzertraum" (15); Central-Theater: "Der heilige Ambrosius" (18).

† Mitteilungen der Staatsoper. Opernhaus: Montag, am 15. Mai, "Cyrillus und Eudoride" in nachstehender Besetzung: Cyrius: Irma Tervau, Eudoride: Elisa Stünzner, Gross: Angelo Polinari. Tänze und Gruppierungen mit Susanne Tombosi; Musikalische Zeitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Georg Hartmann. Anfang 11 Uhr.

Dienstag, am 16. Mai: "Der fliegende Holländer". Befreiung mit Gottmar, Biered Kimpel, Rohrl, Haberkorn, Bildhagen, Burg. Münchthilfe Zeitung: Ausgabe, Spielleitung: Toller. Anfang 11 Uhr.

Schauspielhaus: Montag, den 15. Mai, wird die seit einem Jahre nicht mehr gegebene Komödie "Pugmali" von Bernhard Shaw wieder in den Spielplan aufgenommen. Befreiung der Hauptrollen: Frau Higgins: Clara Salbach, Henry Higgins: Alexander Wierth, Clara Stünzner, Gross: Angelo Polinari. Tänze und Gruppierungen mit Susanne Tombosi; Musikalische Zeitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Georg Hartmann. Anfang 11 Uhr.

† Neustädter Schauspielhaus. An der Vorstellung von Maltes "Tartuffe" am Sonnabend wird die Rolle des Orgon von Max Reineberg dargestellt; in Schuberts "Leid-Trotz" am Montag spielt Albert Willi den alten Dorrit. Die gleichen Befreiungen bleiben für die künftigen Wiederholungen beider Stücke.

† Konzertabteilungen. Am Dienstag: Vortrag Pevet über "Variationen und Adagios im Urbach'schen Pädagogium der Tonkunst". — Am Freitag Aufführung der Neunter Sinfonie von Beethoven unter Lindner im Gewerbehaus.

† Katholische Kirche. Sonntag, Sonntags, vormittags 11 Uhr: Missa Pro-Ducere von Mozart; Graduale: Cantate von Reichshäuser; Offertorium: Ave verum von Mozart.

† Opernhaus. Die Dresdner Oper hat jedoch Einblick in ihre künstlerischen Pläne für die kommende Spielzeit gegeben. Sofern auch nur die Hälfte des in Aussicht genommenen wirklich Ereignis wird, bedeutet das schon ein höchst schéndliches, wertvolles Programm. Aber selbst wenn noch einige Mozart-, Wagner- und Moussorgski-Aufzüge eintreten könnten, eines würde dadurch nicht überflüssig: die abhängig vom Kapellmeister geben kann und die Rolle bis

## Deutschliches und Sachsisches.

### Zustimmung der Regierung zum Volksbegehren.

Das Gesamtministerium hat am Freitag dem von der Deutschnationalen und Deutschen Volkspartei erneut gestellten Antrag auf Billigung des Volksbegehrens zugestimmt. Die Frist zur Stimmabgabe des Volksbegehrens beginnt Dienstag, den 6. Juni, und endet mit Ablauf des Montags, den 19. Juni.

### Der Entwurf eines Gesetzes über eine Wohnungsbauabgabe.

Der Reichsausschuß des Landtages hat nun mehr die Beratungen über das sächsische Gesetz über eine Wohnungsbauabgabe beschlossen, nachdem das entsprechende Reichsgesetz vorliegt. Die im vorigen Sommer von der sächsischen Regierung eingebrachte Vorlage von der Reichsregierung wesentlich Änderungen erfahren müssen. Während die alte Vorlage eine Abgabe von 10 Prozent des jährlichen Nutzwertes der vor dem 1. Juli 1918 hergestellten Gebäude vom Nutzergerechtigten vorlief, sieht die neue Vorlage nur 5 Prozent vor. Für die folgenden Rechnungsjahre wird die Abgabe auf Grund des Reichsgesetzes neu geregelt. Für Rechnung der Gemeinden und selbständigen Gutsbezirke ist ein Rückzug zu erheben, der 1921 20 Prozent der Abgabe und in den folgenden Rechnungsjahren 100 Prozent der Abgabe vorstellt. Der im alten Entwurf vorgesehene Zuschlag betrug nur 50 Prozent. Das Gesetz soll rückwirkende Kraft vom 1. April 1921 haben.

### Der sächsische Gemeindetag gegen eine Überspannung des Polizeiaffallengesetzes.

Der sächsische Gemeindetag schreibt uns:

"Dem Landtag ist die Vorlage 129, den Entwurf zu einem Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes über Rendierungen im Polizeiaffesen vom 27. Juni 1921 betreffend, zugegeben, die dauerlicherweise geeignet ist, das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden schwer zu beeinträchtigen. Sie bestimmt, daß die Gemeinden mit staatlicher Sicherheitspolizei füntzig ihre Polizeibeamtenstellen gegenüber der in dem Gemeindehaushaltplan für das Rechnungsjahr 1921 eingestellten Zahl nur mit staatlicher Genehmigung vermehren oder vermindern dürfen und daß die Zielen des Polizeidienstes, von besonderen Ausnahmen abgesehen, fünfzig nur mit Beamten der sächsischen Landespolizei belegt werden dürfen. Diese Beschränkung soll sich auch auf die Wohlfahrtspolizeibeamten beziehen, also auf ein Gebiet, das unbekümmert in der weiteren Verwaltung der Gemeinden belassen werden soll. Die Gemeinden, die um ihr Selbstverwaltungrecht schwer ringen — wir erinnern nur an den Verlust ihrer Steuerhoheit — müssen den nachdrücklichsten Einspruch gegen eine solche Beeinträchtigung erheben. Auch der Versuch des Staates, den Kostenaufwand für die staatliche Polizei zu drei Fünftel zum überwiegenden Teile auf die Gemeinden abzuwälzen, ist abzulehnen. Bei der der Lessentlichkeit nur zu bekannten Roilage der Gemeinden in finanzieller Hinsicht tragen die Gemeinden dem öffentlichen Interesse genug Rechnung, wenn sie sich an einen angemessenen Beitrag, der ein Drittel des staatlichen Auswandes für Polizei nicht übersteigt, bereit erklären. Dabei ist vor allem darauf hinzuweisen, daß es sich bei der Übernahme der Polizei, die an sich ein Hoheitsverlust der sächsischen Polizeigemeinden bedeutet, nach der Erklärung der Regierung immer um eine staatliche Aufgabe handelt. Den Gemeinden kann nicht genehmigt werden, die Kosten hierfür zu tragen. Es ist zu hoffen, daß im Landtag die berechtigten Wünsche der Gemeinden nach Wahrung ihres Selbstverwaltungsgesetzes berücksichtigt werden, entsprechend dem von der Regierung selbst geprägten Wort: Ein freies Volk regiert sich selbst."

### Sachsens Schuldirektoren gegen Beeinträchtigung ihrer Rechte.

Der Vorstand des Vereins Sächsischer Schuldirektoren hat an den Ministerpräsidenten ein offenes Brief gerichtet, in dem es heißt:

"In letzter Stunde wendet sich eine in Stellung und Bekleidung schwer geänderte Beamtengruppe an Ihr hochstes Urteil und Ihren politischen Einfluß, um Recht und Gerechtigkeit zu erlangen. Wir Schuldirektoren sind als solche von den Gemeinden auf Lebenszeit angestellt worden. Die Anstellung wurde urkundlich vollzogen und von der obersten Schulbehörde bestätigt. Auch Ihre Unterschrift steht unter einer Anzahl solcher Urkunden. 1918 erklärten die Polizeibeauftragten, daß die Beamten des Kreisaaltes in ihren Rechten nicht gehemmt werden sollten. Unter Anstellungsvortrag ist aber gebrochen, das gegebene Wort nicht gehalten worden. Das Übergangsschulgesetz hat unser Amt in das der äukeren, nicht verantwortlichen Schulleitung umgewandelt. Wir haben uns diesem vermeintlichen Erfordernis der neuen Zeit gefügt und auch unter

den neuen Verhältnissen gewissenhaft unsere Pflicht erfüllt, obwohl an allen übrigen Säulen das Direktorat fortbesteht und es für die höheren Lehranstalten noch jünger in einer Denkschrift der Regierung verteidigt worden ist. Man verlangt jedoch weiter von uns, daß wir uns aller drei Jahre, zunächst im Juli d. J., einer Wiederwahl unterziehen sollen. Wir müssen, falls wir nicht wieder gewählt werden, als Lehrer weiter amtieren oder in den Ruhestand treten. Das ist eine Ungerechtigkeit und eine Ausnahmesbestimmung schärfster Art.

Wie immer auch die ordentlichen Gerichte entscheiden mögen, das natürliche Empfinden für Recht und Billigkeit spricht für uns. Sie selbst, Herr Präsident, haben dem bei Beratung des Gesetzes Ausdruck gegeben, als Sie darauf hinwiesen, daß die Regierung von moralischen Standpunkt aus verpflichtet sei, dafür einzutreten, daß das Versprechen vom 16. November 1918 und die Zufügung zum Ausstellungsvortrag gehalten werden müssen. Die anderweitige Verwendung in einem unserer bisherigen Stellung ent sprechenden Amte wird nur uns verügt.

Viele von uns haben ihre lebenslängliche Stellung an höheren Schulen oder in der Großstadt aufgegeben und sind jetzt genötigt, sich aller drei Jahre zur Wahl an einer Schule zu stellen, der sie Jahrzehnte lang vorgestanden haben. Der Entwurf des neuen Gemeindeordnung sieht vor, daß die Bürgermeister, die nicht wieder gewählt werden, ihre Dienstbezüge voll weiter erhalten. Den sächsischen Zivilstaatsoffizieren gewährt man in ähnlichen Fällen ein angemessenes Wartegehalt. Uns bewilligt man nur den Muhegehalt der nicht mehr Dienstfähigen. Das bedeutet aber viel Rot und Entbehrung, für nicht wenige den wirtschaftlichen Untergang. Auch in der Besoldung sind wir unter Ausnahmebestimmungen gestellt worden. Auch hier wieder Bruch eines gegebenen Wortes! Die Befreiung in dieser Sache der Befolgsbestimmungen über Befolgsstellen, die allen Beamten eine ihrer früheren Befolgsstellen, die entsprechende Einstufung gewährleitet, wird nur auf uns nicht angewendet. Alle mittleren Beamten, die Nichtakademiker an höheren Schulen, auch die Fortbildungsschullehrer, haben die Möglichkeit, in die Ansangsklasse der Akademiker aufzusteigen. Nur den Schuldirektoren, auch den akademisch vorgebildeten, ist dies unmöglich. Realial- und Seminarlehrer, die sich früher nicht selten um Direktorate beworben, stehen heute unter Umständen zwei bis drei Gruppen höher, wenn sie damals keinen Erfolg hatten. So sind wir, die wir bisher im allgemeinen den höheren Beamten angerechnet wurden, in unserer Stellung derart herabgedrückt worden. Alle Beamten leiden unter der Not der Zeit, wie in unserer Ausnahmestellung dorpeilt.

Unsere Bemühungen, sie zu beseitigen, sind bisher erfolglos geblieben; unser Glaube an den Rechtsstaat ist erschüttert. Herr Ministerpräsident, Ihr Einfluß muss gesuchtes Unrecht wieder aufzuheben. Schaffen Sie Gerechtigkeit!"

### Verein Deutscher Spediteure.

Gegenwärtig liegt in Dresden die 11. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Spediteure, die aus dem ganzen Reiche außerordentlich zahlreich besucht ist. Nach einem Vergrüßungsdienst am Freitag im Belvedere, den der Dresdner Verein den auswärtigen Mitgliedern darbot, begann am

### Die strengen Herren.

Nun haben die Herrn, die Sachsen jetzt

Strenge, stramm und förmlich regeln,

Nicht wieder zurück gesetzt.

Nicht tut sie ja generieren.

In einer ganzen Stimme mehr

Zeigt sich des Volks Vertrauen!

Damit kann bis zum Vollsbesitz

Man noch hübsch weiter "dauen".

Da lob' ich mir die strengen Herrn

Mameri, Pantzar, Sevoss.

Was hat auch sie kaum einer gern;

Man friert wie'n nach'ger Spah.

Doch schnei' sie manchmal auch im Mai

Und brechen Blüten niedar —

Drei Tage nur, dann ist's vorbei.

Dann spreicht und spricht es wieder.

Ach, gäb' doch jo'n Kalendermann

Auch in der Politik.

Der, ohne daß man's andern kann,

Regiert durch dünn und düst!

Dann würden ohne Vollskregehr

Die strengen Herrn verschwinden,

Wenn ihre Zeit erfüllt wär'

Und sie's — nicht selbst empfinden!

"Luginsland"

in den Dresdner Nachrichten.

Befreiung und Vertrag nur mit dieser Einstufung gestellt.

aus leicht pünktierte Schachnetz beherrschte. Sein baritonaler Tenor ist außerdem für den Siegmund wie geschaffen. Nur die leicht gelangtechnische Seite fehlt ihm noch. Durch sie würde der warme Wanzen, der in so mancher Vorlage auftritt, sich über das klängliche Gesamtblatt verbreiten, durch sie würden auch alle Hemmungen der Höhe wegfallen. Wie er aber auch einzuweilen war, wirkte dieser Siegmund herzlich sympathisch. Im ersten Akt wurde besonders der Schluss der großen Erzählung zu einem bezaubernd stimmgewölbigen Erlebnis, im zweiten die Todverkündung, aus der nur noch jede überflüssige Note verschwinden möchte. Auch dieser Siegmund hat gewiß eine Zukunft. Dagegen wirkte die gaistierende Sieglinde schon beinahe mehr "vergangen". Das fehlt die Karlsruher Sopranin Pauline beißt gewiß eine schöne große dramatische Stimme, die aber wohl eigentlich ihren Höhepunkt überübertreten hat. Wenigstens deutet der flache Anfang der Tiefe und die Reizung zum Tremolieren darauf hin. Ausgezeichnete Schauspielerin und routinierte Darstellerin waren keinesfalls zu verfeinern. Das Helene Jung die Arida gab, war wohl nur Aushilfe; es fehlt ihr das innere Größenmaß der Göttermutter, so schön sie die Roten singt. Als bewährte Gründelieder halfen Helena Forti, die ihre klassische Brühmtheit tapfer einer indisponierten Rebe abrang, und Puttilib die Aufführung hüteten, die im übrigen unter einer merkwürdigen Müdigkeit des Orchesters litt. E. S.

† Violin-Konzert. Der junge Max Nosen hat sich durch sein Zauberpiel die Herzen der Dresdner im Sturm erobern. Er ist ein glänzender Virtuoso mit vollendetem Griff- und Bogentechnik, ein ganz wunderbares Sänger auf seinem Instrumente. Was er bietet, ist bläsigster, bis in alle Einzelheiten sorgfältig durchgearbeitet, erfüllt von rhythmischer Kraft, befeindet durch flinke Schübe des Klarnets. Hierzu kommt die überlegene äußere Ruhe, mit der Nosen seine Aufgaben löst. Kurzum, er hat das Zeug dazu, einer der Großen in seinem Fach zu werden. Wunderbar spielt er die G-Moll-Ciaccona von Vitali. Ihr folgte das D-Moll-Konzert von Wienianowski mit der prächtigen B-Dur-Romanze und dem von virtuosem Schwunge getragenen Schlussstück. Freilich fehlte das Orchester mit seiner Farbigkeit. Nicht alles glückte in gleicher Vollendung in der Fuga der Bachischen G-Moll-Sonate für Violine allein. Ihre verborgenen Tieften ruhenden Werte zu heben, bleibt der vollen Ausdehnung des hoffnungsvollen Nosen vorbehalten. Einmalen entzückt er noch mit Gaben wie die stimmungswelde Meditation von Götzenet, "Bogel als Prophet" (Schumann-Arie) und ähnlichem, die begeisterte Zustimmung auslösen. Karl Preysch als vielbewährter Geleiter war dem Geiger eine ausgezeichnete Ergänzung. X. P.

**Sonnabend vormittag** in der „Kaufmannschaft“ die Erledigung einer umfangreichen Tagesordnung. Den Verhandlungen, die Direktor Schiffer's, Norden, teilte, wohnten zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, sowie von verwandten Körperschaften bei.

#### Begrüßungen.

Der Versammlungsleiter betonte in seiner Begrüßung, ansprache, daß die Spediteure sich bewußt in das Dienst der Wiederaufbauarbeit hätten und erzielte dann das Wort dem Ministerpräsidenten Bud, der Gruß und Dank der jüdischen Bürgertreuung übertrug, die von der weitreichenden Bedeutung der deutschen Spediteure mit Rücksicht auf ihre national und international gerichtete Tätigkeit überzeugt sei. Präsident Dr. Mettig, der als Vertreter des Reichsverkehrsministers anwesend war, wies darauf hin, daß der Wiederaufbau ohne Einbeziehung des Verkehrssektors nicht möglich sei. Hieraus erachte ich, daß die Interessen von Eisenbahn und Spedition gemeinsame seien. Direktor Oppen sprach im Namen der städtischen Kollegen, Kommerzienrat Kellner für die Dresdner Kaufmannschaft, Direktor Schiffer's gedachte dann der seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder. Den

#### Wirtschaftsbericht.

redigierte Dr. Walter a. D. Es ging darum hervor, daß der Verein einer der größten wirtschaftlichen Körperschaften auf Arbeitsbereiche ist. Der Mitgliederstand ist in den letzten Jahren bedeutend gewachsen und steht jetzt 1728. Aus dem gedruckt vorliegenden Bericht geht ein, u. a. folgendes hervor: Die Frage des Hallenabschlußbaus stand im Bereichsbüro im Vordergrund des Interesses. Seither hat es mehr und mehr ein Umsturz zu tun, um den Spediteuren in der Belebungsvorstellung vollzogen. Die Verförderung in offenen Wagen tritt noch immer an den zentralen Bahnhöfen, die auf den Stationen und auf der Strecke verbleiben werden. Noch immer steht die Belebungsvorstellung auf dem Standpunkt, daß die Eisenbahngesellschaft zu den Gefahren gehört, für die die Bahn bei der Verförderung in offenen Wagen der Regel nach nicht aufkommen braucht. Das währende Anstreben der Reichsbehörden an der Tatigkeit des Spediteurewerbes kommt darin zum Ausdruck, daß sowohl das Auswärtige Amt, als auch das Reichsverkehrsministerium wiederholt um die Errichtung von Befestigungen gebeten haben.

Einschließlich wurde darauf folgende an den Reichsverkehrsminister in Richtung Einschaltung angenommen: „Der Spediteur hat mit Interesse Kenntnis genommen von den Maßnahmen, die das Reichsverkehrsministerium aufzulegen hat für die Belebung von Eisenbahnen. Er freut die Erwartung aus, daß das Reichsverkehrsministerium Vorkehrungen treffen möge, daß die Befestigungen dieser Maßnahmen nicht zum Aufbau neuer Stützpunkte und Wirtschaftszonen abgenommen werde und daß bei der zukünftigen Belebung von Eisenbahnen die verkehrsrechtliche Bedeutung der von dem Spediteurwerbe benötigten Pläne genügende Berücksichtigung finden möge.“ Bei Schluss der Redaktion wurden die Verhandlungen noch auf-

— **Todesfall.** Wie aus den Familienanzeigen in dieser Nummer zu erschließen ist, verstarb nach längrem, während des Weltkrieges entstandenen schweren Leidens der Geheime Bauarbeiter, Komponist der Operette a. D. ein langjähriger treuer Mitarbeiter und Verehrer des Leiters der Artillerieverbundes und Vater der Feldzeugmeisterei, Vorarlbergs. Pflichtgefühl, verbunden mit einem vornehmeh Charakter, zeichneten den Entgangenen vor allem aus.

— **Dankesagung.** Das Comité für die Missionen und Verschauanstaltungen, die örtlich der jungen Hochschule angegliedert waren, veröffentlichte, veröffentlichte im Antrittszeit der Raum eine Dankesagung.

Die Ortsgruppe Dresden des Verbandes Sächsischer Industrieller veranstaltete am nächsten Sonntag abends um einen Vortragabend. Staatssekretär Finanzminister a. D. Dr. Becker, Berlin, wird sprechen über Reparationen und Reichsschulden. Starten zu diesem Vortrag sind bei der Wirtschaftsschule des Verbandes Sachsischer Industrieller, Bürgerstraße 24, 1., zu entschließen.

Der Maiitag Voith-Maisewitz verlief durch die Belebung aller Arten der Bewohner in einem besonders anziehenden Weise zu werden. Jetzt kann doch nach der langen und kalten Frühling, einmal in seinem wohltuenden Einflusse auf unterhaltende Studien genutzt werden. In einer Zeit wo das Leben noch keine Erholung zwischen mit Gründen rissen oder Art verhindert wird, und es auch die Spannung noch nicht ihren vorzeitigen Charakter eines Willens und Nutzens verloren hat, waren Voith-Maisewitz und Badische mit ihren Freizeiten die Erholungssuchten für die Dresdner Einwohner und Maisewitz der Ausgangsort. Wer so unter den verschiedenen Einrichtungen entspannen konnte, sollte sich ein kleines Gewissen mit einem Weinberg auf den sonnigen Höhen zu erwerben, wie es der Schriftsteller unterer Heimat aus seiner Zeit Wilhelm v. Quistorp in seinem bekannten Volksbuch so anschaulich geschildert hat, und die wenigen verbliebenen Einwohner erfreuen sich weitgehend an dem von der Natur so bevorzugten Gelände und insbesondere an den Hängen zwischen den Betäubungen und den schattigen

— **Vom Dresdner Philharmonischen Orchester.** Außer von Kapellmeister Kondor werden die Konzerte des Sommers von den nun verpflichteten ständigen Dirigenten des Dresdner Philharmonischen Orchesters, Herren Max Küll, Direktor Max Feuerle und Kapellmeister Willi Kautz, früher Stuttgart, dirigiert. Dem Philharmonischen Orchester sind ferner folgende erste Stände beigegeben: Am ersten Platz der Weiger Konzertmeister Felix Dahmen, bisher Konzertmeister der Berliner Philharmoniker. Felix Dahmen befindet sich mit Konzertmeister E. J. Z. Schneider, der dem Philharmonischen Orchester nach wie vor angehört, in gleicher Zeitung, weiter der hier in Dresden schon künstlerisch durch seine Mitwirkungen in Kammerkonzerten hervorragend eingeführte ausgezeichnete Cellist Alexander Krovakoff.

+ Hans Hagen, ein sehr nützlicher Hoffnungsmusiker, Sohn des Georg Bille, ist als erster Solo-Solist-Kellner nach Freiburg i. Br. verpflichtet worden.

+ **Sächsischer Kunstsinn in Dresden.** Praktische Ausstellung, Eröffnung dieses Sonntag, 11 Uhr vormittags; Sonderausstellung des Ausstellungsbundes des Dresden Künstler mit Gemälden, Bildwerken und Graphiken. Nachlaßausstellung des Dresdner Malers Hermann Langenberg, Gruppen von Werken Dresden Künstler. Einzelwerke niedriger und auswärtiger Künstler. Geöffnet werktags von 10 bis 12 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr.

— **Ausstellung Marzinzik.** An dieser Wode Beendigung der Sonderausstellung vom 10. Mai und 11. Mai. Benedikt Cueli, G. Cueli und G. C. v. Marzinzik. — Einzelwerke von Cueli, sowie aus der Nachlassausstellung verschiedener Künstler. Dorf- und Hofstil. Bilder. Ein Einzelwerk der Münchner Künstler Graetz, Krebs, Dreyer u. a. m. Am großvolumigen Rahmen in Vorbereitung einer Sonderausstellung von Gisela, Mettel, Schwemmer.

— **Kunstaustellung Schubauer & Schwab:** Ab 16. Mai Ausstellung von Gemälden von Otto Modl, W. Beiermann, H. Kretzschmar, P. Gondel, Paul Weißer. — Ausstellung von Heimatkunst. — Auszeichnungen aus dem 19. Jahrhundert.

+ **Reichs-Kreisliches politisches Wirken.** Der amerikanische Senat hat eine Resolution angenommen, wonach die Zustimmung der von amerikanischer Seite an Österreich gelesenen Lebensmittelvorräte im Wert von 21 Millionen Dollar auf 25 Jahre verschoben wird. Diese Zustimmung ist ein Verdienst des großen Regierungsrates K. R. E. L. der, der in Washington die offizielle Welt zu einem Konzert einlädt und nach seiner musikalischen Darbietung die Zuge seiner alten Heimat Österreich vor den performen politischen Persönlichkeiten so ergreifend schilderte, daß die Annahme der betreffenden Resolution im Senat ohne Schwierigkeit vorstehen ging.

+ **Renovierung des Berliner englischen Lehrhauses.** Ein Radikal der in den Außenland getretenen Geheimen Polizeidirektor Prof. Dr. Kluge ist Geheimer Hofrat Prof. Dr. Margaretha Hahn in Freiburg i. Br. berufen worden

— **Zahlungen,** die damals noch die leichten Asphalt- und Straßenspülungen erfolgten und in denen der Boden noch ungehobelt und offen unter Gedächtnis zu Tale lag. Das war die Zeit, in der der Vater unseres bekannten Sängers und den Freiheitskriegen, Körner, seinen Weinberg in Voitswitz hatte, wo er die Großen unserer zeitlichen Kultur, besonders unseren Schülern, häufig zu Besuchen bei sich sah. Welche Bedeutung auf die Literatur unseres klassischen Zeitalters hat, läßt sich natürlich heute nicht mehr nachweisen; aber das einen bedeutenden Einfluß gehabt hat, erkennt jeder, der diejenigen gelegneten Landstrich zum ersten Mal erblickt. Der Festzug, der sich am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags, aus dem Voitswitzgrund durch die Straßen von Voitswitz nach Blasewitz bewegen wird, wird diese deutschen Erinnerungen wieder erheben lassen. Er wird Bilder aus der früheren Geschichte des Ortes, aus seinen Bestrebungen zur Dresdner Heide, aus dem siebzehn Erwerbdeiner seiner Bewohner zur Anschauung bringen.

— **Der Befreiungstag.** Der 18. Mai, einen Vaterländischen Abend im gewohnten Versammlungsorte förmlich um 18 Uhr abends. Die Ansprache hält Generalleutnant a. D. Wartenburg. Außerdem musikalische Darbietungen und Gedächtnisvorträge. Eintritt frei. Die Mitglieder werden gebeten, möglichst zahlreich an erscheinen und Gäste und Gedenkgenossen mitzubringen.

— **Die Sängerkonferenz.** Erste von der Technischen Hochschule feiert am 16. Mai, abends 18 Uhr, in den „Drei Raben“ ihr 61. Sitzungsjahr mit Gastkommers im Kreise der Kommilitonen und geladenen Gästen.

Am Jahr und Neujahrstag des Dresdner Heimatvereins, am Sonntag, den 28. Mai, auf dem Platz der Dresdner Pferdeausstellung in Reick stattfindet, nimmt eine Anzahl auswärtiger Springställe teil. Der Stall der Frau G. Oppenheimer kommt mit 12 Pferden aus Frankfurt a. M. Frau Oppenheimer war im vergangenen Jahr mit 11 Siegen Damen-Champion im Turnier. Sie hat nur hervorragende Springpferde bester Klasse in ihrem Stall, auf deren Austritten in Dresden man sehr gespannt sein kann. Herr Ed. F. Pulvermann, der mit einer Reihe seiner Pferde aus Hamburg gemeldet hat, in einer der ältesten und glänzendsten deutschen Springreiter, der auch im Ausland vor dem Kriege viele Erfolge davongetragen hat. Weiter wird aus Treuenwalde bei Berlin der Stall der Brüder v. Endow, Leutnants bei der Kavallerie des Reichsheeres, in Dresden erscheinen. Beide Offiziere haben im vergangenen Jahre glänzende Leistungen gezeigt. Es ist sehr erfreulich, daß die Armee wieder so gute Reiter aufzuweisen hat. Weiter seien erwähnt Oberleutnant Martin vom sächsischen Reiter-Regiment Nr. 12 aus Hohenwitz und Oberleutnant Wallroth aus Rüschau in der Mark, die mit ihren bewährten Springpferden das Turnier in Dresden besuchen werden. Bei solcher Rennung und jeder Teilnahme wird das diesjährige Turnier voraussichtlich alle seine Vorgänger an Intensität und an sportlicher Bedeutung übertragen.

— **Empfehlenswerte Sonntagsausflüge.** (mitgeteilt vom Gebirgsverein für Sachsen-Schweiz):

— **Wandertouren:** 1. Pirna, Viechtal, Rottendorf, Göltzschberg, Eisenbahnlinie Voigtsbergsdorf, im Göltzschtal nach Zwickau, Bergsteigebiet, Saalachtal, 17 Stunden). 2. Eisenbahnlinie Riederwurtha, an der Elbe nach Glauchau, Elias-Scharfenberg, Reichsbahnstrecke, Schlosspark Stebenstein, Martiniberg, Wehlen, 16 Stunden. 3. Olbitzgasswanderungen: 1. Riederberg, Rodau, Zöndorf, Melgen, Röhrsdorf, Röhrsdorf, 15 Stunden). Die Wanderungen sind für die Zeit der Baumblüte geeignet.

— **kleine sächsische Radrennen.** Positionen im Kreisgebiet, St. Pauli, Mittwoch 18 Uhr in der St. Pauli-Kirche; Mittwochabend 18 Uhr im Alten Rathaus, Rettungskasse Adolf Müller, Rettungskasse der St. Pauli-Kirche, Böhlitz, Sonntag 18 Uhr im Görlitzer Park, 18 Uhr. Rennstrecke 10 Minuten dauernd. Die Rennen sind für die Zeit der Baumblüte geeignet.

— **Wit 250.000 M. durchgebrannt.** Entnommen wurde von der Fahndungsabteilung der Dresdner Kriminalpolizei ein Mann, der sich durch große Geldsummen verdächtig gemacht hat. Bei näherer Prüfung im Polizeipräsidium entpuppte sich der angebliche Holländer als ein aus dem Rheinland kommender Handlungsbüffel, der dort mit rund 250.000 M. Bargeld durchgebrannt war.

— **Eine durch Funkentelegraphie vereitelte Gaunerjagd über die Orla.**

Vor dem Dresdner Schöffengericht kam ein niederradegauer Gauner in die Aburteilung. Wegen Unterstechung bzw. Beihilfe zur Unterstechung standen die Schlosser und Schlosser Gustav Paul Scholz, geboren 1886 zu Hupperod, Kreis Bries, und Ludwig Louis Liebeler, geboren 1900 zu Döbau, vor Gericht. Ende vergangenen Jahres hatte Scholz in Guxhagen eine im Anfang des vierzigsten Jahres stehende Frau kennengelernt, die dort ein Café besaß. Er entpuppte sich ein Verhältnis, auch eine heimliche Verlobung soll stattgefunden

haben, obgleich die Frau verheiratet war. Scholz fand als Geschäftsführer im Café Antekulla, Frau Krüger machte ihm allerlei Anwendungen, leihst ein Motorrad für 20.000 Mark kaufte sie ihm auf. Schließlich entzog die vollständig ungarne Frau die ganze Erbenschaft, sie verkaufte alles und trat mit Scholz, der überdies noch seinen Freund Liebeler mitnahm, eine Reise an. Am 11. Januar d. J. sahen die drei in Dresden an. Wegen einer Hautekrankheit suchte Frau Krüger die Heil- und Pflegeanstalt auf, wurde dort aber nach zwei Tagen wieder entlassen. Wegen der Dresden Reise soll gewesen sein, hier ein Hotel zu kaufen, während Scholz und Liebeler auf Kosten der Frau einen Chauffeur für sie durchmachen wollten. Die Erkrankung der Frau Krüger hatten beide Angeklagte aber benutzt, um am 12. Januar plötzlich und heimlich abzureisen. Auf Fahrten anderer Klasse fuhren sie zunächst nach Zwönitz, nahmen drei Schiffskoffer voll Wäsche, Kleidungsstücke und Schmuckstücke im Werte von rund 200.000 M. ein. Beim Buch mit 25.000 M. Giulio und das ganze Bargeld in Höhe von 80.000 M. mit. Nach der unverhofften Entlassung der Frau Krüger merkte diese sofort, was geschahen war, erkannte Anzeige, und schnelle und umfangreiche Ermittlungen der Kriminalpolizei führten bald zur Feststellung, daß Scholz und Liebeler noch der Distanz geflohen waren. Ein nach Zwönitz gerichtetes Telegramm hatte weiteren Erfolg, dort wurde die inzwischen erfolgte Weiterreise mit Lampert nach Pillau festgestellt, der bei Eingang der Dresdner Toreiche in einer halben Stunde am Ziel sein mußte. Da keine Minute Zeit zu verlieren war, wurde ein Funkentelegramm aufgesendet, und als der Lampert in Pillau anlegte, rückten die Flüchtlinge festgenommen werden. Scholz versuchte dort vergeblich den barfüßigen Liebeler zu spielen. Seinen Angaben, er wolle die Frau nachkommen lassen, wurde aber kein Glauben geschenkt. Frau Krüger, die inzwischen nach Amerika ausgewandert ist, konnte durch das schnelle Zusammenarbeiten der beteiligten Organe fast ihre ganzen gestohlenen Sachen wiedererlangen. Das Dresdner Schöffengericht verurteilte Scholz zu einem Jahr sechs Monaten, Liebeler zu neun Monaten Gefängnis.

#### Vereinskalender für Sonntag:

Berbadisch. Kriegssoldaten: Von 9.00-11 Uhr, Bayr. Kegel.

Gesangsverein: Männer und Kinder laut Plan.

Verein der Blinden: Hauptversammlung, 7 Uhr, Altmühlstraße 1.

#### Aus der Geschäftswelt.

Ausstellung „Schlösser und Burgen der deutschen Frau“. Die deutsche Raumwaffen-Jubiläums-Jahre ist durch fünf der führenden Raumwaffenfabrikatoren vertragen, die eine reiche Auswahl in Raumwaffen in den neuzeitlichen Modellformen bieten. Besonders interessant sind dabei die ehemalig gezeigten Rätselschlösser „Phoenix“, welche die heutige Raumwaffenfabrik Paula Schmetter, Siegelstraße 18/19, in dieser Ausstellung zeigt. Die kleinen außergewöhnlichen Modelle sind dort ganz verschwunden und die gebrauchsfähigen Modelle tingen hier in dieser Gestalt jeder Raumwaffenfabrikation harmonisch ein. Als Neuerung sind auch die mehrtürige Ausführung ausgewählten Raumwaffen für den elektrischen Antrieb der Raumwaffenmaschinen zu bezeichnen, die in jedem Turm die Spannung und die Anzahl der Raumwaffen erhöht. Die Ausstellung findet vom 10. bis 21. Mai im Künsterhaus, Brüderstraße 11.

#### Wochsläge für den Mittwoch.

Waffroni mit Hammelköpfen: Man kocht 200 Gramm Waffroni in Rosinenbrühe weiß, bis alle Brühe verdunstet ist und erwärmt sie warm; inzwischen überbrödet man zwei frische Hammelköpfe in Margarine, schneidet sie in Scheiben, klopft sie leicht geklopft Salzsalat und einen Zoffel Wein in der Margarine, wenn die Röster gekocht werden, verträgt dies mit 14 Eiern Brühe und einer Butterküche Salatzest, künftet die Röster wieder 10 Minuten darin, mischt die Hälfte der Waffroni darauf und überlegt alles mit besser Tomatenketchup.

#### Wochsläge für den Mittwoch.

Waffroni mit Hammelköpfen: Man kocht 200 Gramm Waffroni in Rosinenbrühe weiß, bis alle Brühe verdunstet ist und erwärmt sie warm; inzwischen überbrödet man zwei frische Hammelköpfe in Margarine, schneidet sie in Scheiben, klopft sie leicht geklopft Salzsalat und einen Zoffel Wein in der Margarine, wenn die Röster gekocht werden, verträgt dies mit 14 Eiern Brühe und einer Butterküche Salatzest, künftet die Röster wieder 10 Minuten darin, mischt die Hälfte der Waffroni darauf und überlegt alles mit besser Tomatenketchup.



von unbegrenzter Meisterschaft und eisiger Vielseitigkeit.

#### Die Tri-Phonola

vereint Tastenspiel, Phonola-Spiel, selbsttätiges Spiel mit persönlicher Beeinflussung und selbsttätige Wiedergabe des Urspralls erster Meister in einem einzigen Instrument

Vorspiel bereitwillig

LUDWIG HUPFELD A.G.  
Dresden, Kaiser-Wilhelm-Strasse 24.

Regie-Briele an das Intime Theater in Stockholm neu erschienen, und wir haben noch eine ganze Anzahl unserer öffentlichen Arbeiten zu erwarten, die Strindberg hinterlassen hat. So lebt der Tod mit einem neuen und härteren Leben unter uns fort, und zwar ist die Wirkung hauptsächlich darin begründet, daß Strindberg in seinem Schaffen noch nie den modernen dichterischen Stil recht eigentlich begründet hat, daß er als der „Vater des Expressionismus“ gesehen werden muß.

Der expressionistische Stil, wie er heute unsere Literatur beherrscht, ist im wesentlichen geschaffen worden durch die Märchenstücke, die großen Bekennungsdräme und die allegorischen Werke der Strindbergschen Spätzeit; sie sind es auch hauptsächlich, die heute auf der Bühne erscheinen. Strindberg verzichtet in diesen Dramen auf jede objektive Darstellung der Wirklichkeit und bietet eine Schließung rein subjektiver Seelenzustände; alle Gestalten der Bühne sind nur Abspaltungen seines Wesens, Ausstrahlungen seines Abs; die Szenen und Bilder sind nicht wirkliche Vorgänge, sondern Spiegelungen seiner Gefühle und Visionen. Strindberg sieht keine individuellen Personen mehr dar, sondern nur noch Typen, mit den Menschen an sich gestalten. Er nennt seine Figuren nicht mehr bei bürgerlichem Namen, sondern nur noch nach ihrem Tod oder seinem Sterben, und legen Endes können sie alle keinen wie die führenden Figuren von „Nach Damaskus“: „Der Unbekannte“ und „Die Dame“. Auch die Handlung selbst hat einen völlig unwirklichen Charakter, selbst wenn sie scheinbar in einem alltäglichen Milieu spielt. In den letzten Jahren ist jeder Anfang an die uns geläufige Form des Erlebens aufzugeben, und nur noch die Macht des Traumes und des Spuks wirken, wie in „Traumspiel“ oder der „Expressionistischen“. Zur Durchführung dieses dramatischen Expressionismus bedient sich der Dichter einer Form, die man „halb musikalisch und halb mathematisch“ genannt hat. Die „Expressionistische“ ist geradezu nach einer klassischen Beethovens komponiert; in „Östern“ Händels Haydn verklärt, in den „Pellikan“ Chopins düstere Melodien hinein. Musikalisch ist der Aufbau ganz einer Stunde, in denen dieselben Blöcke immer von neuem angeschlagen und verarbeitet werden. Damit geht eine mathematisch errechnete, geradezu „subtilische“ Form Hand in Hand, wie z. B. im ersten Teil von „Nach Damaskus“, wo alle Bilder der Handlung in der zweiten Hälfte in umgekehrter Reihenfolge wiederkommen und das Stück auf demselben Punkte schließt, auf dem es begonnen. So hat Strindberg mit seinen Dramen eine echt expressionistische Kunst geschaffen, den Ausdruck feinfühliger Romantik, ohne Rücksicht auf die Natur, Schöpfungen einer neuen Phantasiewelt, Tiere einer gewaltigen persönlichen und ähnlich überpersönlichen Konfession.



# Düsseldorfer Zeitung

Düsseldorf in L. G. m. b. H. vom 1. Februar 1810 verlagert in Düsseldorf

Generalvertretung: FELIX RUMBERG, Dresden-Weißer Hirsch, Querstraße 8. Fernruf Loschwitz Nr. 729.

## Stellenmarkt

**102 Schreibmaschinen.** Begina täglich

Suche zum 1. Juni ein, tüchtig, zuverlässig, lebendig

## Freischweizer

mit Lehrbüchern zu 50

Stück Rücken

Wirthsgen., Al. Wallstraße 12, Dresden

Wirtschaftsgebäude,

16-19 J. für sofort gelucht

Mehner,

Zeichen b. Mehlner.

Kräfte.Unterschweizer

sucht in angenehme Stellung

Oberförsterleiter **Keppler**,

Amtsschultheisscheide

Alte - Hausenstein &

Vogler, Dresden.

Bauingenieur

für Büro und Baustelle zum

boldigen Antrag gelucht

**Beller & Co.**

Baumeister,

Löbau (Sa.).

Miniaturmaler

entstehende Gesamtanlage

für Dresden in langlebige

gut eingelüftete und

heißes empfohlenen

**Berfreier.**

Angabe unter F. 3037

an die Gep. d. Bl. erh.

Junger Auszubildner

Schuhmachergeselle

läng dauernde Betätigung

ab 7. Juni. **Gerdau**

Bogisch, Seres, P. C.

Gelegentl. 25.

**Berwaller.**

17-20 Jahre ab. Vorförder-

lohn Bedeutung, welcher

sehr Arbeit mit zu vertragen

ist, gegen hohe Gehalt mit

einem über 100 Meter großen

Gut für sofort gelucht. Off.

mit Vorförderlohn u. Jungma-

chinen einzuholen unter

M. 2077 a. d. Gep. d. Bl.

**Schirrmeister**

81. Wirtschafts-

oder später gesucht.

**Scholar**

zur praktischen Erziehung der

Vorführqualität.

Emil Schuster, Gutshof,

Querstr. 2, Gründorf.

Setzt hochende

**Mamsell**

oder Stütze für 1. Juni

oder später gesucht.

Baronin Beichwitz,

Ritterstr. 12, Böhmen.

bei Dresden-Plauen.

**Groß. Versicherungs-Büro**

sucht mit leicht Buchhaltungsarbeiten

**flotten Rechner**

mit guter Gedächtnis. Anteil ab 1. J. sofort. Anschrift:

Werb. unter F. 12-13 an die Gep. d. Bl. erh.

Echte für meinen neuen Filmagazin

geprüften Chauffeur,

der in meiner Villa den Haussmannsposten

und Dienst übernimmt. Zuverlässiger

hoher Gehalt, verschiedene

Arbeitsaufgaben, Wohnungsrathaus und Gewerbe

und schwieriges Verhältnis. Offizier. Off.

unter F. C. 377 an die Gep. d. Bl.

**Kaufmännisch. Lehrling**

für Fabrikarbeiter gesucht. Schlosser. Offerten mit kurz-

Übersicht unter W. U. 83. Invalidenbank Dresden

**Jüngeres Fräulein,**

mit Buchhaltungsarbeiten (Konto - Korrent

übertragen) vertraut, umgehend gesucht

von Fabrik. Alten in Dresden-II. Öfferten

mit Gehaltsanpr. u. E. R. 362 Gep. d. Bl.

Arbeitsfreudige junge Mädchen

18-20 J. mit guter Ausbildung, ro. zur Ausbildung als

**Schwestern** für Bett-, Geschirr-, Arbeitskliniken gesucht. Staatsärztin, gute Gehalt,

Pensionserbringung, Zulassungsbegündung u. Dienstbot.

Ge. Regierungsrat **Hämmann**, Stadt u. Märkte des

Hafl. Schwertheimes Dresden. Tel. Dresden

Kochin

gesucht nach schönem Dorf. Preisg. für herz-

haftes Kochen, Geschirr, Arbeitskliniken gesucht. Staatsärztin, gute Gehalt,

Pensionserbringung, Zulassungsbegündung u. Dienstbot.

Ge. Regierungsrat **Hämmann**, Stadt u. Märkte des

Hafl. Schwertheimes Dresden. Tel. Dresden

**Besseres Hausmädchen**

mit etwa. Auskennung, die sofort gelucht

Wohlf. Verhältnis, 1. Tel. 80100. Anschrift:

**Lehrmädchen,**

15-16 Jahre ab. Endlich mütterliche Eltern, gesucht.

Papierhandlung Alfred Barthel Nachf.,

Prager Straße 13 (Gebäude Ferdinandstraße).

## Schloßkeller

Dresden, Schloßstraße 16, Erdg. u. 1. Stock :: Fernprecher 20379 u. 15459.

Täglich 6 Uhr (im Erdg. u. 1. Stock) Kästner-Konzert von 8 Repellen.

Suche zum 1. Juni ein,

tüchtig, zuverlässig, lebendig

**Freischweizer**

mit Lehrbüchern zu 50

Stück Rücken

Wirthsgen., Al. Wallstraße 12, Dresden

Wirtschaftsgebäude,

16-19 J. für sofort gelucht

Mehner,

Zeichen b. Mehlner.

Kräfte.Unterschweizer

sucht in angenehme Stellung

Oberförsterleiter **Keppler**,

Amtsschultheisscheide

Alte - Hausenstein &

Vogler, Dresden.

Bauingenieur

für Büro und Baustelle zum

boldigen Antrag gelucht

**Beller & Co.**

Baumeister,

Löbau (Sa.).

Miniaturmaler

entstehende Gesamtanlage

für Dresden in langlebige

gut eingelüftete und

heißes empfohlenen

**Berfreier.**

Angabe unter F. 3037

an die Gep. d. Bl. erh.

Junger Auszubildner

Schuhmachergeselle

läng dauernde Betätigung

ab 7. Juni. **Gerdau**

Bogisch, Seres, P. C.

Gelegentl. 25.

**Berwaller.**

17-20 Jahre ab. Vorförder-

lohn Bedeutung, welcher

sehr Arbeit mit zu vertragen

ist, gegen hohe Gehalt mit

einem über 100 Meter großen

Gut für sofort gelucht. Off.

mit Vorförderlohn u. Jungma-

chinen einzuholen unter

M. 2077 a. d. Gep. d. Bl.

**Schirrmeister**

81. Wirtschafts-

oder später gesucht.

**Scholar**

zur praktischen Erziehung der

Vorführqualität.

Emil Schuster, Gutshof,

Querstr. 2, Gründorf.

Setzt hochende

**Mamsell**

oder Stütze für 1. Juni

oder später gesucht.

Baronin Beichwitz,

Ritterstr. 12, Böhmen.

bei Dresden-Plauen.

**Groß. Versicherungs-Büro**

sucht mit leicht Buchhaltungsarbeiten

**flotten Rechner**

mit guter Gedächtnis. Anteil ab 1. J. sofort. Anschrift:

Werb. unter F. 12-13 an die Gep. d. Bl. erh.

Echte für meinen neuen Filmagazin

geprüften Chauffeur,

der in meiner Villa den Haussmannsposten

## Sonnabend, den 20. Mai:

- 4 Uhr Gartenkonzert im Hotel Demmig, Loschwitz  
(Männergesangverein und Frauenchor „Ariosa“)  
6 Uhr Vesper in der Kirche zu Loschwitz  
8 Uhr Theateraufführung im Kurhaus Blasewitz  
(Dramatischer Verden „Laetitia“, Friedenschule und Pfadfinder)  
8 Uhr Konzert und Theater im Hotel Demmig, Loschwitz  
(Männergesangverein und Musikverein Loschwitz)  
8 Uhr Konzert im Kurhaus Weißer Hirsch  
(Männergesangverein Weißer Hirsch)  
8 Uhr Bunte Bühne im Dampfschiff-Hotel Blasewitz  
unter gütiger Mitwirkung erster Künstler

## Festwiese mit Maibaum

Vorverkauf für Karten und Programme ab Dienstag in Dresden: bei F. Ries, Seestr. 21, und Residenz-Kaufhaus; in Loschwitz: Papierhandlung Bauer; Weißer Hirsch: Buchhandlung Schubert; in Blasewitz: Buchhandlung Hille und an den durch Plakate kennzeichneten Stellen.

# „Maientag“

## Wohltätigkeitsfest in Loschwitz - Blasewitz und Weißer Hirsch

zum Besten der Kriegerwaisen  
und jungenkranken Kinder Sachsen.

## Sonntag, den 21. Mai:

- 11 Uhr Morgenfeier im Parkhotel Weißer Hirsch  
11 Uhr dezent. in der Aula des Gymnas. Blasewitz  
ab 9 Uhr Sport und Spiel (Wettkämpfe, Reigen, Gruppen, Volkstanz, Wassersport)  
Massenschöre von Männergesangvereinen  
ab 3 Uhr Gartekonzerte (Militärmusik) im Dampfschiff-Hotel und Schiller-Garten, Blasewitz, sowie Hotel Demmig, Loschwitz  
Tanz im Freien u. in Sälen, Kinderbelustigungen und Wettspiele  
19 Uhr Bunte Bühne im Dampfschiff-Hotel Blasewitz  
unter gütiger Mitwirkung erster Künstler

## Großer Festzug — Gabenlotterie.

**KAMMER**



Die fabelhaften Sensationen steigern sich von Akt zu Akt  
in dem original amerikanischen Episodenfilm

## Der glühende Kristall IV. Episode: Vor den Toren der Hölle

Sensationelles Abenteuerdrama  
6 Akte Kein Augenblick ohne Spannung 6 Akte  
Elmo Lincoln führt seine gewagten Sensationen sämtlich persönlich aus.

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 1/2 Uhr

**KAMMER**



**Olympia-Theater**  
Altmarkt

Der anlässlich der Berliner Uraufführung mit beispiellosem Beifall aufgenommene Film

## Dr. Mabuse der Spieler

2 Teile nach dem gleichnamigen Roman von Norbert Jacques aus der Berliner Illustrir. Zeitung

### I. Teil: „Der große Spieler“

heute bis mit 25. Mai

II. Teil: Anschließend ab 26. Mai

Beginn der Vorführungen täglich: 3, 1/2, 6 und

8 Uhr.

## Weinrestaurant zur Traube

I. Ranges

### Vornehmes Künstlerkonzert

Gr. Kirchgasse 1 b

J. Pauli.

## Hotel Kurhaus, Bad Oppelsdorf bei Zittau.

Unter neuer Bewirtung vorzüliche Verpflegung. Den vornehmste Grembenzimmer. Empfänger: Ed. Jung.

## WYK-Föhr • Nordseebad

Windgeschützter Tannenwald.

Vorzügliche Verpflegung.

Höhere Schule. — Bäderschnellzüge ab 1. Juni. — Kein Pass!

Winter-Kuren. — Prospekt d. Badeverwaltung. Porto beifügen.

### Grüne Waldungen

Quellwasserleitung -- Kanalisation

Elektrisches Licht

Bahnstationen

### Ostseebilder

### Brunshaupten - Arendsee

in Mecklenburg 4 Badeärzte

2 Warmbade-Anst.

(mediz. Bäder - warme Seebilder)

Prospekte durch beide Badeverwaltungen

## Travemünde

### Kurort und Seebad

25 Minuten von Lübeck  
1½ Stunden von Hamburg  
4 Stunden von Berlin

— Modernes Seebad —  
Vorzügliche Wohaverhältnisse  
Wasser-, Pferde-, Rennsport.

Führer und Näheres durch Die Kurverwaltung.

**Waldecks  
Bäder**

## Pyrmont für die Blutarmen! Bildungen für die Steinreichen!

## Ball-Anzeiger

### für Sonntag den 14. Mai 1922:

Fischhofplatz 10.

Mutter-Mitglieder - Nachklang

Werk phänomen!

Montag 4 Uhr. — Reunion.

Constantia

Deutsche Reichskrone

Geen - Saal,

Rittergutsstraße 62.

Strahnsbach 5, 7, 13.

Drei-Kaiser-Hof

Großherzogliches

Schönberg.

Eborabo

mit Tanz-Eck und Weinabteilung.

Großherzog 1/2 Uhr. Dienstag 7 Uhr.

Erlauftz. Großherzog 1, 5, 12, 18, 21, 23.

Trotzen, Strahnsbach 10 u. 15.

Großherzog 4, Dienstag 7 Uhr.

Geen, Strahnsbach 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14.

Großherzog 7, Großherzog 11, 13, 15.

Großherzog 11, 13, 15, 17, 19, 21, 23.

Großherzog 7, Großherzog 11, 13, 15.



# Dertliches und Sächsisches.

## Sonntag.

**Cantate: "Singet dem Herrn ein neues Lied!"** — Singet! Wir haben wahrhaftig wenig Lust und wenig Grund zum Singen. Die Not unseres Volkes, die äußere und innere, der stützliche Verfall, die Sorge ums tägliche Brot und um die Zukunft machen uns das Herz schwer und schaften die Leide zu. — Nun, der Dertlichkeit unserer Zeit sollen wir ja auch gar keine Rieder singen. Singet dem Herrn. Er allein kann unser schweres Herz leicht und unter traurigem Gemüth froh machen. Er hat auch heute noch im Regemente, wenn wir's manchmal auch nicht glauben wollen. Er führt alles wohl, so sehr in unseren Tagen auch der Schein dagegen spricht. Aber eben dieser Glaube, diese Innerlichkeit, diese Gewissheit, daß unter Gott alles, alles wohl macht, und das alles, alles zum Besten und zu unserem zeitlichen und ewigen Heil dienen muss, wenn wir's uns nur dazu dienen lassen — solcher Glaube, Innerlichkeit machen das Herz auch in der Trübsal dieser Zeit fröhlich, daß der Mund singt und läuft. Sagt Gott auch eine kleine Zeit sein Angesicht verborgen wie die leuchtende, lebenspendende, fröhlich machende Sonne sich mitunter hinter Wolken verbirgt — die Sonne bleibt am Himmel und Gott bleibt unter Gott, unter Vater, der barmherzig und gnädig ist, geduldig und von großer Güte, der nicht mit uns handelt nach unseren Sünden und uns nicht vergilt nach unserer Missetat. Das macht unseren Mund fröhlich und lädt uns immer wieder singen von der Gnade des Herrn. Wer diese unendliche, jundenvergebende Gnade seines Sohnes erfahren hat, der kommt immer von neuem wieder ein Lied nach dem anderen an. „Singet dem Herrn ein neues Lied.“ Nicht so, als ob die alten Lieder veraltet wären und wir in dieser neuen Zeit ein ihr angepasstes neues Lied singen sollten. Nein! Wie die ewig-alte Natur sich jedes Jahr erneut, wie dieselben Bäume auch immer wieder aufs neue dieselben Blüten treiben, wie dieselben Wurzeln immer wieder aufs neue dieselben Blumen erblühen lassen, dieselben Vogel aus neuer diesen Lieder singen, so sollen und wollen auch wir das ewig-alte Lied von der rettenden Gnade und der erhabenden Liebe unseres Gottes aufs neue singen, so oft wir wieder einmal fühlen und schmecken dürfen, wie freundlich der Herr ist. „Herr, hilf und fröhle mit Deiner Gnade, so wollen wir rühmen, fröhlich sein und singen unter Leben lang.“

**Schaffen und Können der deutschen Frau** will eine Ausstellung vor Augen führen, die am heutigen Sonnabend vormittag im großen Saale und in sämtlichen Erdgeschößen des Künstlerhauses eröffnet wurde. Ein einziger Blick über die außerordentlich reichhaltige und sehr geschmackvoll ausgemachte Sammlung zeigt, daß es sich um kein überflüssiges Unternehmen handelt, sondern das hier das Verständnis geweckt und gestärkt wird dafür, was unserer Frauen die einheimische Wirtschaft bietet, und wie sie die deutschen Errungenisse selbst weiter verarbeiten sollen und können, ein Gebot der Pariser Ausstellung sowohl wie eine Quelle freudigen Heimatgefühls. Ehrliche Bewunderung muß vor allem die Pionierarbeit, der ein Besuch der Ausstellung ebenfalls nur empfohlen werden kann, erfüllen, wenn sie einmal lädenlos soll die künstlerischen und praktischen Dinge sieht, die die fröhliche Frauenhäde hervorzaubert, um die Ihnen mit Kleidung zu versorgen, das Heim wohnlich und behaglich zu gestalten oder um einen Bedarfserwerb zu schaffen, der das tägliche Brot erreichbar macht. Aber auch werwolle Winde gibt die Ausstellung, wie man die Arbeitstechnik und den Geschmack beobachten und verehren kann. Die Wege hierzu soll in erster Linie der Wettbewerb weisen.

Für seine Bewertung waren maßgebend: Witte der Technik, Materialechtheit, Geschmack, eigene neue Idee und praktische Verwendbarkeit. Im vorderen Teil des großen Saales sind die Wettbewerbsarbeiten aufgebaut — es haben sich hierzu rund 300 Aussteller beteiligt, für die veranstalteten Frauengemeinschaften ein schöner materieller und idealer Erfolg. Letzterer ist besonders hoch zu bewerten; denn man erkennt aus vielen dieser Arbeiten die Freude und das Glücksgefühl, das die Verfertiger haben müssen, unabdinglich zu sein, auf eigenen Füßen zu stehen. Da findet man durchaus Spitzens- und Höchstarbeiten, Luxus- und Gebrauchsmodelle, Gehobtes, Bandehänge, Lampenstücke, Gleider, Tapetische, Kinderpielzeug in allen Formen, entzückende Rippentäschchen aus Wolfsfellen, Schuhe aus Stoßfellen, Bautzen, Stoffhandtaschen, kleingesetztes Pelzwerk und hundertelei Dinge, die im Haushalt gebraucht werden und das Leben lebenswert machen. Unter den vorausgesetzten Arbeiten wurden mit je einem ersten Preise ausgezeichnet: ein Überraschungs- und dümmstes Bath- und Tüll mit entschuldigender Stickerie, sowie eine große Gillet-Bettüberdecke, zu deren Ausführung sechs Jahre erforderlich waren. Den zweiten Preis erhielt ein dunkelblaues Müttersleid, der dritten ein aus Flecken hergestellter Spielteppich mit reizenden, dem fränkischen Verständnis angepaßten Tiergestalten. Die Preisrichter hatten keine leichte Aufgabe, unter der Fülle des Materials eine Auswahl für die vielen zur Verfügung stehenden Auszeichnungen zu treffen. Mit einer beflorhern reichhaltigen und geschmackvollen Ausstellung in die Frauengruppe des Landesverbandes Sachsen vom Deutschen Offiziers-Bund vertreten. Eine ebenfalls sehr stark besuchte Schau von haus- und Wirtschaftsbeförderungssätteln ergänzt die Ausstellung auf das glücklichste.

Zu der Eröffnung am heutigen Vormittag waren u. a. Ministerpräsident Buch, Oberbürgermeister Blüher, Landeskommandant Müller, weiter Vertreter der staatlichen und städtischen Körperschaften und charitativ und sozialen Vereinigungen erschienen. Frau v. Erdmannsdorff wies in ihrer Präsidentschaft auf den Zweck der Veranstaltung hin. Ministerpräsident Buch überbrachte die Glückwünsche der Regierung und bezeichnete das Unternehmen als eine Dresden würdige und vorbildliche Tat. In demselben Sinne äußerte sich Oberbürgermeister Blüher. Dr. Elster, Berlin, beleuchtete die volkswirtschaftliche Seite der Ausstellung. Dann trat man einen Rundgang durch die einzelnen Abteilungen an.

### Kühler, regnerischer Sommer in Sicht.

Je weiter das Frühjahr vorrückt, um so mehr kommt der kühle und veränderliche Charakter der diesjährigen warmen Jahreszeit zum Durchbruch, und man muß ernstlich befürchten, daß sich der Sommer 1922 in die Reihe derjenigen Sommer eingeschoben wird, die uns durch ihre dauernde Veränderlichkeit, ihren Mangel an Sonnenchein und Wärme unliebsam in Erinnerung sind. Jedenfalls erscheint die Aussicht, daß der diesjährige Sommer in Bezug auf die Temperaturverhältnisse auch nur einigermaßen dem des Vorjahres ähnelt, schon jetzt sehr gering. Wir haben hier schon früher darauf hingewiesen, daß das Frühjahr diesmal sehr stark von dem vorangegangenen Winter beeinflußt ist. Dieser Winter war tatsächlich sehr kalt, und die Folge davon find augenblicklich gewaltige Eismassen im nördlichen Eismeer, die bis an die Grenze der Polargebiete reichen und während der nächsten Monate in Gestalt großer Eisfelder und Eisberge imuge der kalten Meeresströmungen bis tief hinab in niedere atlantische Breiten abtreiben dürften. Denn die nun schon zwei Monate dauernde Barbaria hat hohe Aufbrüche über dem Nordatlantik, dem europäischen Nordmeer und der ganzen Polarregion zwischen Grönland und Spitzbergen lädt sich nur durch die abflühende Wirkung der dortigen Eisfelder erklären. Liegt doch auch jetzt noch im Innern des Nordostlandinavians viel Schnee, wie auch die Küsten des Baltischen Meerbusens gegenwärtig noch vereist sind. Daher kommt es, daß nach dem Vorübergang einer durch den Nordatlantik und das Nordmeer abwandernden Depression, die für kurze Zeit eine südlische Aufströmung und damit Erwärmung verursacht hat, das Maximum des

Aufbruchs sich sofort wieder im Nordwesten des Erdteils konzentriert, um Mitteleuropa folge Polarluft auszuführen. Das war auch in der vergangenen Woche wieder der Fall. Da der Aufbruch in Deutschland noch weiter abnimmt, das nordöstliche Tiefgebiet demnach seinen Bereich noch weiter südlich auszubreiten scheint, so ist auf eine Befreiung vorläufig nicht zu rechnen, und es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß der gegenwärtige Witterungscharakter noch einen großen Teil des Monats Mai hindurch vorherrschen bleibt.

Der Landesverband für christlichen Frauendienst darf am kommenden Montag, den 15. d. M., mittags 12 Uhr in der Hofpostenanstalt, Baugasse 68, anlässlich seiner diesjährigen Jahrestagung am 15. Mai, die öffentlich ist, auf 15 Jahre seines Bestehens zuschreiben. Diese 15 Jahre sind nicht unisono gewesen. In ihnen ist wohl zuerst nur mehr organisatorische Arbeit geleistet worden, indem in 25 Bezirksverbänden gegen 900 Vereine mit rund 150.000 Mitgliedern zusammengeflochten wurden und innerhalb dieser Vereine durch Begründung von Hausfrauenabteilungen die größte Berufsorganisation der Hausfrauen in Sachsen begründet wurde. Aber wie alle Werke der Inneren Mission die äußere Organisation nur als Nebenzweck ansehen, so suchte der Landesverband für christlichen Frauendienst seine Hauptaufgabe darin, seine Organisation durch Vorträge, Vehemenz und durch seine Verbandszeitung „Draht“ einmal innerlich zu vertiefen und dann ihre Kräfte dem Allgemeinwohl in Kirche und Staat dienstbar zu machen. Noch ehe es eine staatliche Wohlfahrtspflege gab, ist in den im Landesverband für christlichen Frauendienst zusammengeflochtenen Frauenvereinen in umfassender Weise Wohlfahrtspflege eingerichtet worden. Davon legen Zeugnis ab die zahlreichen ländlichen Krankenpflegerinnen, welche der Landesverband ausbildet und die Frauengemeinschaften, die Kurie für häusliche Dienststellen, Pflege und Sänglingspflege und das Sänglingsheim Postchappel, welches der Landesverband für christlichen Frauendienst zusammengeflochtenen Frauenvereinen in umfassender Weise Wohlfahrtspflege eingerichtet. Das größte Verdienst aber um die Wohlfahrtspflege in Staat und Gemeinde erwarb sich der Landesverband durch Errichtung seiner Sozialen Frauenschule, der ältesten und berühmtesten in Dresden (Kaulbachstraße 7, 1), die die staatliche Anerkennung besitzt und am 1. Oktober ihren neunten Geburtstag eröffnet. Da die Schule nicht nur für staatliche, sondern auch für evangelische Wohlfahrtspflege ausbildet, ist ihren Schülerinnen eine besonders reiche Aussicht auf Anstellung geboten. So sucht der Landesverband für christlichen Frauendienst in mannigfältiger Weise in seiner größten Organisation der christlichen Frauенwelt zu dienen, und zwar nicht nur im Lande, sondern auch im Reiche. Zu diesem Zwecke ist er an die Vereinigung Evangelischer Frauenvereinbände angegeschlossen und hat in Gemeinschaft mit diesen, einer über 1½ Millionen Frauen umfassenden Organisation, besonders in letzter Zeit an wichtigen Gesetzesvorlagen mitgewirkt. Und alldeutlich darf geschlossen werden, daß die 15-Jahresfeierstimmung in derartigen Punkten ein Vortrag über: Der Wert unserer Arbeit, gehalten von Frau Vereinheits-Ritter (Worms) steht, eine wertvolle Tagung wird.

Pekari-Schweine im Zoologischen Garten. Das Werk der Zootäkter des Deutschen Reichs muß bei der Schwierigkeit, die Biutapreise für exotische Tiere aufzubringen, um die Ihnen mit Kleidung zu versorgen, das Heim wohnlich und behaglich zu gestalten oder um einen Bedarfserwerb zu schaffen, der das tägliche Brot erreichbar macht. Aber auch werwolle Winde gibt die Ausstellung, wie man die Arbeitstechnik und den Geschmack beobachten und verehren kann. Die Wege hierzu soll in erster Linie der Wettbewerb weisen.

Für seine Bewertung waren maßgebend: Witte der Technik, Materialechtheit, Geschmack, eigene neue Idee und praktische Verwendbarkeit. Im vorderen Teil des großen Saales sind die Wettbewerbsarbeiten aufgebaut — es haben sich hierzu rund 300 Aussteller beteiligt, für die veranstalteten Frauengemeinschaften ein schöner materieller und idealer Erfolg. Letzterer ist besonders hoch zu bewerten; denn man erkennt aus vielen dieser Arbeiten die Freude und das Glücksgefühl, das die Verfertiger haben müssen, unabdinglich zu sein, auf eigenen Füßen zu stehen. Da findet man durchaus Spitzens- und Höchstarbeiten, Luxus- und Gebrauchsmodelle, Gehobtes, Bandehänge, Lampenstücke, Gleider, Tapetische, Kinderpielzeug in allen Formen, entzückende Rippentäschchen aus Wolfsfellen, Schuhe aus Stoßfellen, Bautzen, Stoffhandtaschen, kleingesetztes Pelzwerk und hundertelei Dinge, die im Haushalt gebraucht werden und das Leben lebenswert machen. Unter den vorausgesetzten Arbeiten wurden mit je einem ersten Preise ausgezeichnet: ein Überraschungs- und dümmstes Bath- und Tüll mit entschuldigender Stickerie, sowie eine große Gillet-Bettüberdecke, zu deren Ausführung sechs Jahre erforderlich waren. Den zweiten Preis erhielt ein dunkelblaues Müttersleid, der dritten ein aus Flecken hergestellter Spielteppich mit reizenden, dem fränkischen Verständnis angepaßten Tiergestalten. Die Preisrichter hatten keine leichte Aufgabe, unter der Fülle des Materials eine Auswahl für die vielen zur Verfügung stehenden Auszeichnungen zu treffen. Mit einer beflorhern reichhaltigen und geschmackvollen Ausstellung in die Frauengruppe des Landesverbandes Sachsen vom Deutschen Offiziers-Bund vertreten. Eine ebenfalls sehr stark besuchte Schau von haus- und Wirtschaftsbeförderungssätteln ergänzt die Ausstellung auf das glücklichste.

Zu der Eröffnung am heutigen Vormittag waren u. a. Ministerpräsident Buch, Oberbürgermeister Blüher, Landeskommandant Müller, weiter Vertreter der staatlichen und städtischen Körperschaften und charitativ und sozialen Vereinigungen erschienen. Frau v. Erdmannsdorff wies in ihrer Präsidentschaft auf den Zweck der Veranstaltung hin. Ministerpräsident Buch überbrachte die Glückwünsche der Regierung und bezeichnete das Unternehmen als eine Dresden würdige und vorbildliche Tat. In demselben Sinne äußerte sich Oberbürgermeister Blüher. Dr. Elster, Berlin, beleuchtete die volkswirtschaftliche Seite der Ausstellung. Dann trat man einen Rundgang durch die einzelnen Abteilungen an.

### Kühler, regnerischer Sommer in Sicht.

Je weiter das Frühjahr vorrückt, um so mehr kommt der kühle und veränderliche Charakter der diesjährigen warmen Jahreszeit zum Durchbruch, und man muß ernstlich befürchten, daß sich der Sommer 1922 in die Reihe derjenigen Sommer eingeschoben wird, die uns durch ihre dauernde Veränderlichkeit, ihren Mangel an Sonnenchein und Wärme unliebsam in Erinnerung sind. Jedenfalls erscheint die Aussicht, daß der diesjährige Sommer in Bezug auf die Temperaturverhältnisse auch nur einigermaßen dem des Vorjahres ähnlich ist, schon jetzt sehr gering. Wir haben hier schon früher darauf hingewiesen, daß das Frühjahr diesmal sehr stark von dem vorangegangenen Winter beeinflußt ist. Dieser Winter war tatsächlich sehr kalt, und die Folge davon find augenblicklich gewaltige Eismassen im nördlichen Eismeer, die bis an die Grenze der Polargebiete reichen und während der nächsten Monate in Gestalt großer Eisfelder und Eisberge imuge der kalten Meeresströmungen bis tief hinab in niedere atlantische Breiten abtreiben dürften. Denn die nun schon zwei Monate dauernde Barbaria hat hohe Aufbrüche über dem Nordatlantik, dem europäischen Nordmeer und der ganzen Polarregion zwischen Grönland und Spitzbergen lädt sich nur durch die abflühende Wirkung der dortigen Eisfelder erklären. Liegt doch auch jetzt noch im Innern des Nordostlandinavians viel Schnee, wie auch die Küsten des Baltischen Meerbusens gegenwärtig noch vereist sind. Daher kommt es, daß nach dem Vorübergang einer durch den Nordatlantik und das Nordmeer abwandernden Depression, die für kurze Zeit eine südlische Aufströmung und damit Erwärmung verursacht hat, das Maximum des

und Arbeiters Reichsflugs aus Braunschweig. Sie haben hier eine große Anzahl Einbrüche die höchstens mittels Nachschüttels ausgetragen, und zwar, wie die bielle Kriminalpolizei festgestellt hat, die Einbrüche Streitener Straße 28, Seestraße 5, im Kontumazveile und im Kampfgericht, Marschallstraße 4, Uhlandstraße 18, Prober Straße 27, Bismarckplatz 10 und 6 und An der Frankenstraße 21. Das Diebesgut brachten sie teils hier, teils in Hamburg und Braunschweig an den Mann. Nur ein geringer Teil der geholten Sachen konnte bis jetzt herbeigeführt werden. In nächster Zeit sollen die beiden Diebe noch hier übergebracht werden. Personen, die von diesen Dieben irgendwelche Sachen, besonders auch Medikamente oder Betäubungsmittel, gekauft haben, werden erneut, um umgehend bei der Kriminalpolizei zu melden.

**Kinderbesetzung.** In der Nacht zum Sonnabend gegen 1 Uhr wurde auf einer Bank an der Bederrother Straße ein etwa 3 Monate alter, in ein Bettelbett eingehülltes Kind abends in hilflosem Zustande aufgefunden. Neben dem Kind lag ein kleiner Tasche. Das kleine Wesen wurde im Kindergarten untergebracht.

Mit Gas vergiftet aufgefunden wurden am Freitag abend in im Hause Hubertusstraße 21 mohrhafter 70 Jahre alter Eisenbahnschaffner Th. K. und seine 74 Jahre alte Ehefrau. Es lag ein unglaublicher Zustand vor.

Wer ist die Tochter? Am 12. d. M. ist in Sonnewitz eine meidliche Tochter geboren und noch am Freitagabend in Braunschweig aufgewachsen. Die Tochter, die aufwändig schwanger ist, wird auf etwa 20 Jahre geschätzt, sie ist 150 Meter groß, hat langergraue Haare, blaugraue Augen und längliches Gesicht. Beschrieben ist sie mit blauem Cheveuroll, brauner, blau besetzter Bluse, weißem Unterkleid, Schmuck mit Strasssteinen und schwarzen Strumpfen und roten Gummiturnschuhen. Sie trägt einen glatten goldenen Ohrring und eine goldbraune Haarspange. Sachverständige Untersuchungen ermittelten, daß die Mutterzeit in Dresden stattgefunden.

Die Feuerwehr wurde am Freitag vormittag 9.05 Uhr nach dem Angriffskriegslände an der Bederrother Straße gerufen. Dort war in einer Zelle im Erdgeschoss eines kleinen Hauses eine Person in einem Bettelbett aufgefunden. Die Feuerwehr rückte aus und brachte die Person in ein provisorisches Einzel im Strand gerettet. Die Brandarie ist aufzudrehen.

Blasmusik auf dem Altmarkt, morgen, Sonntag, mittags 12 Uhr (Leitung Musikdirektor Reh). Chor: „Wir glauben an einen Gott“. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von Thomas. „Du dörst, wie durch die Läden“. Lied von Kochen. „Die Zeit kommt“, Choräle von Elsner. „O finster Mai“, Walzer von Strauss. Zwei Märkte: a) „Mein vereiner Stadt“ von Horn, b) „Jugendlust“ von Pembaur.

**Langebrück.** Hier ist der Plan der Errichtung eines Kriegerdenkmals der Vermählung näher gekommen. Es wird seinen Platz am Helderand erhalten. Nach einem vom Ausschuß für die Errichtung des Ehrenmales veranlaßten Wettbewerb wurde die Ausführung den Döbelberger Architekten Ulrich & Richter übertragen, während für die Aufzierung der Modelle Bildhauer Werner Dresden gewonnen wurde.

**Adorf i. R.** Eine erhebliche Vergrößerung des Grenzsteines trifft jetzt auch im Südwesten Sachsen nach der tschecho-slowakischen Grenze zu ein. Klein für Ehemalig sind weitere zehn Grenzsteine vorbereitet, obwohl, nachdem am Dienstagabend der Weber-Wall mit aus Hobelbahn von einem Grenzsäger durch Raubstahl niedergestossen wurde, der Lebensmittelknappheit von Sachsen nach Böhmen fast völlig aufgehört hat. Die Unterbringung der neuen Beamten macht erhebliche Schwierigkeiten, da Dienstwohnungen nur in beschränkten Maße vorhanden sind und an Privatzimmern in der Stadt wie auf dem Dorfe gleichmäßig Mangel herrscht.

**Negislau.** In Negislau, Mayau, Kreis und verschiedenen anderen Orten des Vogtländes sind heute zahlreiche Arbeiter und Arbeitnehmer der Wollwebereien in den Ausstand getreten. Es kommen mehrere Tausend Personen in Frage. In den Baumwollwebereien wird nicht gearbeitet.

**Bauzen.** Der Sommerfahrtplan bringt für die Stationen Bauzen hauptsächlich für die Hauptlinie Dresden-Görlitz infolge Verkehrsbeschränkungen, als zwei neue Bütze von Bauzen nach Dresden abgefertigt werden. Der erste geht von Bauzen täglich schon früh 4.38 ab, hält an allen Stationen und trifft in Dresden-Hbf. 6.38 vorm. ein; der zweite verkehrt nur an Werktagen, geht vorm. 6.34 von Bauzen ab, hält gleichfalls an allen Stationen und kommt in Dresden-Hbf. 8.23 vorm. an.

**Wetterlage in Europa am 13. Mai 1922, 8 Uhr früh.**

Station	Richtung und Name	Wetter und Temperatur	Windrichtung und Stärke	Wetter und Temperatur
Borkum	NW 3 windig	+ 9 1	NNW 2 Regen + 7	-
Winzenburg	Gill bedeckt + 6 9	Galliberg (Nord. Wind) NNO 3 wellig	-	
Dansig	Gill bedeckt + 6 -	-	N 6 0	
Nechow	-	-	N 3 wellig	
Hamburg	NW 3 windig	+ 7 03	Brüderl. 10 10	
Berlin	-	-	Regen + 11	
Briesel	-	-	Regen + 9 03	
Frankf. a. M.	NNW 2 bedeckt + 7 6	Wappenstein NW 3 wellig	-	
München	NW 2 bedeckt + 8 6	Stadtteil NNO 1 bedeckt + 8	-	
Dresden	NNW 2 bedeckt + 8 6	Bellengroß -	-	

Das nordliche Hochdruckgebiet hat sich zwar geprägt, aber eine nördliche Seeförmung ruht in Sachsen, das im Bereich einer von der nordöstlichen Depression nach dem Balkon reichenden Hochdrucklinie liegt. Niederschläge hierzu: der hohe Druck radiert nach Mitteleuropa vor, so das Aufstoßen der Niederschläge, Beflockungsabschirmung und südlicher härterer Erwärmung zu erwarten ist. Man kann annehmen, daß die Entwicklung des Hochdruckgebietes von langer Dauer sein wird.

### Wettermeldungen aus Sachsen vom 13. Mai, 7 Uhr früh.

## Gedanken und Einsätze.

St. Bureau aufzusäus und Schema F führen trotz "neuen" Zeitstellensweise doch noch immer ein munteres Dasein. Auf diesen Gedanken wird man gebracht, wenn man eine Anfang Mai vom Städtischen Fürstgeamt erlassene Bekanntmachung liest. Es ist daraus zu ersehen, daß die Jahreszinsen aus einer Stiftung von 1722,34 Mark zu verteilen sind und daß davon ein bestannter Dresdner Ge langverein ein Stückel und ein ebenso namentlich bezeichnetes Klub ein Stückel der Insassensumme erhalten. Die Beauftragten der beiden Vereine haben sich beim Stiftungsmahl 19 Druckzeiten in der Zeit der Papiernot immerhin ein stümmerer Umfang, noch mehr aber ins Gewicht fallend in die Kostenfrage, die ja, teils weck man davon ausgeht, das es nur um Bauausgabe handeln dürfte, deutliche Rechtschreibung leidet. Die Adresse des Vorsitzenden des Heilungvereins ist aus dem Dresden Adressbuch zu entnehmen, der Klub ist sie sogar in der Bekanntmachung selbst angegeben. Wäre es da nicht das Nachliegende gewesen, das das Fürstgeamt den beiden Vereinen durch eine Postkarte oder eine von einem Ratsvorsteher angestellende Mitteilung Radition vor die für sie bereitstehenden Säulen gegeben hätte. Früher war ja ein Betrog, wie es hier für die Vereine ausgelegt ist, ganz beachtlich. Aber das sind heute etwa 170 oder 180 Mark, womit nicht gefragt sein soll, daß sie auch jetzt nicht beiden Vereinen willkommen seien werden. Die "Ausflugsgewässer" Aussortierung hätte also weit einflußreicher und länger, als geschehen, erzielen können. Was liegt in das eben behandelte Kapitel schlägt der folgende Fall ein: Eine Firma erlangte auf einen Handlungsbereich aus dem Jahre 1921 über 240 Mark, da man sie während dieser vierzig Jahren keinen einzigen Klub oder einen von einem Ratsvorsteher angestellten Befehl erhielt. Das Sammeln war natürlich — das Ausflugsziel war natürlich —. Das Amtsvorsteher schickte der betreffenden Firma durch einschreibende Post einen Schriftstück zu — Berlin 320 Mark — die sonstigen Kosten gingen auf 325 Mark, meist zusammen 7,20 Mark fallen, so daß der Kunde seine 37,20 Mark verblieben, ein Kleinvermögen. Beträumt man seinen Standort des Mark, muß wäre es der Firma abhanden gewesen, wenn der Schriftstück überhaupt verstreut worden wäre, denn der Schriftsteller, in dessen Auftrag erstaunt war, daß auf ablesbare Zeit eine Abhandlung ausgestellt sei. Aber gleichzeitig davon hätte man sicher die Kosten merklich verbilligen können, wenn es den Schriftsteller auffällig durch einen Berichtsboten der Firma angezeigt hätte. Das ließ aber wahrscheinlich das Schema E oder St. Bureau aufzusäus nicht zu obwohl gerade auch in der Ausflugserhaltung wiederholt betont worden ist, daß eine "Vereinfachung" nach Möglichkeit erzielt werden soll.

Der Ausflug, statt Ferienfahrt beweist auch unsere neu eingemeindeten Bürgerväter von Blasewitz-Völkersdorf, und zwar nach einer Beschleunigung ihrer Straßenbahnbetriebsführungen und dem Neubau der Bahnhofstraße Altenbergsiedlung Steudnitz übernahm die Fahrt in der Verteilungshalle haben keine Zwischenabstände gelassen. Es wäre sicher ein leichtes Gescheit. Wie während der letzten Jahre zum Beispiel jeden zweiten Wagen der Linie 3 am Ende nach dem Bayreuther Platz zum Blasewitzer Vororten zu lassen, womöglich ohne die entsprechende Frau, wie bisher, durch die sonstige Verstärkung auf. Auch die Wagen der Linie 1 laufen ja sowieso eins nach Völkersdorf und der Ludwig-Hartmann-Straße. Bei "Blasewitz" der Blasewitzer Wagen hatte ja tatsächlich Platz um auf die zur Garnisonstraße bis dahin am rechten Platz nicht mehr fahren können. Es ist nicht bekannt, was nun mit dem Besuch mit einer solchen Lösung der Blasewitzer wurde, warum wohl nicht in einer doch mit Blasewitzer übernahmen, umso die Bewohnerzahl von Blasewitz mit der Verteilung gestiegen ist. Seine Differenzen

haben wie die anderen Vororte Dresdens vorwiegend auf eine direkte Verbindung mit der Neustadt. In finanzieller Hinsicht ist ja allerdings durch die Benutzung des B.M.W.-Umsteigeknotens eine Besserung eingetreten, doch ist das Umsteigen bei Mitföhren größerer Gepäck, wie dies ja immer bei Fahrt nach den Bahnhöfen der Fall ist, sowie für gebrechliche Personen mit allerhand Unannehmlichkeiten verknüpft und auch zeitwendig. Vielleicht wird Blasewitz und Völkersdorf ihr berechtigter Anspruch in absehbarer Zeit doch noch erfüllt. Freilich kann man mit derartigen Bünchen bei der gegenwärtigen Finanzlage unserer Stadt nur allzu oft auf Sand.

Auf Sand gebaut in des Wortes treigener Bedeutung ist das Friedrich-August-Seminar in Dresden. In der letzten Zeit haben sich an der Nordwestseite der Anstalt, am Verbindungsstück vom Lehrgebäude zur Aula, große Risse bis zur höchsten Weite eines Handrutsens gezeigt, die auf eine Senkung des Fundaments zurückzuführen sind. Einem Begriff von dieser Bewegung kann man sich machen, wenn man hört, daß auf eine große Strecke hin die Fenster des Erdgeschosses nicht mehr zu schließen sind. Um einer weiteren Gefährdung des Mauerwerks vorzubeugen, hat man fast einige mannsstarke Stützenbalken bis zur Höhe zwischen 1. und 2. Obergeschoss aufgeführt und damit begonnen, die Risse aufzufüllen. Ob das allerdings eine weitere Senkung auf die Tore im hinteren Gehäuse werden kann, läßt sich heute noch nicht sagen. Der Untergrund des ganzen Geländes besteht aus Ton, der mit unterströmenden Wasseradern und Schwimmwänden durchsetzt ist. Man wird sich noch erinnern, daß die Bohrungen am Hausenpark in früheren Jahren auch in dauernder Bewegung befanden und daß es erst mit Hilfe von Schotterenlagen nach vieler Mühe gelungen ist, diese Erdruhrse aufzuhalten.

Wenn man doch auch die Risse und Lücken schließen könnte, die zwischen den einzelnen Volksschulgebäuden immer wieder auftreten und leider oft gesellschaftlich offen gehalten werden. Die vielen politischen Gegensätze in unserem Volke hat der Kampf um die Revolutionsfeiertage mit erheblicher Deutlichkeit gezeigt. Die Hoffnung, daß es doch vielleicht zu einer Verbesserung oder wenigstens zu einer Annäherung der Volksschulen kommen könnte, muß immer mehr schwinden. Die Bewegung gegen das verhafte Bürgeramt nimmt immer gräßlichere Formen an, und die Kämpferpartei ist unablässig bemüht, sogar Verschwörungen mit partypolitischem Geiste zu durchführen, die mit Politik nicht das Mindeste zu tun haben. Wenn das nicht Lärm und Störungen umfaßt, so wird man darunter noch ein gewölftes Verhältnis aufzufinden, weil in den meisten solcher Vereine, soweit sie nicht sozialistisch sind, ein erstaunlich vagerlicher Geist herrscht, der den Menschen ein Ziel im Auge hat. Wenn man aber sogar Zuschau- und Stenographen-Vereine für partypolitische Zwecke mißbraucht, so ist das eine Ungehoblichkeit, die nicht wert gering vernichtet zu werden verdient. Am Polizeiauto zu Leipzig fand fürstlich der dritte Guabestag des Deutschen Arbeiter-Schachbundes statt. Nach den Berichten hierüber wurden wilde Sitzungsänderungen vornehmlich, die den "Käthenfasshauer" bewogen. Also Käthenfasshauer und beim Schachspiel! Die Sozialisten scheinen nicht zu ahnen, wie lächerlich sie sich machen; denn Schachspiel und Politik lassen zusammen, wie die Faust auf das Auge. Auch bei der Pflege der Käthenfasshauer sind ähnliche Verstrebungen zu beobachten. Ein mehrheitlich sozialistisches Verwirger-Viertel befindet sich unzweckmäßig darüber, daß noch viele dem Arbeiterschach angehörige Menschen den "Käthenfasshauer" bewegen. Also Käthenfasshauer und nicht dem Arbeiterstenographenverein "Borsig". Dabei haben es wohl alle Stenographenvereine bisher streng vermieden, irgendwie Parteiaktivität zu treiben. Sie haben dazu auch gar kein Bedürfnis.

Und keine Zeit, weil sie mit der Pflege der Käthenfasshauer gerade genug zu tun haben. Steuergasse und Schach sind in solchen sozialistisch orientierten Vereinen nur der Dekmantel. Hauptanliegen ist allein — Parteipolitik.

Um so erfreuter betrügt man, wenn irgendwo noch einmal die reine, harmlose Menschlichkeit zutage tritt. Ein bürgerlicher und von Nebenzwecken gottlos freier Brauch aus vergangenen Tagen, der neuerdings wieder auflebt, verdient anerkenntende Erwähnung: Das Kurzenfesten. Einer der Gelehrten unserer Technischen Hochschule beschrieb neulich das erste Halbjahrhundert seines Lebens, und eine Gesellschaft, unter der rühmlich bekannte Namen des geistigen Dresden vertreten waren, füllte die Räume des Festhauses. Da entstand plötzlich eine kleine Bewegung... An der Tür zur Veranda, die zum Garten hin abschließt, reibt sich eine Schar von einfach gekleideten Jungen auf und summte unter dem Taktstock eines gleichfalls jugendlichen Führers bald geeignete kirchliche Freuden- und Tanzlieder an. Die Übersetzung war vollkommen, der Hausherr selbst läßt es zu, strich und der Gesamteinzug zeigte und schön. Rastlos zogen die fröhlichen Herzgottheitänger nicht unbedingt zum Banne.

Somit ist unser ganzes heutiges Leben ja von der Frage beherrscht: "Was gibt Du mir? Was bekomme ich?" Diejenigen, die nichts mehr zu geben haben, leiden schwer unter dieser Erfahrung. Die Rolle der Kleinrentner ist ja hinsichtlich bekannt, als daß man darüber noch allzu viel Worte verlieren müßte. Glücklich, wer unter diesen Bedauernswerten noch über eine eigene Wohnung, und sei sie auch noch so klein und dürfst, verfügt. Sie sind immer noch besser drau, als die vielen alleinstehenden älteren Personen aus den sogenannten guten Kreisen, die darauf angewiesen sind, in Pensionen wohnen zu müssen. Unter ihnen bangt man vor dem Sommer mit seinem zu erwartenden großen Fremdenzuspruch, und man befürchtet, daß die Einheimischen dann in Plänen auf die Straße gelegt werden, um Ausländer Platz zu machen, die bei den traurigen Bedauern natürlich viel höhere Preise anlegen können. Stein geset, kein Wille, bietet vorläufig hier einen Schutz. Wohnt man in einer Dresden Pension zwölf Monaten, zu nicht Cheopas in höherem Lebensalter. Bis Anfang dieses Jahres ging die Sache noch ganz freundlich ab; dann verband sich die Inhaberin der Pension mit einer anderen Dame, die nach ihrer Ansicht des Wechsels besser verstand und große Hilfe hatte, zunächst ließ der alte Gentle die Wohnung aufzusündigen und deren Zimmer an Engländer zu vermieten. Unseres Erachtens müssten sich hier Mittel und Wege finden lassen, um Bürgervater vor solcher Willkür zu bewahren.

Mehr Schutz dem Straßenbild möchte man dem Rate anzuzeigen aufrufen. An vielen Plätzen und Straßenwänden ist man in den letzten Wochen eifrig bemüht, große Anschlagsäulen aufzustellen, oft sogar an Punkten, wo nie ein gewöhnliches Werbetafelbild bilden werden. In der Gegend zwischen Bettiner-Bahnhof und Annenstraße mit Nebenstraßen z. B. — andere Stadtviertel kommen ebenfalls noch an die Reihe —, oft sogar einige hundert Meter voneinander entfernt, sind solche Ungetüme von Säulen aufgestellt worden. Da sie nicht zur Schönung des Städtebildes beitragen, erkennt man auf den ersten Blick. Da gibt es der Heimatstadt seit langer Jahren alle Mühe, die Hausfassaden ästhetisch einwandfrei zu erhalten, und kein unaugendes Geschrei ist auch von manchem Erfolg besetzt gewesen. Hier aber wird wieder mit einem Schlag viel verdorben. Wir leben eben nicht im freien Amerika, wo man ja in der Melasse erstickt und haben uns noch den Sinn für das Schöne bewahrt. Doch dem wir jedoch haben, wie wichtig die Straßenbahn- und Postreklame wirken, hätte man doch auf dieses neue Reklamemittel verzichten sollen.



GEMEINSCHAFT DEUTSCHER AUTOMOBILFABRIKEN, BERLIN



10/30 PS.  
DAS SIEGERGESCHLECHT

Niederlassung Dresden: Moszinskystraße 1.  
Reparatur-Werkstatt und Garage: Vitzthumstraße 1—5.

Fernsprecher 17660, 17663.

Aerztliche Personalnachrichten  
Frauenärztin Frau Dr. med. Buché-Gels  
zurück. Spre. Gerokstraße 3, 10—11, 13—14 Uhr.  
Geheimer Hofrat Dr. Mündmeyer  
verreist.

Dr. Erich Westram  
Zahnarzt  
Reichsstraße 10, I. zurück.

Dr. med. Karl Schreiber  
hat sich Christianstraße 5, 2. niedergelassen.  
Sprechzeit: werktags 4½—5½.  
Tel. Nr. 28245 (oder 14961).

Meine Sprechstundenwohnung in Röntgenlaboratorium und Elektrotherapieapparaten. Institut für Hautkrankheiten 12, bei Sonnenbadstr. 10, 1920 Dresden. Preisliste unter Nr. 19208 erhältlich. Preisliste unter Nr. 27502. Sprechtag: 10—12.

Dr. Arnold Wilke,  
Gebhard für innere Krankheiten.

Dr. Sworowski, Spezialarzt  
für Haut-, Harn- und Geschlechtsleiden  
Lichtbehandlung.  
Blutuntersuchung. Sprechstunden: 10—2 und 4—7.  
Dienstagabend keine Sprechstunde.  
Prager Straße 38.

Dr. med. Grülich, Facharzt für  
Haut-, Harn-, Geschlechtsleiden  
former. Arzt der Universitätsklinik Leipzig,  
An der spezielle Behandlung von  
Pilzinfektionen. Sitz. 22 (Erste Neue Gasse, b. Amalienstr.)  
Sprechtag: Dienstagabend 10—11—12 und 14—17.

Bad Blankenburg, Thüringer Wald. Tel. 44.  
Dr. med. K. Schulze Sanatorium Am Goldberg  
für innere Stoffwechsel-Magen-Darm-Nervenkrankheiten.  
Das ganze Jahr geöffnet. Leit. Arzt: Dr. Wittigal.

Bentist Bormann - Struvestr. 17  
Schmiede & Goldschmiede, Badische Fabrik, in  
bekannter Qualität und billiger Material.  
Geschäftsräume, Galerien in schöner Beleuchtung.  
Sprechtag: 9—11 u. 12—13, Sonntags 9—12 Uhr.

Speditionsfuhren aller  
Art



**Neurasthenie**  
wird erfolgreich bekämpft, und die störenden Begleitsymptome dieser schweren Nerven-Erkrankung werden durch völlig schmerzlose Selbstbehandlung beseitigt durch Wahlmann's elektro-galenvischen Schwellstrom-Apparat "Marie". Prospekt kostenfrei. Angabe von Apparaten auch lebenslang. Druckschriften kosten.  
G. Wahlmann, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

W. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10, 1920.

B. Wohlmut, A. G., Berlin-Lichtenberg, 1000 Berlin 10,

# Über dem Alltag

Dresdner Nachrichten

Sonntag, 14. Mai 1922

## Worte Friedrichs des Großen.

Die Wunden des Herzens sind die empfindlichsten unter allen, und ungeachtet des tieflichen Grundtakts der Philosophie kann nur die Zeit sie heilen.

Die Pflicht des Menschen ist, seinem Nebenmenschen in allem, was von ihm abhängt, Hilfe zu leisten. Das ist der Inbegriff der Moral, und ein gutgesinntes Herz wird mit sich selbst unzufrieden sein, wenn es diese Pflicht nicht erfüllt.

Frohe Laune, das ist das beste Erleichterungsmittel, die Blüde des Lebens zu tragen.

In uns selbst müssen wir unser Glück suchen, nicht in äußeren Dingen, die nur durch falschen Schein täuschen.

## Stille Stunden.

Von Anna Blum-Gerhard.

Höchster als früher, überbürdet rauscht der Tag dahin. Tief dies Schicksal sonst einige wenige, während die Mehrzahl der Menschen selbst in den Grosziäten trog vieler Verpflichtungen in Beruf und Weisheit manche freundliche Rücksicht fand — jetzt ist eigentlich keiner mehr ein beispielhaftes Dasein vergönnt. Keiner besaßt im Gemütsraum, der mehr oder minder von der Schwere der Zeit bedrückt oder bei vielen ausgeweitet, zerföhrt ist durch den Wandel der Zeit zum Materialismus oder im Ausbau dieser immer allgemeiner werdenden Lebensanschauung — noch verhältnislich im Sinne des Zeithabens für sich selbst.

Die holde stille Stunde fehlt und damit die eigentliche wärmeende Sonne. Vor vielen fehlt sie, ohne dass sie sich es bemüht findet oder werden. Wunder dünkt sich vollkommen aufgedeutet durch dies hastende, erwerbende oder vom Reich des einen Genusses und Manches zu dem des anderen taumelnde Leben. Er hat nichts bei sich oder in sich anzutun, was aus dem Schach der Verborgenheit, Seelen genannt, nur der Einsamkeit sich offenbart. Stille Stunden sind Strahlen, die große Kräfte haben. Und diese Kräfte brauchen sie; gilt es doch, die schwere Schicht alltagssauer Überflächlichkeiten zu durchdringen, zu lockern, anzuwinden — ein Ding zu Wort kommen zu lassen, das beinahe erdrosselt, ersticht ist im Gediebe und Getriebe der Wochen.

Ich selbst bin beinahe ersticht, erdrosselt von all den „Tu mußt!“ — „Du sollst!“ — „Du darfst oder lassst nicht!“... Mich selber führe ich, grabe ich aus in dieser laugerseligen, wundervollen stillen Stunde. Zu mir selbst trete ich, bei mir selbst trete ich ein. Vana, lang war die Tür verschlossen. Lang, lang war der Schlüssel verlegt. Und nun sind die Menschen fort, die mir den Weg zu mir selbst verbaut hatten. Nun sind die Weißäste erledigt, denen ich die buntdest und aber hundert anderer Stunden habe opfern müssen. Die eine, tödliche Stunde ist angebrochen, in der nichts an mir steht und gerrt, in der die Außenwelt nichts von mir will.

Ach bin allein.

Man braucht nicht Menschenfeind zu sein, um sich der Einsamkeit dieses Störtes bewusst zu werden. Erwähnungslose Einsamkeit, Wiss-Einsamkeit ist wie ein Rückenschwanz. Aber Einsamkeit des Viehbehälters, des vielbegierigen Menschen gleicht einer schönen, beim Gestalten des Gesches überschritten Blume. Blume könnte mir die stille Stunde zu sein. Ich atmte ihren Duft; er ist sanft und jährling, streicht über mich hin wie eine weiche Hand. Ich atmte mich in diese Linde Hand, ich trinke diesen weichen Duft. Etwas Heiliges liegt in der Stunde, in der ich mir gehöre und mit mir Zweigrade halten darf — mit dem Gott in mir, dem Gottähnlichen, meiner Seele.

Nicht als ob ich sie nicht versteht hätte! Sie und oft hab' ich ihr Web angelegt, wissenschaftlich und universitisch. Und alle tun es. Das ist auch der Grund, warum so viele nicht mit sich selbst allein sein wollen. Sie fürchten die Vorwürfe, die aus ihrem Innern dringen, herauszutrommen, sie überwältigen. Sie fürchten die stille Stunde. Sie fürchten das „Siam, tu dich auf!“ Nicht immer ist unsere Seele reinest, mochlaufenraum. Im Warten unseres Herzens und Gemütes hat sich Lustauf angeschieden und wir haben Dornen und Düschen über unseren Kopf wuchern lassen. Und wenn nicht durch Tun, so haben wir durch „Unterlassen“ die Einsamkeit in uns verlegt.

Aber die stille Stunde hat eine heilende Hand. Sie zieht aus dem Aeh und sie weist den Balsam dafür. Am Sich-auf-sich-selbst-beinen liegt er. Der Reiz ist fortgegangen und hat die Tür ins Schloß gedrückt. Die Dämmerung sinkt in den Raum. Aus der Dunkelheit des Hauses schau ich hinaus in die Dunkelheit der Stadt. Hier ein Licht und dort ein Licht! Sie sind der Widerchein der sanften Lammen, die in mir wach geworden sind. In ihrem

Scheine seh ich — o denkt nicht, daß ich allein sei in der stillen Stunde! Einserne und Dahingegangene kommen zu mir. Endlich hab' ich Zeit für sie, endlich dan ich mir die Schönheit und Wärme, die Liebe und Treue vergangener Tage auf. Kleine hilfe Stunde ist ein Quell, ein Born, aus dem ich Kraft und Kraft schöpfe für die lauten, wogenden Gänge der Muß- und Solltage, Wochen und Jahre.

## Die Scholle.

Meiner Ansicht nach liegt die ganze Ordnung in der Erde und kommt aus der Erde, und das ist überall so, in den ganzen Menschheit. Jede Ordnung in jedem State — die politische, bürgerliche, kurz jede — ist immer mit der Erde und mit dem Charakter des Landes in besterem Bande verbunden. Der Charakter des Bodenbelages entspricht immer auch dem Charakter aller anderen Dinge.

Jeder Arbeitgeber soll wissen, daß er irgendwo unter der goldenen Sonne einen Garten hat, einen eigenen, oder richtiger, genossenschaftlichen Garten.

Tobaksektoriell:

Tobaksektoriell:

Eine vornehme, noch nicht ganz behaute Vorstadtstraße mit herrschaftlichen Häusern. Ihnen gegenüber freies Land. In Vorjahren handeln hier Bierbretter in blauer Augenfarbe.

Jetzt sind es erdig-schwarze Bierbretter, irgendwo angezettelt und mit Trabigitter umgeben: Schreberäte. Ein Mann in Hemdsärmeln führt einen starken Mist heran; die Frau gräbt um, die Kinder harken. Drinnen in der Vogelkäfig rastet sich die Hanselochter im Röhrkanal und rumpft die Rose. Die Tulpenpflanze im Vorjahr waren doch schöner. Dieser kleine-Peute-Betrieb verunzert die ganze Straße. — Mein Fräulein, Sie werden sich an die Schönheit des Rüttelns und Schüttens gewöhnen müssen. Das Schollenenfuß und die Abende dieser Peute auf Ihrem „Grund und Boden“ sind wichtiger, als Ihre mühsige Bierbrettkunde, die Sie zur Vogelkäfig hinzuholen. Fragen Sie mir Ihren Herrn Papa darüber weiter, der wird Ihnen sagen, — aber vielleicht weiß auch er nicht, was dieses Stück Land bedeutet, das den Peuten Arbeit und Erholung zugleich ist. Und übrigens, in wenigen Wochen sind Sie in Zwischenmiete oder Aufbau, können Sie also den Peuten Ihr kleines abendliches Blut.

Wann der Zug an die großen Städte verdonnert, ist dies ihr echter Ort: Fabriken und winzig kleine, parzellierter Reihen mit einer Lände darin, einem Holzbauern und einer Vogelkäfige. Die Fabriken, rausche Menschen, zerstreuen das Land ringsum, aber mutig kommt sich das kleine Grün der Gärten gegen die läbigen Verder. Die ruhendenungen der Fabriken alten fröhligem sonntagseligem Leben in sich, wie durchgängig Puppen-Wölfer sargen und wogen dann am Abend den verbrauchten Atem in die kleinen Gärten aus.

Der Zug hört einen freudigen Pfiff aus, wie zur Vergründung und kommt aus vollen Rütteln mit verdoppeltem Kraft. Angetrieben hat auch der Lokomotivführer, der Heizer, der Schaffner in eine Lände in einem Gewerke Land.

Wer sonst gar nichts hat, muss ja ein Stückchen Land haben. Die Großstadt und die Massenpartei in den Kino-Sälen sind eine schlechte Heimat. Der Wein, sehn, wenn er in einer Dachtammer haust, gewahrt eine Heimstatt; der Bier ist recht. Aber völlige Beschäftigung ist Heimstatt; kein. Die Lohnarbeit in den Fabriken, der Griff am Hebel der Maschine sind kein Boden, darin der Mensch Wurzel schlagen kann. Dunn: wer sonst gar nichts hat, muss ein Stückchen Land haben.

So ein Schrebergarten ist nicht viel. Aber man muss im Frühling graben und jätzen und jörgliche kleine Peute ziehen — und wenn sie noch so klein sind; Zärtlichkeit ist doch Größe, die am Frühlingssabend dampft, trächtige Erde mit Samen und den ersten artlichen Sträuchern der Mohr und Salatstauben. Und wenn sie auch nur vier Zentner Kartoffel tragen und im Späten Sommer eine浩大的 Sonnenblume; sonst darum kommt es an, sondern auf das Gefühl: Scholle, Wachstum, mein Befehl; es kommt; darauf an, ein Ziel zu haben, an den warmen Abenden und mit Freuden, Wachstum, klein und Kindern da hinaus zu ziehen. Am hellen hemdärmeligen Feierabend auf eigenem Boden wird der Mensch heimwärts und zieht wie Autaus Kraft aus der Erde.

Es ist noch sehr viel braches Land rings um den großen Ziegeln. Die beste Bodenpekulation, die man treiben kann, ist Parzellierung in Kaufkolonien und Verteilung von Land an die Arbeiterschaft auf genossenschaftlichem Wege (Quasi: Konsumvereine für den Landhunger des Industriearbeiters und kleinen Angestellten). Eine solche Bodenpekulation würde zwar keinen greifbaren Profit ab, und dennoch verzänkt sie sich gut. Denn die Bekämpfung des Arbeiters, sein Zurückfallen im Boden der natürlichen Ordnung ist auch eine und gar nicht die schlechteste Kapitalanlage.

## Das Spiel mit dem Feuer.

Stilze von Käthe Kubowitzki.

Agnes Franzius geborene Koopmann, durch ihren Ehemann Mitinhaberin der ältesten Anteipinnerei in Delmenhorst bei Bremen, schrieb an ihren ältesten Bruder Johannes Koopmann, Inhaber der ältesten Kaffeeröterei in Hamburg:

Lieber Jean!

Ach bitte Dich, auch namens meines Mannes, daß Du sofort die nötigen Schritte einleitest, um unseren Bruder Gustav aus den Fängen dieser schlägen Pezon zu befreien. Ihre Anschrift ist: Fräulein Elisabeth (genannt Villi) Müller, Berlin W., Knefstraße 56, Gartenhaus. Das ist es gelungen, den gänzlich verblenden Gustav für zwei Monate in Westfalen nach Celleago zu deportieren. Du hast also freies Feld. Nutze die Zeit, am besten durch persönliche Einwirkung auf die Schlange.

Aber die stille Stunde hat eine heilende Hand. Sie zieht aus dem Aeh und sie weist den Balsam dafür. Am Sich-auf-sich-selbst-beinen liegt er. Der Reiz ist fortgegangen und hat die Tür ins Schloß gedrückt. Die Dämmerung sinkt in den Raum. Aus der Dunkelheit des Hauses schau ich hinaus in die Dunkelheit der Stadt. Hier ein Licht und dort ein Licht! Sie sind der Widerchein der sanften Lammen, die in mir wach geworden sind. In ihrem

Sie lachte ein wenig. Noch nie hatte Johann Koopmann eine Frau auf diese Weise lachen sehen. Mund, Augen und Schlemengrübchen freuten sich mit und die kleine Nase wippte ausgelassen dazu. — So sah der hochmütige, aber bedeutend aussehende Hamburger jeden Tag neben ihr und konnte schließlich nicht mehr die Zeit erwarten, bis es wieder so weit war.

Am nächsten Tage brachte er ihr einen Armreifen mit. Platze Gold um ein Herz von echten Perlen, das die Mitte bezeichnete. Natürlich nur, um den Bruder zu überzeugen... Ruhig stand sie die kostbare Gabe zurück.

„Ich nehme keine Geschenke von fremden Herren, Herr Mann.“

„Ich dachte, ich sei Ihnen längst nicht mehr fremd.“

„Hören Sie“, sagte sie ernsthaft, „ich bin verlobt.“

„Ach nein“, wunderte er sich scheinheilig und schielte nach ihrer schmucklosen Linken.

„Für uns beide ist kein äußeres Zeichen nötig, Herr Mann.“

„So tief sieht es, meine Gnädige?“

„Ja,“ sagte sie ehrlich und wurde sehr rot. — In diesem Augenblick erwachte ein heftiger Ärger auf den jungen leichtsinnigen Bruder in ihm und... eine Eifersucht.

„Und doch habe ich ihn aus dem Bettel“, dachte er verwirrt.

Am nächsten Tage war Johannes Koopmann übelraunig und gereizt.

„Hab' ich etwa meine Zigarettenasche bei Ihnen liegen lassen, Fräulein Müller?“ Und erst, als sie dies verneint hatte, befreite sich seine Faune wieder. — Johannes Koopmann wußte Bescheid mit Bodenpekulationen, wenn gleich er sie auch, als alter seiner Kaufmann, noch nie gemacht hatte. — Vi Müller streift langsam ihre Herbstkappe ab und degegnet ihm mit einer ganz entzückenden Schelmerei... ja, sie legte einmal sogar ihre kleine weiße, geschildete Hand auf die seine und ließ sie da zwei Herzschläge hindurch ruhen...“

„Hübsch,“ lobte er, jedoch... ich möchte etwas ganz neu Entwickeltes. Auf den Preis kommt es mir nicht an.“ Dabei stellte er fest, daß sie ein tüchtiges Lönnchen besaß, und ergozte sich darüber. Seine Schwester hatte ihm nämlich diese Sache nur als Aushängeschild beigebracht.

„Zudem müssen Sie mir erlauben, daß ich mich täglich nach den Fortschritten Ihrer Arbeit umsehe.“

„Zudem müssen Sie mir erlauben, daß ich mich täglich nach den Fortschritten Ihrer Arbeit umsehe.“

Schrebergärten sind nur ein Anfang. Das Ziel ist die kleine Arbeitersiedlung mit eigenem Häuschen und Feld. Ohne die Scholle wird man kaum zum sozialen Frieden gelangen.

H. N.

## Der Schlip.

Von Liesbet Dill.

Tante Alberte war eine Dame mit Gründägen, manche nannten es auch eine Marotte von ihr, daß sie mit den Weihnachtsarbeiten für ihre Neffen und Nichten schon im Juni anfing, aber wenn es dann Winter wurde und draußen die Christbaum durch die Straßen wanderten, die weißbekreuzten Stollen und die gelben Postwagen mit dem kleinen trüben Kindern, paketenbeladen durch die beschneiten Straßen davontaten, hatte sie alle Weihnachtspäckchen abgeschickt und ihre Präparate lagen plötzlich auf den Tischen der Neffen und Nichten. So auch dieses Jahr. Nur für den windigen Bob, der in Leipzig studierte, sich aber nebenbei sehr viel in Städten und Theatern aufhielt, wollte ihr nichts einfallen. Dieser junge Mann trug sich von einer Mode, die in dem Taunus-Städtchen noch von niemand getragen, geschweige denn getragen war, weshalb er denn bei seinen seltenen Begegnungen auch hier sehr auffiel und auf manche junge Dame einen neuen Eindruck hinterließ, da er große, dunkle mandelförmige Augen hatte und ein Monokel trug. Endlich hatte sie aber doch etwas aus ihren Schubladen hervorgekramt, ein prachtvolles Seidenband, breit und hell, von einer fast unverdächtigen goldfarbenen Qualität, rohbraun mit blau-grünen Regenbogenstreifen, die man in dieser Stadt schwanger nannte. Sie fertigte einen kleinen Schlip daraus, dessen Schnitt sie dem Beiblatt „Was war erträne ich meinen Wällen zu Weihnachten“ entnahm, und stellte ihn nach Leipzig.

Tochter weiter, sagte Bob, als er diesen Schlip erblickte, batte sich Tante Alberte über mal angestrengt. Seine Brüder fanden ihn „sehr edel und elegant“. Die vorben des Schlipps brachten Bob auf den Gedanken, zum Ball zu gehen. Er kannte sie an dem Schlipps erst den passenden Mantel, rohbraun mit graublauschimmernden Knöpfen. Dann trug er bei der „Fata“ ein, die zu einem neuen jahrläufigen Ball noch keine jungen Herren von gewölbten Alturen brachte. Als die erste Probe bereit war, ließ ihn der Dirigent in sein orientalisches Zimmer bitten: „Hören Sie mal, Sie spielen recht gewandt, haben auch aus und sind auch sonst ein netter Mensch, aber mit dem Schlipps, den geht wirklich nicht verkehren.“ Bob warf einen wunderbaren dantelblauen Seiden-Schlipps, den er einzulegen, da er sehr teuer war, schuldbewußt, und stellte den Schlipps von Tante Alberte seinem Bruder.

Er nahm an, daß dieser, ein solidex Chemnitzer, Vater mehrerer Kinder und Chirurg eines Krankenhauses in Fürsig, doch darüber freuen würde. Sein Bruder widelte den Farbenprächtigen Schlipps erstaunt aus dem Umstolaa. „Sieh mal, Alwine,“ sagte er zu seiner Frau, „das ist doch kein von Bob, das er sich nicht einmal dankbar erweist.“ Er band den Schlipps um, den seine anderen waren ausgezogen; keine Wahrheit pflegte ihm die Schläfe aus alten Blumen anzufertigen, weshalb sie auch nie sahen. Alwine band den neuen Schlipps nicht schön, aber der Chirurg meinte: „Das wird eben in Leipzig getragen“. Tochter weiter, grüßte die Altenzärztin, der Alte hatte sich aber heute mal sehr gemacht. Die Schwester schauten den Schlipps wie gebendet an, der Portier, die Patientinnen bei der Morgenritte, seine Kinder starrten ihn über die Suppenteller wie hypnotisiert an. Was das für eine Zeide ist, noch Friedensware, schau Alwine, heiß wie ein Brett.“

Als der Chirurg am Tage vor Weihnachten die blonde Schwester, die ihm als Sekretärin beistand, nach ihren Wünschen fragte, sagte sie, „wenn Sie mir einen Geschenk zu Weihnachten einen neuen Schlipps schenken.“

„Was meint Du, Alwine?“ sagte er am nächsten Morgen, als er sich räste. „Dein Vater sieht sich gern so schwad voll und jugendlich, wenn man ihm den Schlipps.“

„Ach natürlich“, rief diese erfreut, „er wird ihm eigentlich keiner zu seinem Markt passen.“

Der Schlipps machte seinen Weg durch Bommern über Schneidemühl, er fuhr durch die Udermark an Süderin vorbei und Berlin, erreichte Frankfurt am Main, wurde umgeladen, überquerte den Rhein und fuhr weiter, bis er die Roß entlang kroch, nordwärts, bis er die Roß erreichte und das kleine Kreisstädtchen und das almodisch häutliche Haus am Markt des Weingutsbesitzers Wenzelich. Am dritten Feiertag lag er auf dem Weihnachtstisch.

Am nächsten Tag brachte er ihr einen Armreifen aus sämtlichen Müttern heiraatsfähiger Tochter heiß unverworbene Johann Koopmann aus Hamburg schenkte sich, einem kleinen, verhängenlosen Mädchen, einem durchaus rechtstigenden Schwindel, aus Familienschriften in Säcke gelegt, einzulegen. Bewußtlosigkeit wegen des Bruders machte er sich nicht. Vi Müller war die zweitkleine oder dreizehnte, um derentwillen er sich zwischenziehen wollte, wenn er sie nicht bekäme. Man verdeckte ihn einfach auf die Koopmannschen Kaffeekränzen.

Johannes Koopmann war immer noch nicht zu Beichte und Geständnis gekommen! Ein Mensch, der sich ihr Jugendfreund nannte, hatte seit einigen Tagen nämlich neben ihnen und verborg natürlich durch seine Begemann jedes vertrauliche Wort. Deochalb musste sich Johannes Koopmann endlich zur Schriftlichkeit entschließen. Der kleine Diener seines Hotels sollte logisch ihre Antwort mitbringen. Er lehrte jedoch ohne ein Wort zurück. Stattdessen ließ sich ihr Jugendfreund bei ihm melden.

„Gestatten Sie mir eine Mitteilung, Herr... Mann... Koopmann, an der mich Fräulein Müller ausdrücklich ermahnt hat.“ sagte er gewandt und freundlich. „Fräulein Vi Müller sucht ehrwürdigen Antrag ablehnen, — genau wie sie vor Monaten den Ihres Herrn Bruders ablehnet, der es aber sehrbar vorzog, Ihnen dies zu verheimlichen. Sie ist bereits seit fünf Jahren meine Braut und in hoffentlich ebensoviel Wochen meine Frau. Im übrigen habe ich Ihnen Ihre Zigarettenasche nebst einem darin befindlichen Brief Ihrer... Frau Schwester zurückzugeben. Möge die Erinnerung mit allem, was durch ihn geschah, Sie in Zukunft vor einem nochmaligen Spiel mit dem... Feuer bewahren!“

Mr. 224  
Dresdner Nachrichten  
Gesamt, 14. Mai 1922  
Seite 11



# Börsen- und Handelsteil.

## Zur Börsenlage.

Die verflossene Woche war für die deutschen Wertpapiermärkte recht bewegt. Die bereits seit längerer Zeit aufgezeigte Zurückhaltung, die besonders in einer von den Banken sehr scharf durchgeföhrten Kreditlinienstraffung ihren Hauptsgrund hatte, setzte in den letzten acht Tagen zu einer ausgesprochenen Verflauung mit recht empfindlichen Kurzrückgängen aus, wozu vor allen Dingen die sehr widerstreitenden Meldungen aus Genoa beitrugen, die ein klares Bild von der gesamten politischen Lage nicht liefern. Diese Unsicherheit wurde namentlich in den ersten Wochenlagen von der Spekulation unter Heranziehung aller möglichen angeblich ungünstigen Momente recht ergiebig ausgenutzt, um durch größeres Angebot das Kursspiel nachdrücklich herabzudrücken, was ihr aber um so leichter gelang, als Kaufaufträge nur in sehr beschleunigten Umläufen und zu weit reicht niedrigsten Kursen vorlagen. Besonders stark wurden anfänglich namentlich die hoch bewerteten, sogenannten schweren Papiere angeboten und in Mittelpunkt gezogen. Die hierdurch erzeugte Nervosität trifft dann sehr bald auch auf die übrigen Gebiete des Industriekienmarktes über, so daß die Börse am Dienstag und Mittwoch heimlich ein deroutenhaftes Aussehen erhielt. Innerhalb weniger Tage war der Kursstand vieler Werte um 100 Prozent und mehr gefallen.

Diese neue beträchtliche Entwicklung der Kurse, die lediglich im spekulativen Machenkönnen ihren Grund hatte, war nun so unvergleichlich, als doch jedem Einzelnen klar sein mußte, daß sich unsere wirtschaftlichen Verhältnisse über Nacht nicht so grundlegend verändert haben könnten, um eine derartige rückgängige Bewegung zu rechtfertigen. Sie fiel bei dem an sich schon vorher recht niedrigen Kurzaufbau doppelt schwer und bedeutete einen großen Schritt weiter in der Unterwertung der Industriekien. Es kann allerdings als feststehend betrachtet werden, daß die Scheinbochtkonjunktur der deutschen Industrie ihren Höhepunkt erreicht, zum Teil auch schon überschritten hat, doch findet vorläufig diese Tatsache weniger in einer Einschränkung der Geschäftigkeit ihre Verhältnisse, als vielmehr nur in einem Nachlassen des Auftragseinganges. Für die meisten Industriezweige dürfte dieser Umstand aber zurzeit noch ohne große Bedeutung und zum Teil auch insofern nicht ganz unerwünscht sein, als einesfalls die vorliegenden Aufträge tatsächlich noch für viele Monate hinaus einen vollen Beschäftigungsgrad gewährleisten und andernfalls die Eindämmung in Rohmaterial auf zu lange Zeit gegenwärtig doch ziemlich schwierig und auch risant ist. Diese Aussöhnung erhält denn auch in der zweiten Wochenhälfte wieder die Oberhand und führt namentlich am Freitag zu starken Rückläufen und kräftigen Kurserholungen, wobei namentlich die Bevölkerung verschiedener Großstädte nach dieser Rüttlung hin viel Beachtung und Nachahmung faßt. Auffallend wichtig außerdem die Beobachtung, daß sich die großen Kreditinstitute in der Hergabe von Wertpapierkrediten nach langer Zeit wieder willig zeigen. Der Grund hierfür hat sich aus der Lage des Börsengeschäfts selbst ergeben. Auf der einen Seite dürfen die schwachen Spekulationsstöcke bei den Banken nach und nach völlig ausgemerzt sein, auf der anderen Seite aber hält man, wie schon angekündigt, die allgemeine Erhöhung der Kurse für erheblich, doch selbst wenn die Mark in Verfolg der immer noch stärkeren Erholung treten wird, Befreiungen zur Anwendung einer neuen Reparationsfrist sich bestehen sollte, das gegenwärtige Kurziveau keine Gefahr mehr in sich bergen kann. Außerdem kommt noch hinzu, daß die Banken, auch die großen Institute, das Börsengeschäft doch nicht ganz entbehren und in der in den letzten Zeit bestellten Weise weiter verantworten können, wenn sie die mit ihrer Hilfe noch durchaus laufenden zahlreichen industriellen Kapitaltransaktionen nicht ganz unmöglich machen wollen. Alle diese Momente lassen daher wohl den Schluss zu, daß das Börsengeschäft nunmehr wieder in gefundene Bohnen eingelenkt ist; die nachgebenden Kreise werden aber dafür besorgt sein müssen, Überberechnungen, wie sie die Börse sich namentlich im Vorjahr hat zuwenden kommen lassen, rechtzeitig zu unterbinden. Damit werden sie der Allgemeinheit und auch sich selbst den besten Dienst leisten.

## Eine rechtsfähige Ausführungsbestimmung zum Umstiegsteuergebot.

In Abnehmerkreisen besteht ein lebhafter Unwillen darüber, daß nach den neuen Ausführungsbestimmungen zur Umstiegsteuer-Novelle der Steueramt dem Abnehmer gegenüber einen Aufschluß auf Nachzahlung von 1% haben soll für Leistungen aus Lieferungsverträgen, die zwischen dem Tage des Inkrafttretens (1. Januar 1922) und dem Tage der Bekündung des Gesetzes (20. April 1922) abgeschlossen sind. Dagegen hat, wie die „Textil-Böse“ erzählt, der Reichsbund des Textilkleinhandels einen entschiedenen Einpruß erhoben und erreicht, daß das Reichsfinanzministerium die eroberten Bedenken als berechtigt anerkannt hat. Die angekündigte Bestimmung, so heißt es u. a. in der Eingabe des Reichsbundes, stellt eine wirtschaftliche Unzulänglichkeit zu ungünstigen Abnehmern dar; denn die Erhöhung der Umsteuer mit rückwirkender Kraft war jedem Lieferanten rechtzeitig bekannt und der Mehrbetrag ist auch tatsächlich fast ausnahmslos in den Preis einfakturiert worden. Die Ladeneinhaltung der Umstiegsteuererhöhung bedeutet, daß der Einzelhandel neben den bereits einfakturierten 2% eine weitere,heimerfalls nicht mehr abwählbare Steuer von 1% zu zahlen hätte. Diese Sonderbelastung des Einzelhandels ist aber auch rechtlich unzulässig; denn sie steht im Widerspruch zu dem § 46 Absatz 5 des Gesetzes. Der Reichsbund hat demgegenüber seine Mitglieder, sowie die der ihm angeschlossenen Verbände — insgesamt über 26.000 Abnehmerfirmen — veranlaßt, alle Nachforderungen von Lieferanten, die sie auf diese rechtswidrige Bestimmung führen, abzulehnen. Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat sich dieser Eingabe angeschlossen, und auch der Deutsche Industrie- und Handelstag hat sich für den Rechtsstandpunkt des Einzelhandels verantwortet. Der Reichsfinanzminister hat darauf in einem neuerlichen Rundschreiben an die Landesfinanzämter erklärt, daß er bei erneuter Prüfung nicht verkenne, daß diese Zwecksetzung nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen seien. Wie aus diesem Urteil weiter hervorgeht, ist sich das Ministerium darüber klar, daß es eine gegen die angekündigte Bestimmung gerichtliche Entscheidung respektieren würde.

## Tagung des Vereins deutscher Maschinenbau-Anstalten.

Der Verein deutscher Maschinenbauanstalten hielt in Köln eine ordentliche Mitgliederversammlung ab, in den nicht öffentlichen Verhandlungen wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Einleitend erklärte Generaldirektor Dr.-Ing. Neuter, Duisburg, über die Verhandlungen der Hochverbaude Bericht. Sobald würden sowohl die Fragen und Arbeiten erledigt, wobei Dr. Höllmann, Magdeburg, Baden, über die Arbeiten zur Verbesserung der Viehverarbeitungen im Maschinenbau, insbesondere über die Verhandlungen mit den Organisationen der Wirtschaftsindustrien referierte. Der vom Vorstand vorgelegte Vortraut der „Gemeinsamen Lieferbedingungen des Maschinenbaus und der Elektrotechnik“ wurde von der Versammlung anerkannt. Generaldirektor Dr. Höllmann, Berlin, berichtete hierauf die Fragen der Rohstoffversorgung des Maschinenbaus. Der Vortragende ging auf die neu erwartete wieder verstärkende Klagen der Eisenverarbeitenden Industrie und auf die ungünstige Versickerung mit Eisen- und Stahl-erzeugnissen ein. Er wandte sich gegen die überall ausgeprochenen Vermutungen, daß die Eisenindustrie zum Schaden des Inlandes größere Mengen an das Ausland liefere, weil sie hier bedeutsame Gewinne erzielte könnte. Der Redner wies mit Nachdruck auf den Widerspruch hin, daß die Klagen auf der einen Seite wiederum verlangen, auf der anderen Seite aber durch unerlässliche Förderungen an Kohle und namentlich an Kohle der deutschen Wirtschaft die Möglichkeit nehme, ihren Betrieb auch nur teilweise aufzugeben. Nach Erledigung der Rechnungslegung wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung Entlastung erzielt. Sobald stand die Wahl für das Jahr 1923 statt. Die folgungsgemäß ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes wurden

durchweg wieder- und außerdem drei frühere Vorstandsmitglieder zu außerordentlichen Mitgliedern gewählt. Um nicht fortgelebt Sitzungsänderungen herbeizuführen, wurden die bisherigen Sitzungen dahin abgeändert, daß künftig die Beiträge mit der Jahreslohnsumme in Beziehung gesetzt werden sollen.

## Die Börsen von Dresden, Berlin und Leipzig blieben heute, Sonnabend, geschlossen.

Berliner Börsenkommunikation vom 12. Mai. Die Tendenz am heutigen börslichen Sonnabend war für die Effeten ein wenig feier. Die gehirigen Briefurse wurden heute zu Geldkurzen genannt. Auch die Devisen zeigten kaum irgendwelche Veränderung. Von den Effekten waren zu hören: Rosenthaler Aktie 21.000, Norddeutscher Lloyd 221, Ungarische Goldrente 250, Ungarische Kronen 120, Türkische Goldobligationen 240-248, Bosnische Eisenbahnbörsen 200, Silesischen 600, Oberbedarf 800, Phönix 1100, Deutsche Luxemburger 250, Österreich 1840, Civilinen 900 Gold und Deutsche Petroleum 200.

Berliner Probstenbörse vom 12. Mai. Anfolge der geringen Veränderung des Dollarwertes schließen von dieser Seite irgendwelche Anregung. Das Weizengehäuse hat noch gestern nachmittag infolge von Tausch- und Kaufanträgen der Nachfragekreis kräftig belebt und die Preise hatten nicht unerheblich angezogen. Heute vormittag und weiter bis zur Niederschrift dieses Berichtes wurden die Räuber zurückhaltender, so daß die gestern erzielten Höchstnachmittagsnotierungen nicht voll behauptet werden. Immerhin blieben die Preise noch über den gestrigen offiziellen Notierungen. Roggen lag im Anschluß hieran auch sicher, Gerste ruhig bei möglichem Angebot. Hafer fest, da die Provinz Räuber zu höheren Preisen als Berlin blieb. Mais in bahnhofshohen und Vororten etwas mehr gesucht, bei Allem Geschäft. Weizen hatte schleppendes Geschäft. Riege ruhig. Getreide schwierig und teuerlich, Hülsenfrüchte still.

Berliner Produktionspreise. Preise für 20 Kilogramm (Weiß für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 720-725, Rill. Roggen, märkischer 550-555, Rill. Sommergerste 610-625, Rill. Hafer, märkischer 575-590, feiner. Mais (ohne Provenienzangabe) für 175-180, Rill. Roggenmehl 475-482 ab Hamburg, bestellt Weizenmehl 1775-1800, Rill. Roggenmehl 1100-1110, Rill. Weizen- und Roggenkleie 410, Rill. Raps 1075-1100, Rill. Bitteria-Erbsen 640-680 ab Station. Kleine Speiseerbsen 550-580, Buttererbsen 530-550, Gelbknödel 530-550, Rübenknödel 530-550, Böden 550-575, Lupinen, blaue 480-520, gelbe 600-675, Getreide, neue 1000-1100, Roggenschalen 400-450, Trockenknödel 385 bis 395, Tortuellerie 170-180.

Berliner Mausütter-Großhandels-Preise (nichtamtlich) für 50 Kilogramm ab Station: Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 120-127, Haferstroh, drahtgepreßt 110-127, Roggen- und Weizenstroh, blattgedrengt 110-127, Getreide, Langes, gebündelt 122-130, Grummitsrost, lohes, gebündelt 88-94, Hafer, handelsüblich 220-230, Hafer, gutes 240-255, Hafer 150-160.

Der Kauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 15. bis 21. Mai d. J. unverändert, wie in der Vorwoche zum Preise von 1200 M. für ein Zwanzigmarkstück, 600 M. für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Kauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21. fachen Beitrage des Rentenwertes statt.

Allgemeine Treuhand-Aktien-Gesellschaft in Dresden. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich nach dem Wirtschaftsschlund die fortstreichende ungünstige Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse auch bei dem Unternehmen durch stetiges Anwachsen des Unfotzen-Stats in ganz erheblichem Maße bemerkbar gemacht. Es würde der Verwaltung jedoch nicht gelungen sein, einen befriedigenden Abschluß zu erzielen, wenn sie nicht auch in diesem Jahre Gelegenheit gehabt hätte, im Zusammenhang mit der trennbareren Verantwortungsfähigkeit einige besondere Gewichte einzulegen und zu vernehmen. Gezielt wurde ein Brüngewinn von 124.407 M. (99.773 M. i. R.), der wie folgt verwendet werden soll: Zuführung zum gesetzlichen Reservesonds wieder 10.000 M., Jagungsgemäßiger Anteil an den Aufsichtsrat, vertragliche Tantieme an den Vorstand und Vergütung an bevollmächtigte Beamte 14.432 M. (23.107 M.), 10% Dividende aus das eingezahlte Kapital (i. R. 9%) 30.000 M., Vorrat auf neue Kapital 5181 M. Die Gestaltung der Geschäfts-Erfolge im neuen Jahre wird in erster Linie davon abhängen sein, ob es der Gesellschaft gelingt, die bisher eintretende Erhöhung des Gesamt aufwandes auch weiterhin durch angemessene Mehrentlohnung für ihre Tätigkeiten wettzuhalten. Die Verwaltung zweifelt nicht daran, daß sie hierbei in den Kreisen ihrer Kunden auf volles Verständnis stoßen werde, da mehr und mehr die Wichtigkeit und der erhebliche Nutzen der trennbarerischen Arbeit von allen Seiten Anerkennung findet.

Edelstahl-Gesellschaft in Dresden. Die unter Vorzug des Majorat a. D. Moritz Gregor und in Begrenzung von einem Aktionär mit 420 Stimmen abgeholte 17. ordentliche Hauptversammlung setzte in glatter Erledigung der Regulierungen die sofort zahlbare Dividende auf 15% fest und wählte das Jagungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Mitglieder Dr. E. G. Junge, Dresden, zur Aufsichtsratsvorsitzenden.

Fabrik & Schmelzbew., Kommandit-Gesellschaft auf Aktien. In der Hauptversammlung wurde die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung für das verflossene Geschäftsjahr 1921/22 eröffnet bei vorstichtiger Bewertung der Beteile und nach erhöhten Abschreibungen und Rückstellungen einen Brüngewinn von 18.586.042 M. Es wurde beschlossen, der auf den 17. Juni d. J. einzuberuhenden ordentlichen Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 80% (i. R. 25%) auf das 88 Millionen Mark erhöhte Stammkapital vorgeschlagen. Aus dem Jahresbericht sollen ferner 1% Millionen Mark zur Einzahlung der restlichen 25% auf die neuen Stammaktien verwendet und für Wohlfahrtszwecke außer den bereits im abgeschlossenen Geschäftsjahr veranschlagten Beträgen weitere 2 Millionen Mark zugesagt werden.

Ferro, Aktiengesellschaft, Chemnitz. In der heute vormittag im Chemnitzer Bankverein in Dresden abgehaltenen Hauptversammlung vertraten 8 Aktionäre 2250 Stimmen. Die Verwaltungsvorschläge fanden einstimmig Genehmigung und die für sofort zahlbar erklärt Dividende wurde auf 10% festgesetzt. Die gezwungsmäßig aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder, Geheimrat Weihenberger, Greifswalder Platz 2, Coburg, und Bankdirektor Dr. Sondermann, Dresden, wurden wieder gewählt und ferner dem Aufsichtsrat neu hinzugewählt Fabrikdirektor Marcel Tréved, Paris, Fabrikdirektor Hans Höller, in Ahaus, Fisch & Sohn, Berlin, und Fabrikdirektor Fritz Höhne, Gladbeck. Der Vorstand teilte mit, daß zurzeit eine sehr große Nachfrage nach allen Fabrikaten der Gesellschaft überraschende Gewebel, vor allen Dingen aber nach Windeln und Tüllgeweben, vorliegt. Die Umsatzstiere während der ersten Monate des Jahres wellten gegenüber der gleichen Vorjahreszeit eine ganz wesentliche Erhöhung auf. Auch die Aussichten für die weitere Entwicklung können als günstig bezeichnet werden.

Paradieskettenfabrik W. Steiner & Sohn, A.G., in Günthersdorf bei Frankenberg I. Sa. Die in Dresden im Chemnitzer Bankverein abgehaltene Hauptversammlung genehmigte sämtliche Verwaltungsvorschläge und legte die Dividende auf 10% fest. Aus dem Aufsichtsrat hatte turnusgemäß Kaufmann Stadlauer-ordneten Karl Braun, Berlin, auszusteigen, der zum Abschluß wieder gewählt wurde. Der Vorstand wurde auf Antrag der Verwaltung beschlossen, das Grundkapital von 84 auf 104 Millionen Mark zu erhöhen. Zur Ausgabe gelangen 2 Millionen Mark neue Stammaktien mit voller Dividende für das laufende Geschäftsjahr, die vom Chemnitzer Bankverein mit der Verpflichtung übernommen werden, den Aktionären auf je 6000 M. alte 1000 M. lange Aktien zum Kurs von 170% anzubieten. Der

Vorstand teilte noch mit, daß nach wie vor eine außerordentlich starke Nachfrage nach allen Artikeln der Gesellschaft bestand. Während der ersten vier Monate konnten Umläufe gegen das Vorjahr, das bereits im Geschäftsjahr als ein Rekordjahr in der Entwicklung der Gesellschaft bezeichnet werden konnte, wiederum bedeutend erhöht werden. Die bisherige Entwicklung muß daher als günstig angesprochen werden, und es kann, falls nicht unverhoffte Ereignisse stören eintreten, auch für das laufende Geschäftsjahr wieder mit einer recht beziehenden Entwicklung gerechnet werden.

Leipziger Spurenjahrzettel vom. Barth & Co. A.G. in Leipzig. In der außerordentlichen Hauptversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals von 4,5 auf 6,5 Millionen Mark beschlossen. Von den neuen Aktien sind 2,5 Millionen Mark Stammaktien und wird ein Teil derselben den Aktionären zum Kurs von 175% im Verhältnis von 2 : 1 angeboten. 0,2 Millionen Mark sind 8%ige Vorzugsaktien mit gebundinem Umlaufrecht. Ferner werden 400 Aktien, die 100%ige Befreiung ausgetragen, wobei auf jede Aktie ein Genußchein entfällt, der zum vierten Teil an der Dividende der Stammaktien teilnimmt.

Leipziger Gummiwarenjahrzettel vom. Marx, Heine & Co. A.G. in Leipzig. Im Geschäftsjahr 1921 siegte der Warengewinn aus 2,06 Millionen Mark (i. R. 1,12 Millionen Mark). Nach Abschreibungen von 85.680 24, 44, 25, 58, 75 M. verbleibt ein Brüngewinn von 807.855 M. (i. R. 327.975 M.), aus dem 20% (i. R. 15%) Dividende und verteilt werden, während neu vorgetragene werden 84.490 M. (i. R. 20.020 M.). Das neue Aktienbilanzjahr wurde wegen der ungünstigen österreichischen Verhältnisse am 31. März d. J. aufgelöst.

## Amtlich notierte Devisenkurse.

Berlin	13. Mai		12. Mai	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Polen	1161,-	1118,-	1106,10	1113,50
Österreich	6142,30	6157,70	6117,40	6132,70
Schweden	7451,70	7434,30	7320,50	7319,20
Spanien	5391,24	5406,70	5383,30	5366,70
Ungarn	600,20	610,60	594,25	595,75
Ungarn	6558,-	5572,-	5556,-	5572,-
Ungarn	515,-	517,-	510,-	514,-
Ungarn	586,30	557,30	553,30	554,70
Ungarn	37,30	37,40	37,20	37,30
Ungarn	150 M.	150,72,-	150,00,-	150,45,-
Spanien	4469,35	4500,65	4484,35	4497,50
Brasil.-Amerika	2390,45	2425,55	2397,-	2403,-
Niederl.-Amerika	1200 M.	1513,10	1521,90	1525,75
Niederl.	1 Pfl.	1283,35	1286,65	1287,40
London	254,20	268,38	265,89	266,51
London	187,-	204,-	201,-	202,-
Paris	254,20	264,80	261,70	263,50
Paris	188,-	212,70	211,30	212,70
Tokio	136,50	137,50	136,-	137,-



## Bermischtes.

**\*\* Der Reisebegleiter des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen, Theodor Behrlich, der seit einigen Tagen vermisst wurde, ist das Opfer eines Bootsunfalls geworden.**

**\* Der Berliner Zoologische Garten hat, wie in der Generalversammlung berichtet wurde, trotz des guten Weiterlaufes, mit einem Nettobetrag von 548.825 M., gearbeitet, so daß der Betriebsvortrag sich auf 1.625.056 M. erhöht und damit Sanierungsmaßnahmen erforderlich werden. Ein vom Vorstand eingebrachter Antrag, 1.500 Quadratmeter des Gartens, dessen Grund und Boden dem Staat gehören, in Erbpacht an die Firma Wertheim für den Bau eines Geschäftshauses für acht Millionen abzugeben, fand keine Gegenliebe, auch der in einer anschließenden außerordentlichen Generalversammlung verhandelte Antrag auf Erhöhung des Aktienkapitals um eine Million konnte nicht unter Nachdruck gebracht werden, weil die Versammlung nicht beschlußfähig war.**

**\* Feuerbruch in Stettin. Am Freitag abend 10½ Uhr brach in Stettin am Freihafen im Schuppen IV aus bisher unaufgeklärter Ursache ein Feuer aus, das sich wie rasender Schnellfeuer auf das ganze Gebäude ausdehnte. Es verbrannten große Mengen Flaschen und Schampus. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt. Zurzeit sind noch drei Feuerwachen und Feuerschäumer auf der Brandstelle tätig.**

**\* Verhaftung eines Muttermörders. In Groß-Richtersfelde bei Berlin hatte am 8. v. M. der 26jährige Arbeitsscheine Roman Wüllner von seiner 58-jährigen Mutter Geld verlangt. Die Frau hatte aber selbst nichts. Auch seine 19 Jahre alte Schwester konnte ihm nicht helfen. Der Bruder hätte ohnehin das Geld nur vergeben. Als ihm die Mutter dabei Vorhaltungen machte, ergriff der Bruder ein Beil und schlug die Mutter niederr. Ebenso verletzte er die Schwester durch mehrere Schläge. In ihrer Todesangst sprang das Mädchen aus dem Fenster. Hausbewohner, die einen Selbstmord annahmen, bemühten sich um die schweren Verletzungen. Auch Wüllner kam hinzu, kümmerte sich aber ungemein aller Widern der Hausgenossen gar nicht um die Schwester, wandte sich jährling ab und ging davon. Als die Kriminalpolizei den wirklichen Tatbestand entdeckte, war er bereits spurlos verschwunden. Die Mutter und die Schwester wurden dann in dannen zu einem Kunden. Rummelsburg wurde in Heimstetten im Südhafen ein junger Mann aufgegriffen, der sich dort bettelnd umtrieb und vollständig heruntergekommen war. Die Polizei erkannte in ihm den Mörder und nahm ihn fest.**

**\* Einbrecher in der Klausenthaler Silberhütte. Nach einer Meldung des "B.T." aus Halle stahlen in der Klausenthaler Silberhütte Einbrecher eine große Menge Silber und andere wertvolle Metalle. Der Silberbarrenkasten des Laboratoriums wurde vollständig ausgeplündert. Von den Dieben fehlt jede Spur.**

**\* Der "Freiheitsmarkt" in Revel. Von dem bisherigen Petersplatz in Revel, der jetzt Freiheitssitz genannt ist, hat man die Kolossalstatue Peters des Großen nach dem Schloß Kaibarinenthal vor der Stadt, das zu einem historischen Museum umgebaut werden soll, übergeführt. Das monumentale Bronzekunstwerk ruhte auf einem gewaltigen Granitsockel; das Abbauen nahm trotz dem Aufgebot zahlreicher Arbeiter 30 Stunden in Anspruch. Auf dem freienherumgeworfenen Platz standen die ethnische Republik ein Standbild zur Erinnerung an den siegreichen Freiheitskampf gegen Russland zu errichten.**

**\* Handel mit Seelen. Aus dem Budapest der ungarischen Hauptstadt sind durch Institutsdienner Seelen in großer Zahl an eine Firma verkauft worden, die für eine Summe 4000 Kronen zahlte, um sie dann für 7000 Kronen und mehr nach Österreich, Deutschland und Skandinavien zu veräußern. Die Polizei ist mit der Untersuchung des Falles beschäftigt. Es wurde festgestellt, daß auch von Abnehmern in Berlin, Dresden, München und Paris nicht nur Skelette, sondern auch Seelen aus verschiedenen Spitalen besogen wurden, die anstatt verdigt zu werden, an verschiedene Agenten ausgeliefert wurden. Es wurde der Verkauf von mehr als 100 Seelen festgestellt. Bisher wurden 21 Verhaftungen vorgenommen.**

**\* Wegen Thüne einer Maus verurteilt. Die Führer der englischen Tierschutzvereine erstritten sich auch auf die Mäuse. Der Generaldirektor einer großen Fabrik für elektrische Kabel in Worthington ist in diesen Tagen zu 3 Pfund Sterling Strafe und 2 Pfund Sterling Kosten verurteilt worden, weil er erwiesen war, daß eine von ihm gefangen gehaltene Maus hatte den Hungertod sterben lassen. Die Mäuse des Londoner Kanals sind geschworene Freunde des Hoffnungsmaterials der Kabelfertigungen. Die Londoner Firma hatte deshalb Versuche gemacht, die Kabel mit Gurtpferchen, dem verdeckten chemischen Substanzen aufzugeben, zu imprägnieren. Um die Probe auf das Egemal zu machen, hatte man eine Maus drei Tage lang im Käfig hängern lassen und dabei festgestellt, daß sie am vierten Tage**

verstorbene, obwohl man ihr eine Menge von dem präparierten Gummi in den Käfig gegeben hatte. Von diesem wollte die Maus nichts wissen, und damit war erwiesen, daß das Präparat als Schutzmittel gegen die Angreife der Mäuse tauglich war. Der Londoner Tierschutzverein bildet aber dieses Verfahren für eine arge Tierquälerei und strengte gegen die Firma einen Prozeß an. Da der in Vertrag kommende Paragraph nur ganz allgemein von "Grausamkeit gegen gefangene Tiere" spricht, so war es auch auf Mäuse auszuwenden, und die Firma mußte nach dem Urteilsspruch des Gerichtes verurteilt werden.

**\* Das Kindermädchen als Chauffeur. Der "Kraftfahrerwagen" ist die neueste Errungenschaft des technischen Fortschritts. In England hat man jetzt einen mit Petroleumbetrieb ausgestatteten Kinderwagen in den Handel gebracht, der das Kindermädchen zum Range des Chauffeuren erhebt. Der einer Dame in Birmingham patentierte und "Bramotor" genannte Wagen wird von einem kleinen Petroleummotor in Bewegung gesetzt, der auf ein fünftes Rad hinter den vier Rädern des Kinderwagens montiert ist und zu beiden Seiten Trittbretter erhält, auf denen das als Chauffeurin seines Amtes waltende Kindermädchen Platz findet. Die Lenkstange ist mit den Handgriffen des Kinderwagens verbunden, so daß das Kindermädchen den Wagen in Bewegung setzen und anhalten kann, ohne seine Hände von den Handgriffen zu entziehen. Das im Wagen befindliche Baby kann ständig eine Entfernung von rund 8 Kilometern in einem Puppenauto zurücklegen, ohne daß sein Schlaf durch die Erhöhung des Motors gestört wird. Denn es ist Sorge getragen, daß sich dessen Bewegungen nicht auf das Wagnestiel übertragen.**

**\* Ein Admiral, der an die Seeeschlange glaubt. Der englische Admiral S. L. Fleet, der jüngst seine Lebenserinnerungen veröffentlicht hat, tritt in diesen als ein energischer Verteidiger der so viel bekämpften und so arg verleumdeten Seeeschlange auf. „Ich habe öfter“, schreibt er, „bei meinen Fahrten Seeungeheuer beobachtet, auf die die Beschreibungen der Seeeschlange durchaus passen. Eine solche Seeeschlange hab ich bei einer Fahrt von Venezuela nach den Bermudas-Inseln gesehen deutlich, aber ich hielt den Mund, weil ich den Zweck kenne, mit dem das Publikum Seemannsgeschichten ausnimmt. Es besteht gar kein Grund, nicht zu glauben, daß es in den Meeresstiefen solche phantastischen Ungeheuer gibt, nachdem wir riesige Tintenfische und Kehlkopfselken gelernt haben.“**

**\* Die kleine Zehe als Opfer der Mode. Die Chinesin, die aus einem nationalen Schönheitsideal heraus ihre Zehe verkrüppeln läßt, ist noch gar nichts gegen die neuen Märtyrerinnen der Mode, die sich die kleine Zehe abnehmen lassen, um in die spitzen Schuhe von heute hinzugekommen. Solche Operationen werden, wie wir einem Londoner Blatt entnehmen, tatsächlich ausgeschrieben.**

**\* In verschiedenen Krankenhäusern des Londoner Bezirks haben sich elegante Damen die kleine Zehe abnehmen lassen, und dabei leitete sie kein anderer Grund, als der brennende Wunsch, die neuesten Schuhe, die sie sich gekauft hatten, auch wirklich anziehen zu können. Ein Verkäuferstatter schlägt uns in lebhaften Farben die Röte und Qualen der Frauen, die sich in den Schuhgeschäften unglücklich abmühen, um die schmalen, ganz spitz zulaufenden Schuhe über die Zehe zu ziehen, die ja bei den Töchter Albions meistens nicht zu klein geraten sind. Und wenn alles nichts nützt, wenn die Zehe trotz aller Verkrümmung und Zusammenziehung nicht hineinwollen in das schmale Ende, dann eigrüßt heile Bergewaltung die Tochter, und es bedarf nicht in ihnen der düstere Entschluß, die hindernde und eigentlich unnötige kleine Zehe von sich zu werfen, sowie man nach der Bibel sein Auge ausreißen soll, wenn es einen ärgert. Die Operationen werden sámerals vollzogen und hinterlassen keine unangenehmen Nachwirkungen. Die Dame sieht sich zu einer kleinen „Alegorie“ in ein Sanatorium zurück und kommt dann ohne Zehe wieder heraus. Viele dieser Märtyrerinnen behaupten sogar, daß sie ohne kleine Zehe sehr viel besser und angemehrer gehen können und daß nicht nur der Fuß sehr viel eleganter aussieht, sondern doch sie sich zehnmal auch wohler fühlen. — Besser noch wäre es, wenn sich solche Modenärrinnen — den Kopf wegoperieren ließen!**

**\* Quod licet Iovi...“ In seinem Lebenserinnerungsbuch „Die harte Schule“ (Erlebnisse in Amerika, S. Fischer, Verlag) erzählt Julius Schmidel — übrigens ein angemommener Name, hinter dem sich der Träger eines alten nord-altenrheinischen Adels verbirgt — auch die folgende drollige Kindheitsgeschichte: Mein Hauslehrer hieß Büchner. Er lehrte mich u. a. Lateinisch. Ich mußte das Sprichwort „Quod licet Iovi, non licet bovi“ (Was dem Jupiter erlaubt ist, ist dem Mindvich noch nicht erlaubt) auswendig lernen und lernte es mechanisch, denn ich verstand den Sinn nicht. Am 1. April machte ich Vater frühmorgens und meldete ihm atemlos, daß die Siegeli brennne. Schnell sprang er aus dem Bett, fuhr in die Kleider, warf sich auf ein Pferd und ritt zum Tore hinaus. Nachdem er zurücksgelehrt war, wußte ich, was das Sprichwort bedeutet...**

## Bäder und Sommerfrischen.

**= Bad Schönau eröffnet die diesjährige Kurzeit am 15. Mai mit einem Kur-Konzert.**

**= Überbeulach. Bad Elster bis 4. Mai 1907 Kurzeit.**

**= Thierseebad im Niedengebirge. Auch hat der Frühling seinen Einzug auch in die Schreiberbauer Täler gebracht und zeigt sich in lieblicher Fröhlichkeit. Von der Schönheit dieses Thierseebades gibt die neue Werbeschrift der Kurverwaltung treffliche Bilder. — Die Nachrichten für die kommenden Monate und den Sommer sind auch in diesem Jahre wieder recht rege, und amer aus allen Ecken der Besiedlung. Es wird sich auch in diesem Jahre wieder in Thierseebad jeder Wunsch in der Unterbringung erfüllen lassen.**

**= Bad Lüttingen. Der Kurverein Bad Lüttingen schreibt uns: Wie uns von verschiedenen Seiten mitgeteilt wird, ist ein Bäder gebärend und vor allem in örtlichen Kreisen das Vergnügen verbreitet, Bad Lüttingen ist gegenüber anderen Kurorten neu. Ein Einblick in die Wohnungsschlüsse, die jedem Interessenten vom Kurverein Bad Lüttingen zugeteilt wird, beweist, daß die Preise in müglichen Grenzen gehalten sind und natürlichweise nur der Preis beispielhaftes Rechnung treten müssen. Durchschnittlich wird das Bad Woche des Reisepreises berechnet, obwohl die Wohnungsrente, Höhe wie in viel höherem Maße als in Bad Lüttingen schon in zahlreichen Räumen angezeigt ist, um einsame Quartiere zu erhalten. Worausbeiträgen ist hier anzutreten.**

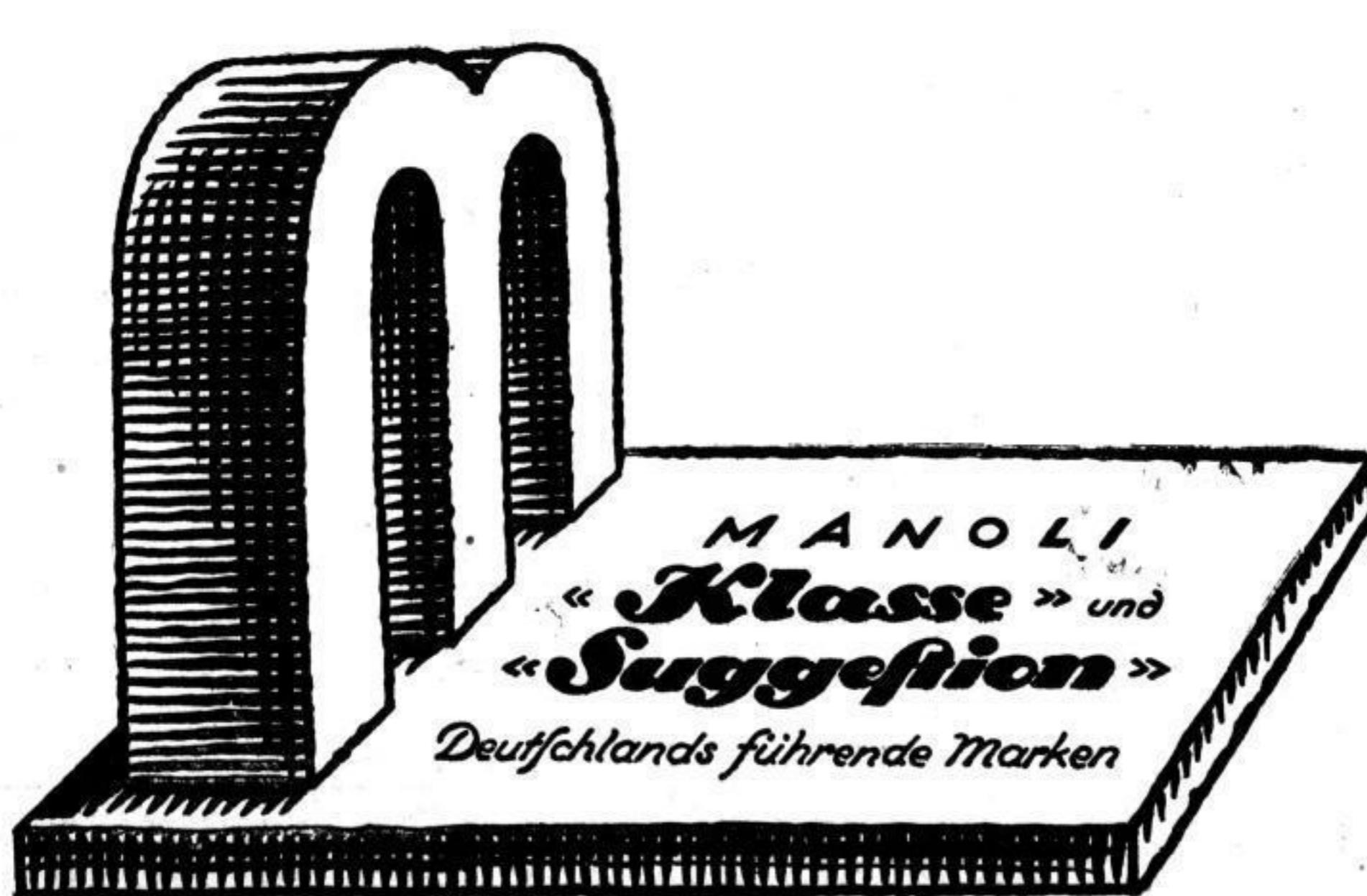
**= Der neue Jülicher durch die Ostseebäder für den Sommer 1907 ist erschienen. Unter letzter Berücksichtigung der in 2 Jahren seines Erlebens gesammelten Erfahrungen in bezug auf Anordnung und Verbeschaffung ist derselbe das bekannteste und zuverlässige Nachschlagewerk und ein vorzüller und bewährter Ratgeber aller Freunde und Besucher der Ostsee. Da die Gesamtanlage dieses Jülichs, dessen Wert durch Zeitigung der Fabrikäste aller wichtigen Tropenpflanzenschultheißen noch besonders erhöht wird, im vergangenen Jahrzehnt erstaunlich fast vollständig vergrößert war, ist die diesjährige Auflage verdoppelt worden. Der Jülicher ist durch die Geschäftigkeit des Deutschen Ostseebades C. B. in Berlin. Unter den Linden 7a und dessen zahlreichen Vertretungen in den meisten größeren Städten für Reisende und den Inländer erhältlich. Berlin. M. Bauchwig, Stettin.**

**= Osterode am Harz. Die Borchestrinen zur Gründung der Kurzeit sind in vollem Gange. Die kleinen Hauser sind bereit gestellt und laden zum Besuch ein. Nahe Neuerungen sind anstreben, die davon zeugen, daß Osterode weiterhin die Anforderungen, die an ein modernes Kurbad gestellt werden, entsprechen. Der im Laufe des Winters errichtete Wallweg auf dem Harzberg ist bereits in Betrieb genommen. An der Kurpark-Allee werden neue Tennisplätze errichtet. Am 22. Juni beginnt die Traumwander-Woche, die am 23. Juni mit einer Besichtigung der Traumwände endigen wird. Am 23. Juni und 2. Juli finden zum ersten Male seit Kriegsausbruch wieder die Pferderennen statt. Darauf folgt das Tennisturnier und gegen Mitte August das Golf- und Reitturnier, das unter den Sportfreunden einen besonderen Aufgenugt hat. Wer aber Muße und Schleuder sucht, sollte dazu die Monate Mai und Juni wählen, weil Traumwände dann noch nicht überfüllt ist und jedem Gast eine bestimmte Unterkunft gewahrt wird.**

**= Brunnenhausen-Bredenje i. Medz. Dem unzähligen Einzugs der Gemeindeverwaltungen ist es mit Ueberflutung von Büro und Regierung gelungen, jene Schulen des Kantons mit andern und manche Bedenken zu erhalten. Das Bistro hat gleichzeitig warm gehalten und schon am frühen Morgen zu verschiedenen Zeiten des Jahres nicht allein sozialistisch blühten leben, sondern vor allen Dingen auch viel mehr Ruhe und Erholung haben, als in der Hauptstadt, in welcher unter Kriege mehr und mehr den Charakter von Arbeitshäusern gewinnt.**

**= Offizieller Jülicher durch Bäder und Sommerfrischen.“ Der Allgemeine Deutsche Bäder-Verband gibt durch seine offizielle Beauftragung, Biag, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 30/31, Sammelprospekte deutscher Bäder heraus, die zu einem relativ geringen Preise vom Buchhändel und den Reisebüros bezogen werden können. Diese Prospekte dienen als Notgeber bei Wahl geeigneter Kurorte und erzielten Ankünfte und zeigen die vorzüglichsten Kurorte und einzelnen Kurorte, die vielleicht Berücksichtigung finden. Die Bäder sind unter den verschiedenen Unterführungs möglichkeiten orientiert, verzeigt den Bäder in die Vone, so über alles Wissenswertes in den deutschen Kurorten eingehend zu unterrichten. Es sind bisher erschienen die Ausgaben Weidenpesch, Mittel- und Südbaden, Anreisen aus direkt vom Berlin der Deutschen Verlags- und Anzeigen-Gesellschaft m. b. H. Berlin, bestehen.**

**= Deutsche Gesellschaften und Italien. Die erste Italienerie nach Neapel, mit der das Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie in Berlin in der Zeit vom 28. März bis 15. April 1907 eine Reihe teilweise Geschäftsräume wieder aufgenommen hat, ist nunmehr beendet. Sie verfügte die italienischen Städte Bozen, Triest, Benedict, Rom, Neapel, Florenz und Genova. Ausflüge von Florenz nach Siena und Arezzo, von Rom nach Tivoli, von Neapel nach Capri (blaue Grotte), Sorrent, Pompeji und an den Solfatara waren in den Reiseplänen eingeschlossen. Die Tropenfahrt von Tivoli nach der blaue Grotte nach Neapel bildete den wirkungsvollsten Abschluß der Reise. Wenn vor Ausführung der Reise etwaige Bedenken auftauchten, die Teilnehmer könnten vielleicht Aufreißerblätter oder gar schriftliche Auskünften kennzeichnen der italienischen Bevölkerung ausgeschlagen werden, so sind diese Bedenken völlig geradestellt worden. Außerdem wurden die deutschen Gäste auf das Verhältnis willkommen geheißen, überall, im Hotel, auf der Straße und im Bericht mit dem Volk zufrieden. Es ist eine freudige Kenntnis über das Wiedererscheinen deutscher Gäste. — Am 9. Mai sowie im Herbst dieses Jahres wird die Reise bis Neapel wiederholt und am 16. Mai wird eine solche nach Oberitalien, Südtirol und Oberitalien angeboten.**



# Kostüme, Mäntel, Kleider, Röcke, Blusen

Erstklassige Qualitäten /// Große Auswahl /// Bekannt billigste Preise

# Schlesinger

König-Johann-Straße 6-8.

## Wohnungen

### Wohnungs-Tausch.

Biete: 2-Zimmer-Wohnung, dringend, Wilsdr.-Blumenstr., 2. Stock. Ende: 1-4-Zimmer-Wohnung, Dresden-Süd, gering entsprechenende Vergütung. Tel. u. E. 1. 640 Gsp. d. Bl.

## 6-Zimmer-Wohnung

in Dresden-Hilfstadt, möglich in Einzelhaus, zu mieten gesucht.

Gesuchte nach Umbauzeitung zur Zeitung eines Gesamtabbaus in einer Familienwohnung gesucht. Angebote erbeten unter W. O. 54 "Bauabschlagsbuch" Dresden.

### Wohnungstausch.

Biete an: Prachtvolle Wohnung (Villa) im Oberlößnitz, 4 Zimmer, sehr reich eingerichtet, Gsg. & Kktz. Bod. Suche: 4-Zimmer-Wohnung in Dresden, Bergmannsstraße 10, abgabebereit mit Pdg. p. 1. Angebot unter F. 374 Gsp. d. Bl.

### Brautpaar sucht 2 oder 3 leere Zimmer

welch mit Nachbarangebot. Angebot unter E. 1. 309 Gsp. d. Bl.

### Untermiete.

Die verheir. Ober, Baumeister, sucht 2 Zimmer, welche sie noch nicht habe, jedoch benötigt oder nur die Kosten decken kann, auch ein Kaufkredit nicht ausgeschlossen. National getrimmt. Off. unter E. H. 353 an die Gewerbe Meiss. Städte.

Seite 16

Dresdner Nachrichten  
Donnerstag, 14. Mai 1922

Gr. 224

### Herrenzimmer

mit oder ohne Schlafräume von Studierend, Schwestern usw. Schmiede in Dresden-Mitte, Schloss-, Badederger-Ad., eine der ruhigen Nebenstraßen, p. sofort zu mieten gesucht. Angebote unter F. N. 381 an die Gsp. d. Bl.

### Fabrikräume

in Dresden oben Liegenschaft, mögl. am Sohler gelegen, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Angebote unter D. R. 339 an die Gsp. d. Bl.

### Pandauentnahmehalle.

Junge Frau mit 1 Jahr, Rn. 1-2-3, 1. Stock, 2 Zimmer mit Abgang, beide verhängt, beide u. beide verhängt. Werde sich z. gern bestätigen. Werde Gsp. u. L. 1. für erk. Anschlussbeschaffung.

### Auf Gut

fest Weihsauber, dauernde Wascherin, mit 6 Monaten, Witwe, Ferienaufenthalt geg. aufre. Zeitung, 240 M., E. W. 367 an die Gsp. d. Bl.

### Gesucht

nach für ein kleiner Kindergarten mit abseiter Schulbildung, das Oberst 1921, für Schule benötigt, eine

### Pension,

welche ein Jugendhaus zu haben kann, das abgäng. von der Fortbildungsschule befindet. Die Fortbildungsschule jedoch selbst werden gehalten, aber keine Unterkunft unter 1. 367 an die Gsp. d. Bl. einzusehen.

### Sommerfrische

W. H. Gesselsch. m. 4. Büro 1. 21. 7. in Dresden, Gesselsch. u. H. Gesselsch. gebaut im ob. eine Person. Gesselsch. erhält erbett.

### B. Werner,

Friseur, Ritterstraße 16, Pferdeduderung zum Weihsauber abgesucht. Haushalt, Blumenstraße 15.

### Leistungsfäh.

Großabnehmer für Blaubeeren gesucht. Dienst erbeten.

### F. Behra,

Bodland, D. S. 2. Kreis Nordenberg

### Dippolda-Fabrikate

unterricht in Ausführung und Beitung!

### Breit- und Schmaldruschianlagen

mit einfacher Ausrüstung, aber mit Reinigungs- und Sortierapparat, Elektro- und Gasgräne, aber verstellbarem Sortierzylinder.

### garantiert marktfertiges Getreide liefernd!

### Spreugebläse

beidseitig Spreng und Säuselzylinder ca. 30 m. beladen den Dreieckzylinder schütteln.

### Strohpresen

Kostenanträge zu Diensten!

### Maschinenfabrik Dippoldiswalde Erich Böhme,

Tel. 121. Dippoldiswalde.

## 2 Pferde,

mittelalte Grünen, 165 cm groß, dunkel u. Kappe, s. und Höhe, preislich zu verkaufen. Umg. & Georgi, Leipzig-Görlitz Str. 200.

Ab Seite von Sonnabend früh ab einer Ansicht

3-Jähr., ein Paar leichte Wagenpferde und einen schönen, 6-jähr. Ponny-Hengst

mit Papieren zum Verkauf und Tausch.

Hotel Stadt Sachsen, Dresden-A., Niedergasse, Telefon 22774.

Arthur Kunte.

\*\*\*\*\*:\*\*\*\*\*

Nun mit Sieger- und I. und II. Preisen prämierter eingetragener Zuchter:

Weisse Orpington Brutei 8 ♂, Eintagsküken 25 ♂

Gebe Orpington ♂ 8 ♂ 25 ♂

Weisse Wyandottes ♂ 6 ♂ 20 ♂

Rabih. Italiener ♂ 5 ♂ 15 ♂

Silberbrakel ♂ 5 ♂ 15 ♂

Landshühner ♂ 4 ♂ 10 ♂

Bruteier garantiert 80% Bevrücklung. Eintagsküken garantiert lebende Zukunft. Verkauf per Abschaffung.

Wohnbrüterei: Einlage-Gebühr 2,50 ♂ pro Et.

Belebung der Farm gern gestattet. Anleitung zur Rückenauflage gratis.

Sammel- u. Verkaufsstelle f. Dresden u. Umgebung gesucht.

W. Roß, Geflügelfarm Krumhermsdorf.

Fernspr. Reußstadt 1. Sa. Nr. 62.

\*\*\*\*\*:\*\*\*\*\*

Von einem Wuri

## erstklassiger Hühnerhunde

Teenie - Starpazari und noch mehrere gut entwickelte Hühner alle heranreifende Küken und Küken sofort zu verkaufen. Der Vater ist über 1000 v. d. Bürgermeile. Die Mutter meint "Arena" v. d. Streben. Beide Eltern sind bekannte, erfahrene, eingetragene Jagdhunde. Die Blasenkümen der Eltern gelten als ausgewiesene Jagdprodukte, sodass die jungen Küken als besonders gute Jagdprodukte bezeichnet werden können. Preis 200 Mark für Kükenkümen, 100 Mark für Küken.

Franz Schilgen, Dresden-Schönau, Wallstraße 11.

## Kutschwagen

aller Art, neu und herzlichlich geprägte, einschließlich Billig-Rich. Teichmann, Breitunger Str. 14, Telefon 2028.

## Ein Fuchs

ein Fuchs zu verkaufen.

Gründlich 15.

## Mittelseit. Bierb.,

Zum 1.2. in jede beliebige, 12-jähr. Bierb. Bierb., umsonst zu verkaufen.

v. Issendorff.

Stadt v. Demitz, Sa.

Verkauft 13 junge

## Jagdhunde,

grau, rot, 2-3, 22. Tauschjahr, und sehr gut erzogen, u. v. Altmühlgebiet, Plötz, n. W. 1921. Eltern eingetragene Jagdhunde, auch Rasse. Preis: Küken 500,- R. Küken 400,- Kurt Hesse, Mühlbach v. Löbau.

oder 1000,-

## Die eigene Tochter.

Roman von Max von Sandus.

52. Fortsetzung.

Der alte Herr lächelte seifam. „Ich habe bereits mit einem Buch im Denkfeind, und durch einen offenen Spalt dagegen in die Schwelle hinüber. Und weil da drinnen alles so ruhig friedlich ist und es dort kein Leiden und Weinen gibt, denkt es mich, daß hier auf Erden noch Mißbrauch damit getrieben wird. Möchte manchmal davonschwefahren und zwei Menschen, die füreinander bestimmt sind, zusammenzwingen.“ Die milde Stimme des alten Herren schwoll an, es war, als braute ein Sturm darin. „Dolores, Du wünschst das rechte Weib für meinen Sohn. Du würdest ihm Glück und Frieden ins Leben schaffen. Du wärst die rechte Gefährin, mit ihm aufwärts zu gehen, seine Arbeit und seine Ehren zu teilen.“ Frau van Sluiten reichte ihm die Hand. „Seien Sie harmlos, lieber Doktor, harmlos sein ist oft mehr als ehrlich sein.“ Sie wandte sich zu Nesi, die sich ein mutiges Lächeln aufschwang. „Wir müssen gehen, Muri.“

Der alte Herr nahm Nesi Kopf zwischen seine weichen, fülligen Hände. „Nichts für ungut, Dolores, denke immer gut an mich zurück.“ Wie eigen das klang, sah wie ein Abschiedsgruß. Und irgendeine Ahnung mußte dem alten Herren dienen Abschiedsgruß eingegangen haben. Am nächsten Morgen fand ihn seine Wirtschafterin, die sich wunderete, daß er nicht zum Frühstück erschien und nachsehen ging, friedlich schlummern in seinem Bett, aber der alte Doktor lag in jenem Schlußer, aus dem es kein Erwachen mehr gibt.

Eine Devotie der Wirtschafterin rief den Professor herbei. Erst am Begegnungsstage konnte er einsetzen, und als er zu seinem toten Vater trat, der aufgebahrt in seinem almodischen Arbeitszimmer lag, Gläserkerzen zu Händen und Hüften, wollte eine hohe, schlanke Frauengestalt schnell an ihm vorbei zur Tür hinausfliehen. Martin Ernstmann erkannte Nesi Trautner. Er bat: „Bitte Sie, Ihre Begewart führt mich nicht, meinem Vater das letzte Ledewohlf zu lassen. Mein Vater schaute und liebte Sie, Dolores nannte er Sie, und ich weiß, er würde sich freuen, und beide hier bei ihm zusammen zu sehen.“ Er erkratzte selbst: was hatte er gesagt? Wie durfte er in diesem Ton zu Nesi Trautner sprechen, er, dessen Herz tot war?

Er stand minutenlang neben dem Vater, der still mit einem geheimnisvollen Lächeln um den wellen eingefallenen Mund dalag. Nesi blieb wie gebannt. Sie sah auf den Toten, und dann wandten sich ihre Augen dem Manne zu, der, wie in summes Vertrauen verfunken, vor sich hinschielte. Plötzlich

hoben sich seine Augen. „Haben Sie meinen Vater kurz vor seinem Tode noch einmal gesprochen?“ fragte er. Nesi neigte langsam den schmalen Kopf, den das Haar in dunkler Fülle umbauschte. „Am Sonnabendtag war ich mit meiner Mutter, Frau van Sluiten, bei ihm, am nächsten Morgen war er tot.“ Der Professor reichte ihr die Hand. „Wie hörte ich brieslich vom Vater über Ihr Glück. Wie wunderschön, daß Sie nun Ihre Mutter fondnen.“ Nesi zog ihre Hand sanft aus der seinen. „Ja, wunderschön ist es.“ Sie sah auf die Tür, lächelte ein pflegendes Wort, ehe sie sich entfernte, und fand doch keins. Stand wiewartend, und ihr Herz tat ihr weh.

Der Professor blickte sie an. „Hat mein Vater noch von mir gesprochen, bei er noch irgend etwas gefragt von mir? Sie werden begreifen, wie wichtig mir das ist. Rennste er meinen Namen? Wie ein leichter lebendiger Gruß wäre das für mich.“ Nesi zitterte vor mühsam verhaltener Erregung. Durfte sie lügen, hier lügen angeknüpft des Toten? Aber konnte sie die Wahrheit lügen? Nein, nein — weder das eine, noch das andere. Mit tief niedergeschlagenen Bimpfern antwortete sie auswendig: „Der alte Herr redete von vielen Dingen, ich erinnere mich nicht mehr.“ Sie wogte aufzublicken, und der Herschlag stochte ihr fast, denn sie meinte um den Mund des Toten Verachtung zu lesen. Schon sanken die dünnen Bimpfen wieder nieder.

Martin Ernstmann beobachtete verwundert, daß Nesi beide, ihre Wangen jede Narbe verloren und sich dann mit flammender Röte deckten. Er verstand. Sein Vater hatte von ihm gesprochen, aber Nesi Trautner mochte ihm das Gesprochene nicht wiederholen. War es etwas so böses, war es etwas, was ihm Schwachsereien mitspielen mußte, ihm peinlich war? Er wollte es wissen, er hatte sein Recht, ihm seines Vaters leichte Neuerungen über ihn voranthalten. Er trat ganz nahe an sie heran, seine Augen zwangen sie aufzuhören, gerade in die ihren hinein. „Kraulein Trautner, beim Andenken an meinen Vater, den Sie doch verehrten, und der Ihnen bis ans Ende seiner Tage ein aufrichtiger Freund geblieben ist, bitte ich Sie um Wahrheit.“ Nesi kämpfte schwer mit sich. Mädchensche Scham bandete ihr die Worte auf die Lippen. Sie durfte doch dem Manne, der nichts für sie empfand, nicht wiederholen, was sein Vater gesagt. „Ich kann nicht, kann nicht.“ wankte sie herum.

Martin Ernstmann dachte, daß dieses dunkelhaarige Mädchen doch von eigenartig zwangsläufiger Schönheit war, und daß ihn Nesi Trautner geliebt hatte. Eine Blutwolle legte ihm bis zu den Schultern, und es war wie ein ver-

wundenes Kindchen in sie gefüllt. War er doch nicht reif, nicht vom Weib genehm, wollte sich die Liebe noch einmal in ihm regen? Lieber schweigen, nichts fragen, aber als er dann in Nesi wunderbare Augen sah, die liebend seinen Blick suchten, wiederholte er: „Ich bitte Sie um Wahrheit.“ Nesi fühlte ihre Knie unter sich wanken. Sie sollte wahr sein, sollte Worte sprechen, die ihr heilig waren, sollte sie einem Manne wiederholen, dem sie nichts, gar nichts galt? —

Seine Augen ließen sie nicht los, batzen, forderten und faulierten ihren freien Willen. Vor dem geliebtesten Manne, vor dem Blick seiner Augen erlösch jeder Widerstand. Nesi wiederholte, was der alte Herr gesagt, und es war, als flüsterte ihr der Tod die Sätze zu. Sie wunderte sich, wie richtig sie Silbe für Silbe aneinanderreihete, und daß sie nichts vergessen hatte. Martin Ernstmann verbiss fast den Atem. Was hatte er Nesi Trautner gesagt, wie hatte er sie geprägt? „Dolores, Du wünschst das rechte Weib für meinen Sohn, Du würdest ihm Glück und Frieden ins Leben schaffen, Du wünschst die rechte Gefährin, mit ihm aufwärts zu gehen, seine Arbeit und seine Ehren zu teilen.“ Der alte Herr lächelte noch immer, und Nesi schritt beschwingt hinaus.

Was jetzt in dem Professor vorging, er hätte es früher nicht zu erkennen vermocht. Wie Schnellucht zog es durch sein Blut, und es war, als flüsterte der Tod: Geh nicht an Deinem wahren Mann vorüber, es ist das Letzte, daß Du es halten kannst, Nähe den Augenblick! Schon stand er vor dem schönen schlanken Mädchen, schon fühlte er nach ihrer Hand. „Ich habe Sie gequält, Dolores, ich habe Sie so sehr gequält! Ich bitte Sie um Verzeihung und möchte Sie in dieser Stunde fragen: Geste ich Ihnen noch immer etwas? Haben Sie mich noch lieb?“ Nona sankt fragte es der Mann, und seine Stimme schwang vor plötzlich erwachter Zärtlichkeit.

Die sparsame Hausfrau und  
die kluge Mutter  
verwenden nur  
**LANOLIN-SEIFE CREAM** mit  
PFEILRING



# Excelsior

DER REIFEN HOHER QUALITÄT.

Mr. 224

Dresdner Nachrichten  
GOTTSCHE, 14. Mai 1922

Seite 17

## Mühlberg



Kieler  
Waschbekleidung  
für  
Mädchen und Knaben

Orig. Kieler Kleid	aus gutem weißen Drell, reicher Faltenrock, abknöpfbare Garnitur, für 5 Jahre . . . . .	436
Orig. Kieler Kleid	aus prima blau-weiß gestreiftem Drell, reicher Faltenrock, abknöpfbare Garnitur, für 5 Jahre . . . . .	560
Kieler Kleid	frische moderne Form, Faltenrock aus bestem mar. Körper, Bluse aus prima weißem Drell mit Gürtel, lose weite Arme, mit marine Drell-kragen und Armelaufschlägen, für 5 Jahre . . . . .	895
Orig. Kieler Mädchen-Bluse	aus bestem, blau-weiß gestreiftem Drell, für 5 Jahre . . . . .	295
Kieler Mädchen-Bluse	aus gutem weißen Drell, lose offene Form mit abknöpfbarer Garnitur, für 5 Jahre . . . . .	350
Orig. Kieler Mädchen-Bluse	aus prima weißem Drell mit abknöpfbarer Garnitur, für 5 Jahre . . . . .	425
Orig. Kieler Wasch-Anzüge	a. gut. w.B. Knaben-Satin, m. abknöpfb. dklbl. Drell-Garn, mit kurzen und langen Hosen, in allen Größen am Lager	
Orig. Kieler Wasch-Anzüge	aus bestem bl.-ws. Drell, mit fest. u. abknöpfb. Garn, mit und ohne Ärmelstickerei, für 4-15 Jahre vorrätig	
Wasch-Blusen	aus best. weiß. Drell i. Orig. Kieler-, sowie Schlupfblusen-Form reichlich am Lager	
Kieler Wasch-Blusen	aus bestem blau-weißen Drell, in hellen und dunklen Kadett-Streifen für 4-15 Jahre in großer Auswahl vorhanden	

Wallstrasse • Webergasse  
Scheffelstrasse

## MÖBEL

Herrenzimmer, Speisezimmer,  
Wohn- und Schlafzimmer,  
Kücheneinrichtungen, Kleinmöbel  
Lieferungs - Genossenschaft  
des Tischlergewerbes,  
Dresden, Trompeterstr. 12. Fernr.: 20385.

## Brillanten

Gold - Silber - Platin

Gegenstände und Bruch kaufen

Schwarz

17, II. Seestr. 17, II.

Tel. 17613 Tel. 17613

Gute Absatzquelle für Händler.

Perlen

## Korb- und Rohrmöbel

Die Nachmesser  
Rauten Edelholz, die Preise  
noch freien.



Rudolf Kämpfle,  
Korbwaren-Speicherhaus,  
Dresden-L., Strasse 7.  
Telefon 11056.

## Korbmöbel

Überzeugte Auswahl.

Billige Preise.

Reimann

Pragerstr. 25

Gummimöbel-Auswahl.

Korbmöbel

Verdigt  
tatsächlichen  
Millbella

Erhält, L.Apoth. u. Drog.  
Vertretung und Lager:

Hugo Löfller

Marienstraße 44.

Telefon Nr. 11036.

Clubseitzel

alle Arten, gr. Unger, verkauf

Lampenhersteller

Georg Giese, Wiener Platz 5

## Gummi-Befohlung

versiegelt haltbar.

Gummis, wasserfestes

Auskleiderohr.

für Damen fertig belastl.

ohne Blöße . . . 50,-

für Herren fertig belastl.

ohne Blöße . . . 60,-

für viele Auskleiderohre

bedingt die enorme Fall-

decke der Gummimöbel.

Auskleider-Befohlung

ausnahmsweise billig.

Erste Dresdner

Gummibefohlung

E. Bareiß

Oberfoergasse Nr. 12, Görlitz

Prager Str. 20, Weimarstr. 19,

Wiesenthaler

Elektro 16,

Wahlstraße 16,

# **Bedeutende Steisvölker**

bieten unsre heutigen Angebote. Sie erbringen von neuem den Beweis unsrer vielbesprochenen Leistungsfähigkeit, gestützt auf frühzeitig getätigte, großzügige Warenabschlüsse

**Jedes einzelne Angebot empfehlen wir besonderer Aufmerksamkeit**

## Sleiderstoffe

<b>Karierte Kleiderstoffe</b>	für Kinder- kleider und Blauen. 10 cm breit, in reizvollen Farben. Meter	<b>38</b>	
<b>Schwarz-weisse Kleiderstoffe</b>			
ca. 15,20 cm breit. Fleis farben, prachtvolle Qualitäten	Meter	<b>52</b>	
<b>Moderner Schotten.</b>	bildhafte, neue Muster. Kleider- stoffe, prachtvolle baumwollene Ware. 80 cm breit +	Meter	<b>95</b>
<b>Moderner Streifen.</b>	bildhafte Farben Streifen. 120 cm breit. Meter	<b>125</b>	
<b>Aparte Schotten</b>	für elegante Kleider und Blöde. reine Wolle. 100 cm breit, reizvolle Farben, modet. hell und dunkelfgrün	Meter	<b>165</b>
<b>Papelline.</b>	gute Blätte, erfrischende prima Ware. 100 cm breit, etwas anziges Oberflächenfeinheit	Meter	<b>225</b>
<b>Covercoat.</b>	erfrischende prima Ware für Mantel und Petticoat	Meter	<b>295</b>
<b>Sandfarbiges Manteltuch</b>			
erfrischende, prima runderledige Ware. erles. Fahrsturz. 120 cm breit	Meter	<b>425</b>	
<b>Gabardine.</b>	basische, erfrischende prima Blätte. 120 cm breit, für elegante Röcke	Meter	<b>450</b>

## Schürzen

<b>Wiener Schützen</b>	<b>46</b>
mit Holzart. in sämtl. Dienstesetze,	<b>46</b>
<b>Wiener Schützen</b>	<b>48</b>
mit Holzart. in gefreiten Zepfleisten	<b>48</b>
<b>Wiener Schützen</b> in auffreiteten und hau-weiss netzpten Baumwollstoffen	<b>59</b>
<b>Wiener Schützen</b> extra weite Formen Rößt in spatz Garniergt. 139.00. 95.00.	<b>78</b>
<b>Blusenschützen</b> mit Vord. straub Baum- wollstoffen 100.00	<b>68</b>

## Mäntel

<b>Mäntel</b>	moderne Koppehaube, mit großen Knöpfen und langem Stoffrock	390,-
<b>Mäntel</b>	moderne Koppehaube, mit großen Knöpfen und langem Stoffrock	490,-
<b>Mäntel</b>	moderne Koppehaube, mit großen Knöpfen und langem Stoffrock	650,-
<b>Mäntel</b>	moderne Koppehaube, mit großen Knöpfen und langem Stoffrock	750,-
<b>Mäntel</b>	moderne Koppehaube, mit großen Knöpfen und langem Stoffrock	875,-
<b>Mäntel</b>	moderne Koppehaube, mit großen Knöpfen und langem Stoffrock	980,-
<b>Mäntel</b>	moderne Koppehaube, mit großen Knöpfen und langem Stoffrock	1275,-
<b>Hemdblusen</b>	in grüner Schaffell Verzofa, rechtecke, moderne Stricken	195,-
<b>Hemdblusen</b>	in weiß Schaffell Verzofa, kleine Knoten und Stricken mit Verzofa, Lederkragen zum Aufstecken	225,-

Eleider

<b>Kleider</b>	in hellfarbigem Schleierstoff, mit reizvollen Blumen- oder Ranken- mustern, mit Gürtel . . . . .	<b>195</b>	00
<b>Kleider</b>	i. schwarzen, weichen Stoffen, Jugend- lich aufgemaakte, im böhmischem Stil, und Biedermeier . . . . .	<b>295</b>	00
<b>Kleider</b>	wunderliche röm. Streifen, in leichten Sammelstoffen, reizende Tünder- und böhmis. Mittelform, 390.00,	<b>375</b>	00
<b>Kleider</b>	i. wunderlichen, in Bild verarbeitet. Schleierstoffe mit kostbaren Habichten, sehr geschmackvoll ausgestaltet.	<b>450</b>	00
<b>Kleider</b>	in prima Baumwollstoffe, mit reizend. Abschlägen und Verläng- erungen, in weiß und nude . . . . .	<b>425</b>	00
<b>Trotte-Kleider</b> , ps. Trotte, nach Form, und reizvoller Tressengartur . . . . .	<b>685</b>	00	
<b>Trotte-Kleider</b>	in bildhübschen modernen Streifen, viele reizvolle Farben . . . . .	<b>785</b>	00
<b>Kleider</b>	in prima bedenktem Woll-Stoff, unverzerrt, mühelos u. sehr Muster, in entzuck. geschmackvoll. Ausführ.	<b>890</b>	00
<b>Wollkleider</b>	i. d. Ilbergasse, in prechig, reichvoll, elegant, in criss Cross, in marine, artig, blau u. sandfarben	<b>900</b>	00

## Wäschestopfe

<b>Rohnessel,</b>	schmucke prima Ware, 140 cm breit Meter	70,00
<b>Hemdentuch,</b>	mittellange prima Ware, 80 cm breit	39,50
<b>Reinforce,</b>	80 cm breit, praktische läd- deutsche Ware, anderswo die Qualität, Meter	42,50
<b>Feines Wäschetuch,</b>	Malvausführung, 80 cm breit	44,50
<b>Stangenleinen,</b>	gebündelt, schwere, prima hochwertige Ware, Breitbreite 150 cm, Meter	95,00
<b>Limon,</b>	praktische, prima wunderbare Ware, Breitbreite 130 cm 85,00, Stoffenbreite 80 cm	44,50
<b>Wischlümmer,</b>	50/50 cm groß, weißrot u. farbiert	12,00
<b>Körper-Bartent,</b>	gebündelt, praktische Qualitätssw. velvart, geraut, Meter	49,50
<b>Lashentlücher,</b>	hölzne Gebrauchsdecke, in schöner Rauten, 47/48 cm groß	8,75
<b>Lashentlücher</b>	für Damen und Herren, samt, gebrauchsdecke, Stück 13,50, 14,00	12,00

Gardinen

<b>Garbinen</b>	über Größe, reisende Wölker, in zwei prima Qualitäten Meter 36,50, 29,00,	23
<b>Garbinen</b>	dann Stoff, bis 130 cm breit, solide Qualität, in reicher Muster- mahl . . . Meter 35,00, 35,00, 45,00,	30
<b>Spannstoffe</b> , <b>Künstlergarbinen</b>	etwa 130 cm breit, in vielen modernen Optikengemälden Meter 98,00, 85,00,	59
<b>Künstlergarbinen</b>	Stofflin. solide Qualität, auswahl . Garantur 550,00, 435,00,	285
<b>Vitragesstoffe</b>	in Tafeln und Stoffen, etwa Qualität, mehr creme und Gold . . . Meter 75,00,	59
<b>Möbelstoffe</b>	in Sesselone, Größe und Qualitätsgemessen, ca 130 cm breit . Meter 240,00, 290,00, 130,00,	59
<b>Wollne Schlaßbeden</b>	grau meliert u. wollkrest, bett, weiche Qual. . 490, 485,	145
<b>Teppiche</b>	in Tapeten und Bouclé, mit fein. Musterbildern, dauerhaft franzerstofäb. Größe 30,30 290,00 und 1700,00, Größe 16,25 2300,00,	1150
<b>Reformbettenstellien</b>	für Erwachsenen, in habiller Ausführ- ung, mit solider Stofflinie 1250,00, 980,00,	780
<b>Bettstellen</b>	Fr. Kinder, Schottenstiel ab- schlagger, verteilte Kopfteil, Größe 130x180 cm auch 980,00	795

Damenbücher

<b>Glasbastiglocke</b>	<b>249<sup>00</sup></b>	<b>Leberhüte</b> , neue Formen, prima Qualität, über Kreisleder . 975.00, 775.00,	<b>675<sup>00</sup></b>
mit Schleiergarnituren . . . . .	249 <sup>00</sup>		
<b>Capelineform</b>	<b>269<sup>00</sup></b>	<b>Trilobithüte</b>	<b>275<sup>00</sup></b>
Glasbastik mit separater Bandgarnitur .	269 <sup>00</sup>	seitliche Gloden über Materialformen, mit Bederwandsack . 375.00, 325.00,	275 <sup>00</sup>
<b>Lüllhut</b> mit Vorten- oder Bandkopf, mit Band- oder Bommengarnitur, 198.00.	<b>275<sup>00</sup></b>	<b>Linenform</b>	<b>60<sup>00</sup></b>
<b>Lagalglocke</b> , sehr leichte, jugendliche Form, keine Diodesfarben . . . . .	<b>390<sup>00</sup></b>	Kotwars und Karbia, sehr große Formen, ausdrucksvoll . . . . . 145.00, 98.00,	<b>60<sup>00</sup></b>
<b>Bastiglocke</b> in schönen, hellen Farben, mit Band- und Blumenverzierung .	<b>198<sup>00</sup></b>	<b>Lagafformen</b>	<b>175<sup>00</sup></b>

### **Fertige Rüsche**

Damenhemden	aus praktischem Webstoff mit reisenden Stif. fertigmas oder mit Langwette.	78,-
Damenhemden	aus praktischem Webstoff. Röste, m. reichen Seif- ferien, in vielen, wirklich ausnehmend, reis- vollen Ausführungen.	165,-00, 135,-00,
Knie-Beinkleider	mit Schleiergarnanl., nur weite, hellblaue Farben	95,-00
Knie-Beinkleider	mit extra reisendem und seidigem Garnen.	175,-00, 145,-00,
Taillentöcke	mit zederer Taillen- und Rückstifkerel.	195,-00
Taillentöcke	mit besonders vorliegender reisend. Stoffes-Deben, Brod am Rostende, hohem Stoff-Bal., sehr vorreis.	245,-00
Taillentöcke	nur besonders gebrauchter Stoff, ob. rausbehandert, dunkler Sonnenstrahl.	390,-00, 410,-00,
Intertailen	in sehr großer Ausmaß, mit reisend. Stoffen, meist Vorder- und Rückengarnen, doppelseitige Aus- führungen.	48,-00, 65,-00, 55,-00
Unterröde	mit reisendem Stoffes-Deben ob. auch m. Stofferg- sinstab.	185,-00, 165,-00, 125,-00,
Damen-Nachthemden	Almonogramm, reis- welle in b. Tafte, m. reis. Seidenbandchen, modern geb.	325,-00, 245,-00, 210,-00,
Nachjachten	in weißen, praktischem Großherbant ob. weichen Wollkettenstoffen, mit sehr hübschen, gedieg- nen Schleiergarnituren.	110,-00, 165,-00,
Frauenhemden	in weiß. Überherbant praktischem Weiß. Weiß. ob. Vorderseitl. Rana.	175,-00, 165,-00,
Männerhemden	in praktischem Weiß, nur hübschen Streifen.	125,-00
Männerhemden	in hübschem, dunkl. Überherbant (Schleiferherbant), exklusive Ware.	145,-00
Herrenhemden	in weißen Wollket- ten, mit Binden.	125,-00
Garnituren	Zugbett u. Beinfeld, in Opal Seidenbast u. Den- force, m. reis. Spiegelgarn ob. Stoffenreien.	225,-00, 250,-00, 215,-00, 265,-00

# Messrs. D. & J. Goldschmidt

**Kaufe und hole frei Haus ab!**  
Sekt-, Wein- und Kognakflaschen, Einstampf-  
papier, Zeitungen, Zeitschriften, Bücher,  
**Altmetalle wie Alteisen**  
Kupfer, Messing, Zink, Eisen, Stanniol,  
Lumpen, Knochen,  
jedine häßliche Robprobable zu legenpreßen.  
**H. Kluge, Huttenseite 6.**



An illustration of two men in dark uniforms and hats, carrying a large tray balanced on a long pole between them. The tray is filled with numerous light globes.

# **Beleuchtungs- Körper**

**Torpedo,**  
die bestbewährte Schreibmaschine,  
**Fixotyp,**  
der port. spars. Schnell-Briefdrucker,  
erstklassige Referenzen.  
Generalvert.: **Ernst Schiller,**  
Schreibmaschinenhaus.  
Erste Dresden. Spez.-Repar.-Werkstatt  
f. Schreib- u. Büromaschinen aller Synt.



**Fünfte sächsische  
Landeswohlfahrts - Geldlotterie**

Hauptvertrieb:  
**Invalidendank für Sachsen,**  
 Dresden, König-Johann-Straße 8.  
 Höchstgewinn im günstigsten Falle:  
**125 000 M.**

Lose zu 6 M. (Postgeld u. Liste 3,50) bei den Staatslotterie-Einzahlern u. d. durch Piskate kenntl. Geschäftlern.

**Reparaturen** von Uhren, Goldwaren

Angebote zu außerordentlich niedrigen Preisen, aus frühen Einkäufen stammend

# Voile-Kleider - Blusen



Abbildung links:  
Prachtvolles Modellkleid aus  
feinem Voll-Voile, oparte  
Streifen in mehreren Farben,  
mit weiß. Pagodenärmeln

1575

Abbildung rechts:  
Reizendes Vollvoile - Kleid  
in neuer Falten, mit treichen  
Einfäßen u. Hohlflümmchen  
verziert

750

## Weisse Vollvoile-Kleider

In den entzückendsten neuen Mustern

700 985 1150

## Hellfarbige Voile-Kleider

In allen neuen Farben, prachtvolle Auswahl

700 1050 1350

## Gemusterte Voile-Kleider

sehr gearbeitete Kleider in Känäler-Mustern

1050 1190 1450

## Reizende Voile - Blusen

weiß, bekubelt und mit Lochflickereien

135 295 400

## Weiße Voile-Fichusblusen

mit Plisse, Hohlfächer, Valencienne und Filet

195 575 600

## Neuste Frotté-Kleiderröcke

In allen uni Farben, Streifen und Karos

295 385 450

## Neue Wasch - Kleiderstoffe:

### Neue Dirndl - Musseline

In prachtvoller Farben- und Muster-Auswahl

Mtr. 42.50 Mtr. 45.00 Mtr. 49.50

### Perkal u. Zephir für Hemden

einfarbig und gefreist, größte Auswahl

Mtr. 45.00 Mtr. 55.00 Mtr. 68.00

### Dunkle Rips - Musseline

In vielen schönen Streifenstellungen

Mtr. 39.50

### Künstler- und Voll - Voiles

110 und 80 cm breit, prachtv. neue Stilmuster

Mtr. 70 Mtr. 110 Mtr. 145

### Einfachige Batiste u. Voll - Voiles

110 cm breit, in großem neuen Farbenfortlauf

Mtr. 75.00 Mtr. 125 Mtr. 145

### Frotté f. Kleider, Röcke, Kostüme

100 cm breit, einfarbig und neutrale Streifen

Mtr. 125 Mtr. 175 Mtr. 195

# BÖHME

Konfektions-, Moden- und Ausstattungshaus

Dresden-A., Georgplatz

Str. 224

Wochen-Buchdruckerei

Gefle 15

## Stoffe

für Herren- und Damen-Bekleidung, beste Fabrikate,  
große Auswahl, Verkauf meterweise

Friedmann & Katz, Amalienstr. 13

I. Etage I

Keine Laden I

## Bernickelungs-Anstalt

angeleitet und halten uns zur laufenden Ausführung aller

## Bernickelungs-Arbeiten

bestens empfohlen.

Daniel Heinrich Balz & Co.,  
Metallwarenfabrik und Vernickelungs-Anstalt, Große Planenstraße 18.

## Defekte Werkzeugmaschinen

Johner, Kettl, Glanz, Prellen, Almenstaben, Überkopf  
allen Grünsch schwell unter Garantie schnell und preiswert

Elektro-Schweiß-Gesellschaft

m. b. B.

Dresden-R. 15, Planitzstraße :: Telephon 172917.



## Hermann Görlich

### Mit Automöbelwagen

werden Umsätze bis auf 120 km Entfernung, besonders  
aber nach Bergigen Gegenden, in wenigen Stunden garantiert

### Fordern Sie

steht zweck Angebot, wenn Sie Möbel in der Stadt oder  
nach auswärts oder von auswärts nach hier zu trans-  
portieren oder in Verwahrung zu geben haben. Bei  
eiswanderfreier Bedienung werde ich Ihnen die günstigsten  
Preise stellen, da ich der Konkurrenz der Möbeltransport-  
Gesellschaft nicht angehören.

100 eigene Möbelwagen — Eigene Lagerhäuser.

Fernruf 32702.

### Damentuch,

in Qual. und Seidenqual. zu  
einem kleinen u. Medium ver-

billigt. Drapen 100,- Max

Niemer, Commerzien 12.

### Spülapparate

Spülkanzen, Gläser,  
Schalen, Untersetzer,  
Bechibuben, Tassenhalter,  
Alltagsgegenstände.

Max Henninger,

Ortes Weißbacht. Ein See 37.

Telef. 6028. Güstebach 3.

nördl. Neumarkt u. Südmorat



200 l. Gässe, Buche (neu),  
Inhalt 60 Allo, und 50 Stück zu 125 Allo, zu verkaufen

Montag u. 12-1 Uhr Geöffnet Palmbaum, Gräbergerstr.



## Solide Reise-Artikel Lederwaren

Eigene Fabrikate

Ernst Lange, Koffer- und Taschenfabrik  
König-Johann-Straße 12, Ecke Pirnaischer Platz.

## Große Auswahl in Stoffen für Herrn! für Damen!

Covercoat, reine Wolle, 140 u. 135 cm breit

400,-

Kammgarn, bianc. und schwarz, 130 cm breit

450,-

Kammgarn-Cheviot, braun, marine und andere

Wolle, der einzige und kostbare, 140, 130 und 135 cm breit

125,-

Affenhaut u. Eskimoftolle, reine Wolle, in

425,-

reine Wolle, 130 cm breit, in schwarze Woll.

450,-

Eskimoftolle und Affenhaut, für Koffer u. Kästche, geeignet, in mode.

450,-

Gabardine, für Koffer u. Kästche geeignet, in mode.

425,-

Reinwoll. Damentuch, in schwarz, blau, rot, grün, 140 u. 135 cm breit

250,-

Homespuns, in hell. u. dunkl. Grau, in Qualität, 150 cm

195,-

Angustoftse, Marengos und Hosenstreifen

120,-

in Qualität, 140, 130, 125, 120, 115 cm breit

120,-

für Wiederverkäufer besondere Preise.

Baron & Co.

31, 2. Kaulbachstraße 31, 2. Pförtner Str.

## Max Glöß Nachf.

Inh.: Alexander Irmacher

Moritzstraße 18

## Beleuchtungs- körper

in echter Ausführung

## Elektr. Auflagen

für

Stark- u. Schwachstrom

Gele 15

## Motoren-Reparaturen.

Sie sparen mehr, als Sie denken

## Stoffe

wenn Sie kaufen

Anzugstoffe 140 cm breit

350,- 280,- 190,- und 120,-

Kammgarn 140 cm und 160 cm

425,- 375,- 300,- und 230,-

Covercoat bedrucktes Ware, für

Wähnle und Kästche, 350,- und 450,-

Homespuns, bedrucktes Ware, Schläppler und Kästche,

350,- 275,- 200,- und 160,-

Glausche und Mantelloesse

250,- und 110,-

Cheviot für Kleider, 130 cm und 90 cm

breit 250,- 180,- und 95,-

Eskimoftolle und Affenhaut

reine Wolle, in mode, grün, beige, grün, blau, marke, 500,- 450,- und 400,-

Gabardine vorzügliche Qualität, reine

Wolle 425,- und 350,-

Damenstüche reine Wolle, in allen

Möbelarten 350,- 280,- und 220,-

Mannetier in den verschiedensten

Garden 200,- 180,- und 150,-

Güllerösschen noch sehr preiswert

billige Bezugsquelle für Wiederverkäufer

## Gläser & Grobmann

22 1. Gruner Straße 22 1.

## Original Billfix'

einzig die bei sicheres

Vorhang-Schloss

Überall zu haben!

Generalvertrieb: Max Behrlich  
Grosshändlersee 8.

## Damen-Leib- u. Monats- binden und -Gürtel



# Großer Renner Verkauf Großmöbelstoffe Zentrale

Unter Sortimenten in Druck- und Möbelstoffen, Leinen und Rupfen sind reich und vollzählig; Linoleum, Läuferstoffe und Teppiche als Fußbodenbelag kommen ergänzend in allen Breiten und Größen hinzu. Die Auswahl ist überragend groß. Wir bewirken unter Einkäufe so frühzeitig, daß alle diese Waren gattungen noch als sehr preiswert zu bezeichnen sind. — Bei der Ausstattung Ihres Heims stehen Ihnen unsere Fach-Dekorateure zur Seite

## Möbelstoffe

<b>Möbelstoff</b> , Blumenfleigewebe, dunsgrund, m. Blumenmustern, 180 cm br., Mtr. M	<b>330.-</b>
<b>Möbelstoff</b> , Gobelingewebe, Verdunstschad, vorn. Wirkung, 180 cm br., Mtr. M	<b>350.-</b>
<b>Möbelstoff</b> , Roquette - Blüten, vielfarbig gemust., vor. herzlich, rot, 180 cm br., Mtr. M	<b>420.-</b>
<b>Möbelstoff</b> , Roquette - Blüten, Grund grün, Muster grün, mod. Kleinstein, 180 cm br., Mtr.	<b>650.-</b>

## Teppiche

<b>Teppich</b> , Jutegewebe in mod. Kleinstm. Größe 190×295 M 2875.- Größe 180×280 M	<b>1580.-</b>
<b>Teppich</b> , Tap. - Schleifengewebe in Blumenmustern, Gr. 190×295 M 3600.- Gr. 180×290	<b>1850.-</b>
<b>Teppich</b> , Blütenf. in perl. u. Blumenmustern, Gr. 190×295 M 3400.- Gr. 180×290	<b>3570.-</b>
<b>Teppich</b> , Gobelingewebe, grau Grund m. Mustern, Gr. 200×300 M 4800.- Gr. 200×300	<b>4300.-</b>

## Divandecken

<b>Divandecke</b> , Blumenfleigeweb., auseif., perf. Raut., m. Blumen, Gr. 180×300, M	<b>850.-</b>
<b>Divandecke</b> , Gob. - Gem. per. u. Blum. Mtr., auseif., Gr. 180×300, M	<b>1300.-</b>
<b>Divandecke</b> , grün - Blütenf., neuzeitl. Kleinstmusterung, Gr. 180×300 M 1850.-	<b>1650.-</b>
<b>Divandecke</b> , Blütenf., leichter Raut., auseif., mit perl. Mustern, Größe 180×300, M	<b>3100.-</b>

## Tischdecken

<b>Tischdecke</b> in Künstlerlein., mit Stil., ad. Port. Aufzug, reichsfabrik, M 450.-, 330.-	<b>250.-</b>
<b>Tischdecke</b> in Tischtiss. u. Gobelinmust., perf. u. Blumenmust., Gr. 150×180, 850.-, 650.-	<b>360.-</b>
<b>Tischdecke</b> aus moebelarbigem Stoff, mit Portofont. u. Stil., Gr. 180×180, 480.-, 410.-	<b>380.-</b>
<b>Tischdecke</b> , Künstlerlein. (grauet Gr.) ob. Stoff (Schwarz), Gr. 1 m. Stil., runde Form, 620, 530,-	<b>390.-</b>

## Tischdecken

<b>Tischdecke</b> , weih., bedr., m. schön. Rosen od. Streublumenmuster, lach. u. lichtrot., Gr. 90×90 M	<b>152.-</b>
<b>Tischdecke</b> , gewebt, grauged., m. bunt. Muster, gesponnen f. Restaurant, Gr. 120×150 197, 120×120	<b>160.-</b>
<b>Tischdecke</b> , weih., mit durchgehend farbiger Rose, fröhliges Blümchen, Größe 120×150, M	<b>165.-</b>

## Tischdecken

<b>Tischdecke</b> , gewebt, gedruckt. Muster, gute fröhige Qualität, Größe 125×125 cm . . . M	<b>179.-</b>
<b>Tischdecke</b> , gewebt, rot u. weiß, Blumenmuster, gute, dicke Qualität, Größe 120×120, M	<b>192.-</b>
<b>Tischdecke</b> , gewebt, gedruckt. Muster, gute Qualität, bei. geeign. als prakt. Gartendecke, 125×150	<b>197.-</b>

## Tischdecken

<b>Tischdecke</b> , gewebt, fröhige Qualität, teiliges, kleines Muster, Größe 125×150 cm, M	<b>205.-</b>
<b>Tischdecke</b> , prima Qualität, mit roter Rose, artig, als Tischedeck., Gr. 185×157 cm, M	<b>245.-</b>
<b>Tischdecke</b> , gewebt, da. Rose, in grünem d. gelb. Muster vorhäng., Größe 125×150 cm, M	<b>295.-</b>

## Tischdecken

<b>Tischdecke</b> , t. gobelinart., bei. gute Qualität, in schön. Rosenmuster, Gr. 180×180, M	<b>332.-</b>
<b>Tischdecke</b> , bedruckt, weißgrund, mit schön. Blumenmuster, lach. u. lichtrot., Gr. 180×180, M	<b>351.-</b>
<b>Tischdecke</b> , weih., mit entz. Blumen bedr., in all. Farben, vorzügl. Qual., Gr. 180×180, M	<b>431.-</b>

## Vorhangstoffe

<b>Vorhangstoff</b> , bedruckt, mit Blumen- oder Streifenmuster, Rautenraum, 90 cm br., Mtr. M	<b>34.-</b>
<b>Vorhangstoff</b> , bedruckt, einfarb. Eigenmuster, in vielheit. Rautenauswahl, 100 cm br., Mtr. M	<b>78.-</b>
<b>Vorhangstoff</b> , dunkelgrün, bedruckt mit vielfarbigen Streifen, 180 cm br., Meter M	<b>125.-</b>
<b>Vorhangstoff</b> , gewebt, Grund gold, feinste, grün, schwarz, vielf. Streif., 180 cm br., Mtr.	<b>210.-</b>

## Dekorationsstoffe

Rupfen in den Farben gold, grün, blau, zelada über lila, 180 cm breit . . . Meter M	<b>48.-</b>
<b>Baumwoll. Fries</b> in rot, grün oder blau, sehr stark, 180 cm breit . . . Meter M	<b>58.-</b>
<b>Reinwoll. Fries</b> , besonders schwer Ware, in rot, grün oder blau, 180 cm breit, Mtr.	<b>150.-</b>
<b>Dekorationsstoff</b> , einfarbig, reinw. Rips, in grün, lila, rot od. schief, 180 cm br., Mtr.	<b>360.-</b>

## Läuferstoffe

<b>Läuferstoff</b> , Streifenmuster, grau Grund m. violett. Rauten, in wirkungsv. Art., 90 cm br., Mtr.	<b>125.-</b>
<b>Läuferstoff</b> , einfarb. Bouclé, ohne Kanten, zum Delegen ganzer Räume, 90 cm breit, Mtr.	<b>225.-</b>
<b>Läuferstoff</b> , Tapetrie - Schleifengewebe, grauer Grund m. roter Rauten, 90 cm breit, Mtr.	<b>250.-</b>
<b>Läuferstoff</b> , Bouclégewebe in Streifenmustern, mit Kanten, 90 cm breit, Mtr. 280.-	<b>250.-</b>

## Fensterbehänge

<b>Querbehang</b> in Künstlerlein., grau, mit Bilderei verfehen, 48 cm breit . . . Meter M	<b>54.-</b>
<b>Fensterbehang</b> in Tischtuch, grün-oliv, in Stil. u. Auflageb., 2-Schals, 1 Querbehang, M	<b>240.-</b>
<b>Fensterbehang</b> , Künstlerlein., grau m. Stil. u. Auflageb., 2-Schals, 1 Querbehang, 480, 400.	<b>390.-</b>
<b>Fensterbehang</b> , farb. Künstlerlein., in gold, grün, lila, 2 Schals, 1 Querbehang, 680.-, 625.-	<b>570.-</b>

## Kissen

<b>Kissenhülle</b> zum lieberziehen vorhandener Kissen, hellgrün, mit Stilerei . . . Stück M	<b>23.-</b>
<b>Kissen</b> , hellgrün, mit Stilerei, Rückseite glatt, mit Füllung . . . Stück M	<b>58.-</b>
<b>Kissen</b> , zweiteilig bedruckt, Satin, mit Füllung, in reicher Auswahl . . . Stück M	<b>65.-</b>
<b>Zierdeckchen</b> , Gobelingewebe, zusammengelegt, in Blumen- und Veriformustern, Stück M	<b>28.-</b>

## Kissen

<b>Kissen</b> mit Federfüllung und modernem Künstlerstoff-Besug, Größe circa 50×50, M	<b>225.-</b>
<b>Kissen</b> mit bester Daunenfüllung u. buntem, frischen Besug, sehr apart wirkend . . . M	<b>440.-</b>
<b>Kissen</b> mit bester Daunenfüllung und leidlichem Besug, mit Batsch und Handmalerei, M	<b>575.-</b>

## Kleinmöbel

<b>Hocker</b> , weiß lackiert, bequeme Sitzgelegenheit, sehr stabil und preiswert . . .	<b>132.-</b>
<b>Bücherst</b>	